

KOSTENLOS

PrideGuide

DAS OFFIZIELLE MAGAZIN ZUM CSD MÜNCHEN

2015



HOL' DIR DEINE
PRINT-AUSGABE
JETZT
**IN UNZÄHLIGEN
SZENE-LOCATIONS!**

HAPPY CSD 2015!



PRIDEWEEK 4. BIS 12. JULI

» ALLE VERANSTALTUNGEN, OUTDOOR EVENTS, PARTYS, WORKSHOPS UND DISKUSSIONSABENDE



Bubble Duck

CSD PARTY

AUSSTELLUNG

KEITH HARING



PARTY
ALKALINO
MELLOWFLEX
AUTOPILOT (VJ)
BOBABACHTZEHNUHR

11.7. @
KUNSTHALLE
AB 22UHR THEATINERSTR. 8
NÄHE MARIENPLATZ



CAFÉ AM HOCHHAUS



KUNSTHALLE
DER HYPO-KULTURSTIFTUNG

VVK: CAFÉ AM HOCHHAUS, GARRY KLEIN, WWW.FACEBOOK.COM/SUPERBUBBLEDUCK

PrideGuide
DAS OFFIZIELLE MAGAZIN ZUM CSD MÜNCHEN
2015

Seite 3
Grußwort zum CSD
Von Thomas Niederbühl und Dieter Reiter

Seite 4
Das CSD-Motto für 2015
„Familie ist, was wir draus machen“ und was das heißt

Seite 6
Community und Themen I
Wahl-, Regenbogen-, Herkunftsfamilien und Community

Seite 28
PrideWeek und CSD
Alle Events, Pläne, Termine und Acts in der Übersicht

Seite 62
Community und Themen II
Europride Riga und KyivPride

Seite 66
Support und Partner*innen
Danke all den Unterstützer*innen



Schaut nach der Map zum PrideGuide
Jetzt überall in den Szene-Locations

Thomas Niederbühl

Politischer CSD-Sprecher und Stadtrat der Rosa Liste

„Uns geht es um positive Alternativen, Erweiterungen und Ergänzungen zum konservativen Familienbild.“



„**F**amilie“ ist zum Kampfbegriff von Homophobern geworden. Rechtspopulistische Parteien und Bewegungen versuchen uns LSBTI damit auszugrenzen und abzuwerten. Die katholische Kirche bleibt dabei: Familie gibt es nur in einer heterosexuellen Ehe. Und selbst die Kanzlerin hat keine guten Gründe, sondern kein gutes Gefühl, uns Lesben und Schwulen endlich die Adoption zu ermöglichen. Anstatt Gleichberechtigung und Akzeptanz zu erfahren, werden wir immer öfter mit gesellschaftlichen Rückschritten konfrontiert.

Dagegen machen wir beim Münchner CSD 2015 die Vielfalt unserer gelebten Lebensformen mit dem Motto „Familie ist, was wir draus machen“ sichtbar. Wir bestimmen selbst, was für uns Familie ist, und wollen, dass unsere selbstgewählten Familienformen auch gesellschaftlich akzeptiert und städtisch unterstützt werden. Das reicht von Regenbogenfamilien über Wahlfamilien bis zu familiären Netzwerken. Und dazu gehört auch die „große Familie“ unserer Community, in der wir diskriminierungsfrei und solidarisch miteinander leben wollen. Uns geht es um positive Alternativen, Erweiterungen und Ergänzungen zum konservativen Familienbild. Damit bereichern wir unsere Stadt.

Sorgen wir dafür, dass München bunt bleibt – und diese Buntheit nicht nur zum CSD wertschätzt. Machen wir was draus!



Thomas Niederbühl
Seit 1996 Stadtrat der Rosa Liste im Münchner Rathaus

Dieter Reiter

Schirmherr des CSD und Oberbürgermeister

„Münchens Leitbild ist und bleibt die bunte, offene, plurale Stadt.“



Es war gar nichts Besonderes, und doch hat es für einigen Wirbel gesorgt: das Titelmotiv auf dem Münchner Familienpass 2014. Stein des Anstoßes war – fünf Jahre nach der ersten Eintragung einer gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft beim Münchner Standesamt, man glaubt es kaum – die Abbildung eines schwulen und eines lesbischen Paares mit ihren Kindern. Symptomatisch ist auch das Ergebnis einer Studie, wonach 75% der Fachkräfte in Münchner Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe davon ausgehen, dass Regenbogenfamilien verstärkt Vorurteilen und Benachteiligungen ausgesetzt sind. Beides zeigt: Die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensformen ist von echter Gleichbehandlung nach wie vor weit entfernt.

Deshalb möchte ich auch an dieser Stelle betonen: Münchens Leitbild ist und bleibt die bunte, offene, plurale Stadt, die Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung, als elementaren Bestand der Lebenswirklichkeit sieht. Das gilt auch und gerade für die Vielfalt der Familienformen, auch für die Regenbogenfamilien, für Wahl- und Patchworkfamilien und selbstverständlich auch für die „große Familie“ der Münchner LSBTI-Community. Sie alle haben das Recht auf ein Leben, das frei ist von Diskriminierung. Dafür setzt sich die Stadt mit Nachdruck ein, und der Gesetzgeber sollte sich da bei der Beseitigung der Mängel und Defizite der rechtlichen Gleichstellung durchaus ein Beispiel nehmen.

Daher begrüße ich die Botschaft des Münchner CSD 2015 – „Familie ist, was wir draus machen“ – ausdrücklich. Gerne habe ich daher auch wieder die Schirmherrschaft übernommen und wünsche dem Münchner CSD 2015 sowie den Veranstaltungen der „PrideWeek“ einen vollen Erfolg. Alle Besucherinnen und Besucher heiße ich dazu sehr herzlich willkommen!

Dieter Reiter
Seit 2014 Stadtoberrhaupt der Stadt München



Familie ist, was wir draus

DIESES JAHR WOLLEN WIR GEMEINSAM EINE DER LETZTEN HETERO-HOCHBURGEN STÜRZEN - MIT VIELFALT!

„Familie“ ist niemals neutral. In der **LSBTI-Community erst recht nicht**. Zum einen liegt das daran, dass Homo- und Trans*phobie den Begriff häufig gegen uns verwenden. Sie verbrämen ihre diffusen Vorurteile in dem Wunsch, die Institution Familie zu schützen. Eine heteronormative Familie: Vater-Mutter-Kind. Eine Familie, in der wir allenfalls als Kinder oder Geschwister vorkommen, und auch das nur, wenn in der Erziehung „etwas falsch gelaufen ist“. Zum anderen sind wir noch immer weit von rechtlicher Gleichstellung entfernt. Der Kampf ums Adoptionsrecht ist noch lange nicht ausgefochten. Mit unserem diesjährigen Motto sagen wir ganz deutlich: Wir überlassen diesen gesellschaftlich so zentralen Begriff nicht denen, die ihn gegen uns verwenden, um uns strukturell zu unterdrücken! Wir setzen als Community ein Zeichen der Vielfalt als Alternative zum Kampfbegriff „Familie“.

Als Teil unserer Herkunftsfamilie sind natürlich auch wir von traditionellen Normen und Vorstellungen geprägt und umgeben. Mit dem Coming-out sprengen wir einen gesellschaftlichen Rahmen - unfreiwillig. Das kann unsere Herkunftsfamilie bereichern oder Ausgrenzung zur Folge haben. So

oder so sind wir gezwungen, neue Wege zu gehen: Das kann in Anlehnung an traditionelle Vorstellungen von Familie geschehen oder als Wahlfamilie, die den Familienbegriff als „verbunden sein“ im weitesten Sinne begreift und sich mit viel Kommunikation ganz eigene Strukturen gibt. Als Subkultur innerhalb der Community persiflieren wieder andere starre Geschlechter- und Familienbilder und erschaffen sich dadurch eine queer-bunte Alternativfamilie. Schließlich kann die Community mit ihren vielen Angeboten zur Freizeitgestaltung und Selbsthilfe einen familiären Raum bieten, der uns durch schwierige Zeiten trägt und dafür sorgt, dass wir nie ganz alleine sind.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, einen Blick über die Landesgrenzen zu werfen. Zu unserer Community gehören auch immer mehr LSBTI-Menschen, die aus anderen Ländern flüchten mussten, weil sie in ihrer Heimat Verfolgung erfahren. Sie haben sehr oft auch ihre Herkunftsfamilien verloren. Wenn wir für sie und uns alle eine neue große Regenbogenfamilie sein könnten, dann wäre das ganz wunderbar!

Und was macht ihr draus? **mach**en

„Wir überlassen diesen gesellschaftlich so zentralen Begriff nicht denen, die ihn gegen uns verwenden, um uns strukturell zu unterdrücken!“





ENDLICH GIBT'S EIN
Bayerisches
Wirtshaus

AM MÜNCHNER HAUPTBAHNHOF



DIE WIRTSFAMILIE WICKENHÄUSER & EGGER
FREUT SICH AUF EUREN BESUCH!



Die Tuntenfamilie vom Queerreferat

„Da liegen sich bei bestimmten Liedern auch mal alle in den Armen, weil sie sich so freuen, dass sie sich gefunden haben und eben noch eine neue Familie dazugewonnen haben.“

Toni und Daniel sind Geschwister im doppelten Sinne: Biologisch als Schwester und Bruder und in ihren queeren Rollen als Bruder und Schwester. Zenzi Traktor und Miss Taken sind Teil einer bundesweiten Tuntenfamilie, die bunt, schrill und immer mit viel Schaumwein starre Geschlechterrollen in Frage stellt. Sie alle haben sich durch die Queerreferate der Unis und Hochschulen kennen und lieben gelernt und gemeinsam eine Familie geschaffen, in der für immer alle 19 sind.

PrideGuide > Würdet ihr euch gegenseitig vorstellen?

Zenzi > Gut, dann stell ich mal meinen Bruder oder meine Schwester vor: Daniel, auch bekannt als Miss Taken, die wunderbarste Tunte, die ich kenne. Daniel ist Techniker, wahnsinnig bastelbegabt, sehr kreativ und arbeitet auch in der Technikbranche und nutzt das als Miss Taken wunderbar, indem sie alles aus Pappmaché und Glitzer basteln kann, was man denn so möchte, und sich ganz viele Dinge überlegt, die man dann einsetzen kann. Miss Taken ist, denke ich, einen Tick offener als Daniel, aber beide sind wunderbar. **Daniel >** Toni ist in ihrem Leben eine Studierende und viel für ihre Familie da. Und als Zenzi opfert sie sich in gleicher Weise für ihre Tuntenfamilie auf, würde alles für sie tun, kocht häufig für sie, es gibt immer

Schaumwein bei ihr. Sie empfängt alle mit einem großen Herzen. Ich habe eben das große Glück, sie einerseits als Schwester und andererseits als Bruder zu haben.

PG > Ihr seid auch biologisch Geschwister? Gibt es noch andere Schwestern oder Brüder?

D > Nein, wir haben keine weiteren biologischen Geschwister, aber viele Tuntengeschwister. **Z >** Diese Tuntenwelt ist ja ein deutschlandweites Netzwerk, entstanden aus Hochschultreffen, und meine Tuntenmutter kommt beispielsweise aus Bochum. Ich bin verheiratet mit einer Tunte in Hamburg, und gemeinsam haben wir fünf Kinder, glaube ich.

PG > Und wie sind deine Familienverhältnisse?

D > Ich wollte nie die Verantwortung übernehmen und hab deswegen nie getauft, adoptiert oder jemanden dazugenommen. Dazu gehört auch, dass man sich um seine Kinder kümmert, und ich habe nie gesehen, dass ich die Zeit dafür hätte oder das in hochwertiger Art kann.

PG > Wiesieht dieses Kümmern aus?

Z > Wenn man tauft, gehört an sich dazu, dass man für seine Kin-

WAHLFAMILIE



der da ist, dass ich ihnen etwa den ersten Bart klebe oder helfe, in Stöckeln zu laufen, oder sie das erste Mal schminke und sie ein bisschen in diese Tuntenwelt, diese Tuntenfamilie einführe, sie vorstelle, sie mitnehme, mich mit ihnen treffe, mich mit ihnen unterhalte, sie einbinde in das Ganze, damit sie Anschluss finden.

PG > Was macht ihr denn so, wenn ihr euch trefft?

D > Tja, was macht eine Familie, wenn sie sich trifft? Über Probleme reden, über Dinge, die man toll findet, die einen bewegen, kochen, was zusammen unternehmen, Spieleabende, solche Sachen. ¶ **Z >** Es ist nicht so, dass wir immer nur feiern, wenn wir uns sehen, sondern wir reden auch wirklich über ernsthafte Themen und sind emotional. Da liegen sich bei bestimmten Liedern auch mal alle in den Armen, weil sie sich so freuen, dass sie sich gefunden haben und eben noch eine neue Familie dazugewonnen haben.

PG > Seit wann gibt es diese Tuntenfamilie?

D > Die Anfänge hängen mit der Bundesvernetzung zusammen, wo sich die schwul-lesbischen und queeren Referate und Hochschulgruppen im Waldschlösschen getroffen haben. Dort ist es entstanden, als politischer Protest, sich in die Kleidung des anderen Geschlechts zu werfen. Und daraus ist das hervorgegangen. Dieses Treffen gibt es schon seit über 20 Jahren, wobei der Kreis jetzt auch über die universitäre Bindung hinausgeht. Das ist keine Uni-Gruppe, sondern da können auch Menschen dazukommen, die vielleicht nicht bei diesen Treffen teilnehmen, nicht studieren. Das ist kein Ausschlusskriterium.

PG > Was ist das Ziel? Kritik am konventionellen Familienbegriff oder das Schaffen einer Parallelwelt, einer eigenen Familie mit ganz eigenen Regeln?

Z > Also es ist auf gar keinen Fall gegen Familie, es ist eher ein andere Familienmodell, das genauso wertvoll sein kann. In unserer Gesellschaft ist es oft so, dass die biologische Familie nicht die Familie ist, in der man sich am meisten aufhält und in der man am meisten über Probleme redet, sondern eigentlich der Freundeskreis. Freunde können durchaus auch eine selbstgewählte Familie sein. Und für manche Menschen ist es bestimmt auch ein: „Ich komme mit meiner eigenen Familie nicht so klar, aber diese Familie gibt mir Rückhalt.“ Und diese Tuntenfamilie gibt mir auch ganz oft Rückhalt, wie es viele meiner Freunde auch tun. Aber es ist nicht gegen ein Vater-Mutter-Kind-Modell gerichtet. Es persifliert das natürlich, aber auf eine liebevolle Art und Weise. ¶ **D >** Als Tunte unterwegs zu sein hat auch immer eine politische Seite. Wenn die Kleidung des anderen Geschlechts getragen wird, ist es immer ein Aufreger in der Öffentlichkeit. Es wird nachgefragt: Warum macht ihr das, wer seid ihr? Es kommt glücklicherweise zu keinen Übergriffen dabei, aber die Leute kommen dafür zum Nachdenken. ¶ **Z >** Man kriegt auch ganz oft einfach positives Feedback. ¶ **D >** Ziel der Geschichte ist es, für Menschen, die in ihrer Geschlechterrolle nicht leben können oder wollen, die Geschlechterrollen aufzuheben. Das heißt nicht, dass jemand nicht als Mann oder Frau leben können soll, wenn er/sie das möchte, sondern dass es anderen Menschen möglich sein soll, da auch auszubrechen. Es soll in der Gesellschaft akzeptiert werden, wenn jemand anders lebt. Eine Tunte mag jetzt wie ein rabiates Mittel wirken. So ist es aber nicht gemeint, weil es erstens eigentlich eine schöne Sache ist, und zweitens wird durch ein auffälliges Auftreten halt häufig mehr erreicht, als wenn etwas im Verborgenen stattfindet.

PG > Was ist denn für euch Familie?

Z > Familie kann vieles sein, und ich würde niemals sagen, das ist Familie und das ist nicht Familie. Sie ist das, von dem man selbst sagt, das das Familie ist. Das muss immer eine Selbstdefinition von innen sein. Für mich ist Familie meine Familie, in die ich geboren wurde, aber auch meine Tuntenfamilie, mit der ich viel Zeit verbringe. Mit beiden rede ich gleichermaßen über Probleme, mit beiden lache ich und weine ich. ¶ **D >** Wenn du eine sehr, sehr innige Beziehung zu den Menschen hast ... Mehr als Freundschaft, aber anders gestaltet als die klassische Familie, weiter gefasst: eine Familie in dem Sinne, dass es mehr Personen gibt, die da sein können für einen. Und das gibt unglaublich viel.

PG > Hast du das Gefühl, dass du eine Rolle spielst, wenn du Miss Taken bist?

D > Also ich habe nicht das Gefühl, und ich denke, auch meine Umwelt nimmt mich dann anders wahr. Ich bin aufgedrehter, kreativer, habe mehr Assoziationen. Sonst bin ich eher etwas introvertierter. Es fällt mir leichter, zum Beispiel Leute anzusprechen, wenn ich im Fummel unterwegs bin. Ich kann mehr Dinge machen, weil es nicht immer mit meiner Person als Daniel verbunden wird. Du kannst zum Beispiel mehr Ironie einsetzen. ¶ **Z >** Dadurch, dass man als eine Rolle gelesen wird, kann man halt auch lauter und schäbiger sein – in einem positiven Sinn. Schäbig und schangelig, das sind so feste Begriffe. ¶ **D >** Also schäbig meint ranzig in einer positiven Art und Weise, denn nicht alles muss eine Performance sein, sondern man kann auch mit weniger Anspruch an die Dinge herangehen und sich mehr dabei gehen lassen. Das heißt, dass es auch schangelig sein darf, also eben nicht hochwertig. ¶ **Z >** Was ich zum Beispiel als Toni von Zenz gelernt habe, ist, nicht perfekt zu sein. Als Toni war ich früher super-perfektionistisch, und Zenz feiert sich ganz oft dafür, wenn was nicht so läuft, wie man sich das vorstellt. Das ist ja auch nicht das Ende der Welt, was Toni vielleicht manchmal dachte. Das wird in dieser Tuntenwelt gefeiert. Wenn zum Beispiel was runterfällt, wovon man normalerweise total peinlich berührt ist – in der Tuntenwelt wird ein Lied gesungen. Alle stimmen gleichzeitig die Loge aus der Muppet Show an: „Wir werden in der Loge des Lebens nicht mehr froh. Die Folter dauert ewig, von Show zu Show zu Show – Disch!“ Und die Person, die peinlich berührt ist, fällt idealerweise mit in das Lied ein, und am Ende lachen alle darüber. Dann ist halt ein Sektglas kaputt gegangen oder was auch immer, und das ist irgendwie egal.

PG > Welches Statement würdet ihr gerne in die Szene entsenden?

Z > Wir sind alle wertvoll! An sich wird die Szene als Familie gelesen, aber in meinen Augen ist sie das zu selten. Ausschlüsse, die es in der Szene gibt, finde ich wahnsinnig schwierig. Zum Beispiel dass in einer Schwulensau-na keine Transmänner vor ihrer Brustentfernung rein dürfen, sondern nur Männer, die als Männer wahrgenommen werden können, also eigentlich nur Cis-Männer. Oder dass man als weiblich gelesen auf einer schwulen Party einfach immer blöd angemacht oder nicht bedient wird. Selbst wenn ich als Zenz da hingehöre, höre ich oft: „Oh, du bist aber falsch hier.“ ¶ **D >** Mehr Akzeptanz ist wichtig, vor allem auch innerhalb der Szene, egal welches Auftreten du hast. Denn die haben, wir denke, ich zu wenig.





„In die Szene kommt man schnell rein. Aber natürlich ist diese Zusammengehörigkeit eher oberflächlich und für den Moment. Ein paar echte und nahe Menschen ist das, was ich mir als Familie wünsche.“

Sprachlose Gespräche

Barbara wohnt in einer Lesben-WG in München. Sie ist Ende 30, lesbisch und Single. Sie ist eines von fünf Geschwistern einer Pfarrersfamilie aus dem Ruhrpott. Dass Barbara lesbisch ist, weiß sie schon mit 17. Mit Anfang 20 geht sie von zu Hause weg: Paris - Berlin - München.

Von ihrer Homosexualität wissen ihre Eltern schon lange. Es ist „kein Thema“. Im wörtlichen Sinne. Denn es wird niemals offen darüber geredet – von keiner Seite. „Ich hatte sehr früh das Gefühl, alles mit mir alleine ausmachen zu müssen“, sagt Barbara. „Ich habe eine große Scheu, meinen Kindern zu nahe zu treten“, sagt ihre Mutter. Während des Interviews für den PrideGuide spricht Barbara zum ersten Mal offen mit ihren Eltern über ihr Coming-out. **Mutter** > Mein Mann war Pfarrer, und ich bin von Beruf eigentlich Grundschullehrerin, aber ich habe nach dem zweiten Kind aufgehört zu arbeiten. Wir haben insgesamt fünf Kinder. Barbara ist die vierte – wobei die vierte und fünfte ja Zwillinge sind.

PG > Haben sich während Ihrer Tätigkeit als Seelsorger manchmal Eltern von Schwulen oder Lesben an Sie gewandt?

Vater > Nein. Das ist niemals vorgekommen. Die Leute hier sind sehr tolerant. Sie haben kein Problem damit. **M** > Naja, manche reden schon blöde Sachen. **V** > Gut, aber mir ist das nie vorgekommen.

PG > Wie ist denn aus Ihrer Sicht das Coming-out von Barbara abgelaufen?

M > Wir haben vieles nicht mitbekommen, weil Barbara damals in Frankreich war. In einem Jahr kam sie an Weihnachten zu Besuch und hatte eine Freundin dabei. Nach meiner Erinnerung habe ich es da gemerkt, dass Barbara lesbisch ist ... eine Freundin hat. Die beiden saßen eng zusammen und haben sich auch mal umarmt. Also habe ich es durch das Verhalten gemerkt. Aber ich kann mich nicht erinnern, dass Barbara das direkt

gesagt hätte. Und ich war auch unsicher, weil sie früher mal einen Freund hatte. Ich dachte, vielleicht ist das auch nur so eine Episode, und wusste nicht genau, wie ich das einordnen soll. Es war überraschend. **V** > Aber nicht schockierend.

PG > Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen?

M > Ich war verwundert, im ersten Moment, aber dann dachte ich: Wenn es dann so ist, dann ist es eben so. Dann liebt sie dieses Mädchen. **V** > Aber das war nie ein Problem für uns.

PG > Hätten Sie sich gewünscht, dass Barbara Ihnen das mal so sagt?

M > Vielleicht ja. Ich hab mich nicht getraut, das von mir aus anzusprechen. **V** > Wenn es von Barbara ausgegangen wäre, wäre es besser gewesen, denn ich hab's toleriert, für mich, aber es blieb immer alles ein bisschen schemenhaft. Wahrscheinlich war da auch nie eine ganz feste Beziehung, so dass man sagen könnte: „Das ist meine Partnerin“. Sie hat uns zumindest nie jemanden in der Weise vorgestellt. Ob das Angst war, weiß ich nicht. Aber die wäre sehr unbegründet gewesen. Ich stehe dem offen gegenüber, es gab kein Problem, darüber zu sprechen. **B** > Das klingt so, als wäre das was anderes, wenn ich eine Partnerin mitgebracht hätte. Also: Ich bin lesbisch. Ich habe keine Partnerin, ich habe eher Liebschaften. Und ich würde mir als Tochter eigentlich wünschen, dass auch wenn ich nicht in einer vorzeigbaren Partnerschaft lebe, das genauso in Ordnung ist. Die Freundin an Weihnachten war eine Exfreundin. Ich hätte sie tatsächlich als solche vorstellen können, aber ich hab mich nicht getraut. Wir haben uns alle nicht getraut, Dinge anzusprechen.

PG > Dann ist das euer erstes Gespräch darüber?

M > Ja, im Grunde schon. Sie hat ja in Berlin in einem Orchester gespielt, in dem eben lesbische und schwule Musiker mitspielten. Sie hatte uns zu einem Konzert eingeladen, und wir sind gekommen. Also, es war schon ganz eindeutig, dass ... dass die Sache so liegt. Aber wir haben eben nicht offen darüber gesprochen.

HERKUNFTSFAMILIE

PG > Barbara, warum hast du dich nie direkt geoutet?

B > Ich hab schon immer wenig erzählt von mir. Eigentlich habe ich, seit ich drei bin, Dinge mit mir selbst ausgemacht. Ich habe auch ganz früh gemerkt, dass eben doch nicht alle so offen sind. Das war in den Neunzigern, da war ich mit der Kirchengemeinde unterwegs und hab erzählt, dass ich geträumt habe, eine andere Frau aus der Freizeit zu küssen. An den Blicken habe ich sofort gemerkt: Okay, so was erzählt man nicht. Außerdem war das Thema Partnerschaft für mich ganz lange gar nicht vorstellbar, und da hab ich zu Hause keine Raum gesehen, meine Art zu lieben zu verorten. Früher hatte ich auch noch mehr Geschichten mit Männern, obwohl ich lesbisch bin. Einfach weil das unkomplizierter ist. Das Ruhrgebiet war mir dann bald zu eng. Mein Gefühl war: In Familie und Gemeinde waren alle Plätze schon besetzt. Da war es für mich wahrscheinlich notwendig, irgendwohin zu gehen, wo ich etwas für mich alleine habe, das ich nicht erklären muss. Deswegen bin ich auch ins Ausland gegangen und später dann auch in die Szene. Ich hab aber auch hier lange gebraucht, um mich hinzutrauen. ¶ **M >** Seit wann ist dir denn klar, dass du lesbisch bist? ¶ **B >** Seit ich 17 bin. Da habe ich mich in eine Mitschülerin verliebt, in der Oberstufe. Dann hatte ich aber einen Freund, weil ich dachte, oh Gott, Coming-out, das ist mir alles viel zu anstrengend. Das war dann erst an der Uni. Da hab ich ein paar andere lesbische oder bisexuelle Frauen kennengelernt, hatte auch meine erste Freundin. Da war ich 21. Und kurz danach bin ich dann nach Frankreich gegangen.

PG > Siesehen traurig aus?

M > Ja. (Sie schluckt und braucht eine Weile, bis sie weitersprechen kann.) Es wäre schon schön, wenn man mehr über das sprechen könnte, was wirklich in den Kindern vorgeht. Aber wie schon gesagt: Wir haben es nicht getan. Ich habe auch immer eine große Scheu, den Kindern zu nahe zu treten. Vielleicht war das nicht immer so gut. Wenn Barbara sagt, dass sie schon mit drei Jahren das Gefühl hatte, nicht mehr sprechen zu können, dann hab ich da wahrscheinlich was falsch gemacht. Ganz sicher sogar. ¶ **V >** Im Leben von Kindern gibt es ja viele

Probleme, nicht nur die Ausrichtung ihrer Sexualität. Wenn man Kinder hat, dann hofft man, sie entwickeln so, dass sie am Ende zufrieden in ihrem Leben sind. Diese Problematik, die Unzufriedenheit einiger Kinder, stand oft im Vordergrund, zum Teil sehr lange. Manche hatten auch ganz konkret beruflich Schwierigkeiten. Und das spielt eine ganz große Rolle. Dann sind auch die anderen Probleme nachrangig – zumindest war das für mich so. Das mag für das betreffende Kind ganz anders sein. Wir haben alle Kinder sehr intensiv begleitet in ihrer Ausbildung, haben gehofft, die kriegen dann auch gute Jobs, aber das hat sich nicht immer erfüllt. Und das stand lange Zeit im Vordergrund, und das ist dann auch viel wichtiger als ihre private Ausrichtung. Aber wir würden immer unseren Kindern helfen, ganz gleich in welcher Weise.

PG > Was wünschen Sie sich denn für Barbara?

M > Ich würde mir wünschen, dass sie eine Beziehung hat, in der sie sich wohlfühlt und mit der sie glücklich ist. Wenn sie allerdings keine feste Beziehung möchte, sondern lieber etwas Lockeres, dann ist das natürlich was anderes. Aber mein Gefühl ist eben immer: Es wäre für sie vielleicht schöner, eine feste Beziehung zu haben. Dann wäre sie vielleicht glücklicher.

PG > Ist das auch dein Wunsch, Barbara?

B > Ja, vielleicht. Aber nicht unbedingt. Ich möchte gerne eine echte Verbindung mit Menschen. Aber das muss nicht in einer Partnerschaft sein. Und ich möchte zu etwas Ehrlichem „dazugehören“. In der Szene ist das nicht immer leicht. Es ist alles ganz nett, man kommt auch schnell rein, denn es gibt ja viele Freizeitangebote. Natürlich sind diese netten Kontakte und diese Zusammengehörigkeit oft auch eher oberflächlich und für den Moment. So empfinde ich das zumindest. Ich glaube: Ein paar wenige, dafür aber echte und nahe Menschen, mit denen ich mich wirklich verbunden fühle, das ist wohl die Form von Zusammensein und letztlich auch von Familie, die ich mir wünsche.

DAS MINI HERZ SCHLÄGT FÜR MÜNCHEN.

ENTDECKEN SIE JETZT DAS MINI CABRIO MUNICH.



Leasingbeispiel¹ MINI Cabrio MUNICH:

72 kW, Neuwagen/Sondermodell, Midnight Black metallic, Stoff Cosmos Carbon Black, 16"-Leichtmetallräder, USB-Audioschnittstelle, LED-Nebelscheinwerfer, Klimaautomatik, Park Distance Control (PDC) hinten, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Sonderbeklebung (Silhouette München) u.v.m.

Fahrzeugpreis:	22.975,73 EUR
Leasingsonderzahlung:	2.000,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate
Laufleistung p. a.:	10.000 km
Nettodarlehensbetrag:	22.975,73 EUR
Sollzinssatz p. a. ² :	4,25 %
Effektiver Jahreszins:	4,33 %
Gesamtbetrag:	10.964,00 EUR

Monatliche Leasingrate: **249,00 EUR**
Optional MINI SMILE Versicherungspaket³ mtl.: **24,99 EUR**

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,6 l/100 km, außerorts: 4,6 l/100 km, komb.: 5,7 l/100 km, CO₂-Emission komb.: 133 g/km. Energieeffizienzklasse: D.
 Zzgl. Gute-Fahrt-Paket 740,00 EUR.

¹ Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München, Stand 04/2015.
² Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. ³ Die Versicherungsprämie umfasst Kfz-Haftpflicht sowie Vollkasko und ist gültig für Neu- und Vorführwagen bei Abschluss eines MINI SMILE Leasingvertrags mit der BMW Bank GmbH bis 31.08.2015. Zulassung bis 31.08.2015. Vertragspartner für die Kfz-Versicherung ist die ERGO Versicherung AG. Selbstbeteiligung: VK 1.000,00 EUR/TK 150,00 EUR. Ein Angebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München. Fahrzeugabildung ist farbabweichend und zeigt Sonderausstattungen. Druckfehler, Zwischenverkauf und Irrtümer vorbehalten.

BMW AG Niederlassung München

MINI München
 Drygalski-Allee 35 Petuelring 124
 81477 München 80809 München
 Tel.: 089-3535-806 Tel.: 089-3535-806
www.MINI-Muenchen.de/MINICABRIOMUNICH





Familie ist, was wir entscheiden

Stefan kommt aus einer Militärfamilie. Dass er schwul ist, weiß er sein Leben lang. Aber dieses Erkenntnis offen leben? Undenkbar! Mittlerweile lebt er mit seinem Freund Alexander in Augsburg. „Alex ist meine Familie“, sagt er. „Aber auch meine Töchter und meine Exfrau, die inzwischen in den Vereinigten Staaten von Amerika für LSBTI-Rechte kämpft. Wir haben uns zusammen etwas aufgebaut, sind daran gescheitert und haben uns irgendwann wiedergefunden. Wir sind zusammen durchs Leben gegangen und haben uns nicht losgelassen. Ich glaube, das ist es, was Familie ausmacht: dass man in einer Gesellschaft und auch in der Schwulenszene, in der es so viele Angebote gibt, eine Entscheidung trifft und dranbleibt.“

PrideGuide > Hast du schon immer gewusst, dass du schwul bist?

Stefan > Ja, auf jeden Fall. Eigentlich mit sechs Jahren schon. Ich bin aber in einer ländlichen Gegend aufgewachsen. Ich hatte zu meiner Zeit keine Möglichkeit, mich übers Internet mal zu informieren. Bevor ich meine Frau kennengelernt habe, hatte ich auch nur heimlich Freunde. Und dann bin ich durch die Bundeswehr in die USA gekommen, da habe ich auch nur den Jungs hinterhergeschaut. Irgendwann war ich mal mit einem Freund in der Kneipe, wir haben Deutsch gesprochen. Da kam die Tante meiner Exfrau und sprach mich an – die ist nämlich auch ursprünglich Deutsche. Und irgendwann hat sie mich mit ihrer Nichte verknüpelt. Ich dachte mir da nichts dabei, diese Beziehung einzugehen, weil ich mir zwar meiner Homosexualität bewusst war, aber nicht wusste, dass es einfach nicht anders geht, also dass eine heterosexuelle Beziehung nicht auf Dauer glücklich sein kann. Und da ich zu dem Zeitpunkt ungetoutet war, habe ich mir gedacht, okay, probierst du's halt mal. Ich war

schon verliebt, wir hatten auch Sex, der Sex war gut, aber dann im Laufe der Jahre einfach nicht mehr erfüllend für mich. Dann wurde es immer weniger, und irgendwann 2011 hat sie mich dann letztlich verlassen, weil ich sie nicht ausreichend liebe. Das hat sie so empfunden. Weil der Sex fast fehlte. Da gab es Phasen von einem halben Jahr ohne Sex. Ich hab immer alle möglichen Ausreden gefunden: zu müde, Hobby, was auch immer.

PG > Hat dir das wehgetan, dass sie gegangen ist?

S > Ja. Ich war wirklich am Boden zerstört. Aber gut, wir hatten zwischendrin auch wirklich tolle Jahre als Familie, mit den Kindern, harmonisch nach außen hin. Wir waren für viele ein Vorbild – das habe ich hinterher erst erfahren.

PG > Kam die Trennung für dich überraschend?

S > Dass sie den Schritt wirklich geht, das kam nicht überraschend. Das hat sich 2011 schon angedeutet. Da kam von ihr ab und zu mal so die Frage: Könntest du dir vorstellen, in die USA zu gehen? Das wollte ich definitiv nicht.

PG > Hattest du Sehnsüchte? Nach Männern?

S > Ja. Das war hart. Aber ich hatte keine Beziehung nebenher, das definitiv nein. Meine Erfahrungen waren halt, während der Ehe nur so ab und zu mal auf dem Parkplatz vorbeizuschauen, und dann, als das Internet aufkam, hab ich mir so die Befriedigung geholt.

PG > Wie war die Zeit nach der Trennung für dich?

S > Also zunächst einmal ist in mir eine Welt zusammengebrochen. Ich hab die beste Freundin verloren, und ich habe das Gefühl gehabt, jetzt passiert was mit mir. Dieser selbstgebaute Käfig der Familie und der Hetero-Beziehung war ja dann aufgebrochen. Und da hat mir zunächst einmal einfach diese Sicherheit dieser Beziehung gefehlt. Ich musste ich mir erst mal ein neues Leben aufbauen.

REGENBOGENFAMILIE



PG > Gab es einen Auslöser, warum du es plötzlich durchziehen konntest?

S > Mir hat der Sex mit der Freundin einfach nicht mehr gefallen. Das war definitiv nicht das, was ich wollte. Ich war vorher auch schon mal auf einer Lovepop-Party in Augsburg, und da hab ich auf der Veranstaltung gemerkt, ja, ich gehöre einfach hier hin. Und dann dieser Sonntag im Bett ... da war ich dann soweit. Es hat halt lang gedauert.

PG > Kam die Trennung für dich überraschend?

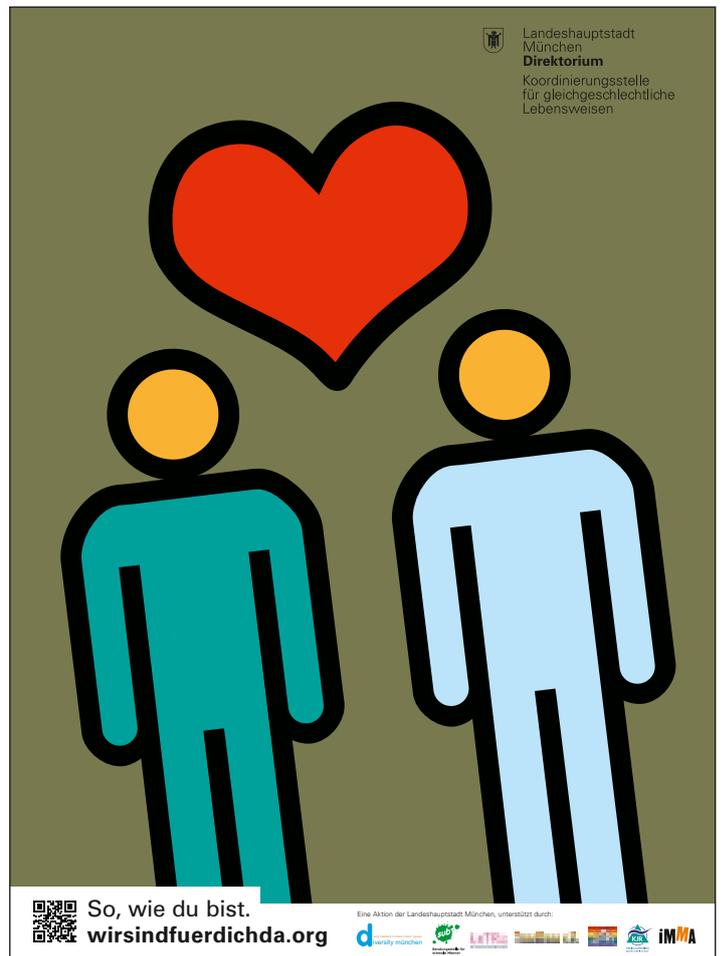
S > Genau. Die Große war schon mit 18 ausgezogen, zwischenzeitlich dann auch in die USA gegangen. Und dann musste ich mich erst mal finden: Wer bin ich denn, was will ich denn? Das war noch einmal eine lange Findungsphase. Ich hatte dann noch zwei Beziehungen mit Frauen, war scheinbar immer noch nicht so weit, dachte immer noch, es muss doch gehen. Ich hatte wohl den Mut damals einfach noch nicht, zu sagen: Ja, ich bin schwul. Das dauerte dann tatsächlich bis 2013.

PG > Gab es einen Tiefpunkt?

S > Ja. Der Tiefpunkt war 2009, da hatte ich einen Burnout, der blieb leider unbehandelt. Das war noch vor der Trennung. Ich dachte, ich bin so stark, ich kann das auch ohne Hilfe. Und 2011 hatte ich tatsächlich einen Selbstmordversuch. Das war dann noch in der Trennungsphase. Gott sei Dank nicht ganz in die Tat umgesetzt ... Und Anfang 2013 war ich wieder einmal bei ganz lieben Freunden zu Besuch, mit denen ich immer nahe und intensive Gespräche geführt habe. Und beim Frühstück hat er mir plötzlich gesagt, ich muss dir was erzählen, ich bin Transgender. Da war ich froh und glücklich, dass er das mir anvertraut hatte und den Mut hatte. Zwei Monate später, nachdem ich mit der damaligen Freundin im Bett war und einfach nicht konnte und auch nicht mehr wollte und ich sie dann gebeten habe, nach Hause zu gehen, da hab ich ihn angerufen und gesagt, ich muss mit dir sprechen. Und das war tatsächlich in diesem Telefonat, dass ich die drei bedeutungsvollsten Worte meines Lebens in den Mund genommen habe und gesagt habe: „Du, ich bin schwul“. Danach fing ich an zu heulen, ich war fix und fertig, hab aber dann gemerkt, ich werde leichter. Und dann fing mein Power-Outing an. Ich bin als Erstes zu einer guten Freundin gegangen. Sie war die Zweite, der ich's erzählt habe. Ihre Aussage war nur: Ja endlich! Mit ihr hab ich überlegt, wie ich's der damaligen Freundin erzählen konnte, das hab ich dann auch getan. Ja, und dann kamen nach und nach Freunde, Bekannte, Tochter, das erste Mal ins Sub gegangen, in die Vätergruppe.

PG > Und wie war das für dich, es deiner Tochter zu sagen?

S > Das war auch noch mal tough. Wir saßen zusammen am Abendessenstisch. Ich wusste, ich muss es ihr erzählen, ich hatte das in der Vätergruppe besprochen. Dann druckste ich so ein bisschen rum. Sie hatte aber vorher über irgendwelche Krankheiten, Krebs oder so etwas gesprochen, und als ich dann sagte, ich muss dir was sagen, hat sie erst die große Panik gehabt, Papa könnte krank sein. Als ich ihr gesagt hab, du, ich steh auf Männer, war sie ganz erleichtert, dass ich nicht krank bin. (lacht) Ihre Hauptaussage war: Papa, wenn du glücklich bist, bin ich auch glücklich. Ich konnte dich schon nicht mehr leiden sehen. Und das war's dann. Meine Exfrau hat extrem reagiert, verständlicherweise. Sie hat dann vieles unserer Ehe in Frage gestellt. Sie hat gesagt, über was hast du noch alles gelogen? Hast du mich überhaupt je geliebt? Das waren vier harte Tage. Aber dann hat sie es verstanden. Ich hab ihr auch klar gemacht, ich hab dich immer geliebt, aber anders, wie eine beste Freundin. Und so war für mich auch das Zusammenleben absolut in Ordnung. Bis ich halt gemerkt hab, ich brauch einfach 'nen Mann. Dann habe ich mich auf GayRomeo angemeldet und hab auch Leute gedatet, ganz klar. Aber das war auch nur ein sehr kurzer Zeitraum. Da kamen so ein paar Liebschaften dazwischen, und dann kam Alex. Das ging alles sehr schnell. Wir haben uns am 31. Oktober 2013 kennengelernt, dann sind wir im Februar in Augsburg zusammengezogen. Viele haben gefunden, dass das alles sehr schnell ging. Aber ich glaube, genau darauf kommt es an: Sich mal zu entscheiden, egal wie viele Angebote es vielleicht sonst noch gibt. Das Leben ist ja keine Absichtserklärung, sondern die Abfolge von Entscheidungen.



Dann habe ich gemerkt, dass etwas nicht mehr passt

Wenn man vom Coming-out eines Vaters oder einer Mutter liest, fragt man sich doch immer: Wie war das wohl für die Kinder? Andrea, Stefans jüngere Tochter, erzählt von seiner wichtigsten Entscheidung - aus ihrer Perspektive.

Andrea > Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Augsburg. Ich habe eine ältere Schwester. Meine Eltern haben sich getrennt, als ich 17 war. Zwei Jahre später hat sich dann mein Papa geoutet. Er ist jetzt glücklich zusammen mit Alex. Meine Mutter ist auch wieder glücklich verheiratet. Und das Wunderschöne an unserer Familie ist, dass wir uns wirklich phantastisch verstehen. Es hat zwar etwas länger gedauert, bis wir da angekommen sind, wo wir jetzt sind, aber ich könnte es mir nicht schöner vorstellen.

PrideGuide > Wie war die Zeit vor dem Coming-out?

A > Wir waren eine Einheit, galten als die perfekte Familie, doch irgendwann habe ich dann schon gemerkt, irgendetwas passt einfach bei Mama und Papa nicht mehr, und dann ging alles ziemlich schnell, innerhalb eines halben Jahres. Meine Mutter, sie ist Amerikanerin, ist dann in die USA zurückgezogen. Das war natürlich sehr schwer, denn auch meine Schwester ist in die USA gezogen, als ich 14 war. Da war also schon ein großer Teil meiner Familie abgespalten, und dann nochmal dasselbe mit meiner Mutter, das war schon schlimm. Dann sind mein Papa und ich umgezogen, weil wir uns unser Haus nicht mehr leisten konnten. Das war nochmal so ein Schlag, aber wir haben es gut hinbekommen. Papa und ich hatten vorher schon immer ein gutes Verhältnis, aber das hat sich dadurch noch um ein Vielfaches verbessert. Meinem Papa ging es natürlich die ganze Zeit nicht gut, denn meine Mutter war diejenige, die sich von ihm getrennt hat. Sie hatte das Gefühl, sie wird geliebt von ihm, aber es war ihr nicht genug. Er hat meine Mama wirklich über alles geliebt, aber auf eine andere Weise. Und da war sie frustriert und hat sich getrennt.

PG > Wie war sein Coming-out für dich?

A > Ich war die Einzige, die vollkommen überrascht war. Viele andere Leute, mit denen ich mich hinterher unterhalten habe, haben gemeint, das war total absehbar, ist es dir nicht aufgefallen? Nein, es ist mir nicht aufgefallen. Wir saßen am Esstisch abends und haben ferngesehen und gegessen, und mein Papa war schon die ganze Zeit total still. Irgendwann machte er den Fernseher aus und sagte: Andrea, ich muss mit dir reden, und hat das mit so einer Schwere gesagt, dass ich dachte, er sagt mir, er hat Krebs. Ich dachte, wirklich er sagt, er ist schwer krank, er wird sterben oder sonst was. Ich hatte eine Heidenangst, und dann hat er rumgedrückt und hat sich nicht getraut, es zu sagen. Da habe ich seine Hände genommen und gesagt, Papa, das macht es nicht leichter wenn du so rumdrückst, sag jetzt einfach, was Sache ist. Dann hat er gesagt: Ich bin schwul. Und ich hab zu grinsen angefangen, bin in Tränen ausgebrochen und hab gesagt: Papa ich hab gedacht, du stirbst. Das ist doch nicht schlimm, das ist doch schön, dass du mir das sagst, und ich bin stolz auf dich. Ich dachte mir im ersten Moment, warum habe ich das nicht gesehen? Ich habe das doch sonst an meinen ganzen Kindheitsfreunden sofort gemerkt. Das war eigentlich so das größte Problem, was ich damit hatte. Ich hatte schon immer viele homosexuelle Freunde und Freundinnen und bin damit auf-

gewachsen, und dementsprechend stand ich dem komplett offen gegenüber. Daher ist die Tatsache, dass er homosexuell ist, auch kein Problem für mich. Mir ist aufgefallen, sobald er sich geoutet hatte, war er befreiter, beschwingter, glücklicher. Ich habe ihm dann in der Phase geholfen, wo es darum ging, sich auch bei den anderen Teilen der Familie zu outen. Nach mir kamen meine Schwester, dann meine Mutter und dann seine Eltern. Meine Schwester hat auch total cool reagiert. Meine Mutter ist erst mal ausgeflippt. Es hat sich aber nach einiger Zeit eingependelt, weil ich glaube, sie hat dann erkannt: Das war das Problem in unserer Ehe, darum hat es nicht funktioniert, es lag nicht an mir. Und seit sie das akzeptiert hat, haben die zwei wieder ein gutes Verhältnis.

PG > Wer sind deine Eltern - gefühlt?

A > Gefühlt würde ich natürlich meine Mama und meinen Papa nennen, aber auch Alex und auch meinen Stiefvater, den Mann meiner Mutter. Ja, leiblich: Mama, Papa. Aber der Rest ist komplizierter, denn für mich gehören da alle dazu.

PG > Was ist für dich Familie?

A > Das ist ein bisschen schwer zu definieren. Im Prinzip ist es mir egal, mit wem meine Eltern zusammen sind. Hauptsächlich ist es mir wichtig, dass meine Eltern glücklich sind. Dass ich mit den Partnern meiner Eltern gut zurechtkomme und wirklich ein inniges Verhältnis zu ihnen aufbauen kann, das bedeutet dann Familie für mich. Also ein inniges Verhältnis zu den Leuten, die mir wichtig sind. Und immer jemanden als Ansprechpartner zu haben, und das habe ich.

PG > Hast du einen Rat für schwule Väter?

A > Ich würde sagen, seid einfach ehrlich. Ich würde die Kinder von Anfang an zur Offenheit erziehen und aufs Beste hoffen. Bevor man ein Leben lang unglücklich ist und sich fühlt, als müsste man sich verstecken, dann sagt man lieber, was los ist.

REGENBOGENFAMILIEN





Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen



Wir machen uns stark!

Für Lesben, Schwule und Transgender.

Als Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen ist es unser Ziel, die LGBT*-Gemeinde in München zu stärken und Benachteiligungen abzubauen. Wir machen uns stark. Für Lesben, Schwule und Transgender.

* Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender-Gemeinde



Mehr Informationen unter:
muenchen.de/koordinierungsstelle



München – die Stadt
für Lesben | Schwule | Transgender



„Qualität, Nähe und Leistung –
für Sie ganz persönlich!“

Münchner Bank eG
Richard-Strauss-Straße 82
81679 München
Tel. 089 2128-0
www.muenchner-bank.de
kontakt@muenchner-bank.de



Ihre Bank.
 Münchner Bank





„Das ist schon ein harter Tausch: Familie gegen Ich-Sein. Aber ich bereue ihn nicht. Jetzt weiß ich noch mehr, was ich will und wie weit ich dafür gehen werde.“

Familie ist etwas sehr Heiliges, eigentlich,

sagt Demir und fährt mit dem Daumen immer wieder über den Rand eines Bierdeckels. Wir sehen uns nach einem Dreivierteljahr wieder, im Café Glück. Es ist einer der ersten lauen Frühlingsabende in diesem Jahr. Bei unserem letzten Zusammensein war es auch warm. Das war im Sommer 2014. Wir waren gemeinsam auf dem CSD in Istanbul. Demir ist Türke und transsexuell. Als Berak war er Journalistin in Istanbul und hat Gedichte geschrieben. Die Türkei ist seine Heimat, in die er bald zurückgehen will. Er ist vor einigen Jahren mit seiner Familie nach Deutschland gekommen. Gerade erzählt er mir von ihr.

Familie sollte ein Zusammensein von Menschen darstellen, die sich wirklich lieben. Von Herzen und egal was passiert, in guten und in schlechten Zeiten. Verwandt sein muss man dazu nicht. Ich hab zum Beispiel 'ne Freundin, auch trans*, also eigentlich einen Freund, er ist sehr nah. Er ist manchmal mein Papa, manchmal meine Schwester, mal meine Mama – er ist einfach alles für mich. Er ist mehr als eine Familie, obwohl wir keine Blutsverwandtschaft haben.

PrideGuide > Und deine leibliche Familie?

Demir > Wir sind insgesamt vier Kinder. Ich habe noch einen Bruder, 28, und zwei Schwestern, die 23 und 30 Jahre alt sind. Dann hab ich meine Eltern, Mama, Papa, ganz normal, Opa, Oma. Nur, ich stamme eigentlich aus einer sehr großen Familie. Wenn wir zusammenkommen, sind wir schon über 40, 50.

HERKUNFTSFAMILIE

PG > Weiß deine Familie, dass du transsexuell bist?

D > Zuerst habe ich nur gesagt, ich sei lesbisch. Das haben sie akzeptiert. Sie haben nix gesagt, also geschwiegen. Aber im Grunde habe ich immer geahnt, dass es das nicht wirklich war. Ich war eigentlich immer

wie ein Junge, früher. Außer als ich 21 bis 24 war, da musste ich meine Haare wachsen lassen, obwohl ich das nicht wollte, nur damit die Leute ihre Ruhe haben. Ich wusste immer, dass ich irgendwie anders bin. Ich hab mich nie wie eine Frau benehmen können, weil ich mich nie als Frau fühlen konnte. Ich war irgendwann sicher, irgendwas stimmt nicht. Also bin ich zum Psychiater gegangen und habe mit der Zeit verstanden, dass ich nicht lesbisch, sondern heterosexuell und ein Transmann bin. Seit drei, vier Jahren weiß ich, dass ich ein Trans* bin. Während meiner OPs habe ich dann gesehen, dass ich für meine Familie nicht mehr wichtig bin. Also die haben den ganzen Kontakt abgebrochen, das heißt: Eigentlich habe ich ihn abgebrochen, weil sie nicht mal ins Krankenhaus gekommen sind. Ich war einfach beleidigt. Seitdem habe ich überhaupt keinen Kontakt mehr. Das ist jetzt fast ein Jahr her, dass ich überhaupt keinen Kontakt zu meiner Familie habe, außer zu meinen Cousins. Die sind schon auf meiner Seite, die unterstützen mich. Ich habe Kontakt mit ihnen. Die lieben mich so, wie ich bin. Aber ich hab keinen Kontakt mit Papa, Mama, meinen Großeltern. Mit meinem Onkel auch nicht, weil er mich immer ignoriert, wenn er mich sieht. Jetzt mach ich das andersrum. Wenn ich ihn sehe, ignoriere ich ihn.

PG > Hast du jemals versucht, mit deinen Eltern über deine Transsexualität zu sprechen?

D > Nein. Die packen das nicht. Das ist eine ganz andere Welt. Deswegen bleibe ich auch fern. Und wenn es größere Familienfeste gibt wie Hochzeiten, dann bin ich nicht dabei. Damit die sich nicht schämen. Ich will auch nicht mit denen streiten, weil ich sie trotzdem liebe und sie nicht verletzen will. Die schämen sich einfach für mich, weil ich ein Mann geworden bin. Das ist die größte Sünde, die jemals passieren konnte, sagen die in der Familie. Die reden

zwar nicht offen darüber, weil sie selber nicht wissen, wie sie damit umgehen können. Sie wollen mich weder ignorieren oder abstoßen noch mich akzeptieren. Die wissen selber nicht. Die sind in einem Bereich, wo die nicht weiterkönnen. Und dann ist es für die besser, wenn

sie darüber nicht reden und einfach schweigen. Das machen die auch. Ich habe auch mitbekommen, dass sie mit mir abgeschlossen haben. Das heißt, mich gibt es nicht mehr.

PG > Woher weißt du das?

D > Die reden nicht mehr über mich. Das weiß ich von einer Tante. Meine Mama hat auch mal gesagt: „Ich wünsche mir, dass sie stirbt, damit wir unseren Frieden wieder haben.“ Das hat sie gesagt. Das ist schon krass. Ich weiß nicht, ob sie es so gemeint hat, aber ich weiß auf jeden Fall, dass ich keinen Kontakt zu niemandem hab. Natürlich, wie gesagt, mein Papa lieb ich über alles, der fehlt mir. Meine Mama lieb ich auch. Natürlich ist das schon Scheiße für mich. Ich liebe eigentlich die ganze Familie, ich bin schon ein Familienmensch. Nur wenn ich sehe, dass die sich meinetwegen schämen, dann will ich ihnen das nicht antun, dass ich immer da bin, wo die sind, sondern ich bleib weg, dass ich die nicht weiterhin beschäme. Ich denke an die Ehre von denen. Ich kann nur, indem ich fernbleibe, was Gutes für sie tun.

PG > Und wie ist das für dich?

D > Scheiße. Weil ich will ja auch bei den großen Familienfeiern dabei sein, Bayram zum Beispiel: die Familienessen an den Feiertagen. Einfach alle an einem Tisch. Es war immer lustig, es war einfach perfekt. Einfach eine Familie, dieses Gefühl, und ich habe das jetzt seit einem Jahr nicht mehr. Ich weiß immer, dass ich sonntags allein frühstücken muss. Früher war's anders. Ich hab Familie gehabt. Es fehlt einfach vieles, was gut war. Okay, ich komm sehr gut klar. Aber es gibt Tage, wo ich wie ein Kind dastehe und nicht weiß, was ich machen soll. Die fehlen mir einfach. Ich wünschte, es wären Sachen an mir, für die ich etwas könnte, die ich ändern könnte, aber es geht einfach nicht. Ich bin keine Frau. Ich kann mich nicht hinstellen und so tun, als wäre ich eine. Aber ich bin sehr traurig darüber, dass ich nicht so sein kann, wie sie es wollen.

Auf der anderen Seite bin ich auch sehr wütend und enttäuscht. Ich bin mit 60% Gefährdung in die OP reingegangen. Es war klar, dass ich vielleicht nicht wieder aufwache, und als ich wach war, war keine Familie da. Selbst, wenn sie jetzt wiederkämen – im Moment denke ich, es wäre einfach zu spät ... Weil die sollten als Familie da sein. Ich weiß zum Beispiel, wenn ich ein Kind hätte, egal ob schwul, lesbisch oder Prostituierte oder was weiß ich noch – ich wäre für mein Kind da! Mama-Sein, Papa-Sein ist was Heiliges, und wenn man wirklich Mama oder Papa sein will, dann soll man auch Verantwortung übernehmen. Ich bin in dem Sinn sehr verletzt, auch sehr wütend. Ich weiß nicht, ob ich ihnen verzeihen könnte. (Demir sieht traurig und ein bisschen müde aus. Ich will ihn aufmuntern, knüpfe deshalb nochmal an die Frage an, die ich ihm ganz am Anfang gestellt habe.)

PG > Du sagtest ja „Familie“ ist nicht an Blutsverwandtschaft geknüpft, und du hast am Anfang von deinem besten Freund erzählt. Würdest du sagen, dass du nun eine neue Familie gefunden hast, also nicht eine Blutsfamilie, aber eine Familie im Herzen?

D > Naja. Es fühlt sich vertraut an, wie ein Bruder oder eine Schwester. Aber irgendwas fehlt doch immer. Niemand kann die Familie ersetzen, innerlich. Das geht einfach nicht. „Mama“, „Papa“, allein diese Worte. Niemand kann das ersetzen. Ich wünschte es, aber es geht leider nicht. (Der Bierdeckel liegt auf dem Tisch, halb zerfetzt. Demir scheint mit seinen Gedanken irgendwo anders zu sein. Wahrscheinlich beim letzten Bayram mit seiner Familie. Doch plötzlich hebt er den Kopf und sieht mir direkt in die Augen.) Aber weißt du: Wenn mich heute jemand fragt: „Bereust du's?“, kann ich trotz allem nur sagen: Nein, ich bereue es nicht! Ich werde als Mann sterben. Es war eine wichtige Entscheidung für mich, deshalb habe ich sie so getroffen. Ich weiß, ich habe das Richtige gemacht. Ob einer das akzeptiert oder nicht, es ist und bleibt meine Entscheidung. Wenn man was kaufen will, dann muss man dafür ja auch bezahlen, und so musste ich meine Eltern – leider – verlieren. Das ist schon ein harter Tausch: Familie gegen Ich-Sein. Aber ich werde wieder etwas finden, in dem ich mich aufgehoben fühle. Das ist das Gute dran. Ich bin härter geworden und stärker. Hab nichts mehr zu verlieren und weiß dadurch noch mehr, was ich will und wie weit ich dafür gehen werde.

LOVEPOP
PARTIES FOR OPEN-MINDED PEOPLE
★ **MÜNCHEN** ★
Pop, 80ies, Indie, Electronics,
Mashups & Queer Classics
mit DJ NT (Kantine Augsburg/Lehmann Stuttgart)

**zweimonatlich am 4ten Samstag
im 8below in München**

Nächste Termine
Sa. 22.08. & Sa. 24.10. & ...
Longdrinks bis Mitternacht nur 5,50 €
Süßes für umsonst

www.lovepop.info

Schützenstr. 8 - 80335 München - www.8below.de

**nice to
meet you**

**BEST MIXX OF ART, MUSIC, LGBTQI PARTY.
JEDEN 2. MONAT IM 8 BELOW.
MIT DEN DJS DEINEMITTA & LUKELUCIE
MOSHIMO UND SKY LAVIN.
WECHSELNDE AUSSTELLUNGEN - WWW.8BELOW.DE**

**Termine: Sa 25.07. Sa 26.09. Sa 14.11.
8 BELOW Schützenstr. 8 - München**



FOTO: FRANK ZUBER

Ich finde Eifersucht nicht schlimm

„Das A und O einer Polyfamilie ist offene Kommunikation. Also wirklich mit allen jeweils Beteiligten offen zu reden.“

Tarja ist Mitte vierzig und seit über 10 Jahren in fester Beziehung. Mit 2 Menschen. Sie lebt polyamor. Ihr Liebster in München und ihre Liebste in Berlin sind ihre Wahlfamilie.

PrideGuide > Wie würdest du denn deine Lebensweise beschreiben?

Tarja > Polyamor, besteht vom Wortsinne her aus poly – viele und Amor – Liebe, bedeutet also, viele Menschen zu lieben. Da gibt es ganz unterschiedliche Formen. Es gibt Leute, die führen mehrere Beziehungen, und es gibt andere, die sagen, ich führe eine feste Beziehung, und wir haben beide darüber hinaus noch offen gelebte Affären, One-Night-Stands oder was auch immer. Und dann gibt es auch wirkliche Netzwerke, also Leute, die Dreier-, Vierer-, Fünferbeziehungen leben.

PG > Also auch die Leute untereinander?

T > Ja. Es gibt wirklich alle Konstellationen, die man sich vorstellen kann. Und dann können auch Kinder mit dabei sein, entweder gemeinsam gewünscht oder Kinder aus vorheriger Beziehung, oder Leute, die beispielsweise erst zehn Jahre monogam leben und dann beschließen, ihre Beziehung zu öffnen.

PG > Wie bist du denn dazu gekommen?

T > Eigentlich relativ unspektakulär. Ich war nach einer mehrjährigen Beziehung Single, und irgendwie war für mich klar, okay, solange ich keine Beziehung habe, kann ich auch mit mehreren Leuten etwas anfangen. Doch dann ergab es sich, dass aus einer Affäre plötzlich doch 'ne Beziehung wurde – eben mit meinem jetzigen Freund. Er hat schon lang poly gelebt, und für mich war auch völlig klar, dass ich jetzt nicht, nur weil aus unserer anfänglichen Affäre eine Beziehung wird, deswegen meine andere Affäre sausen lasse. Es gab auch keinen Grund. Nur weil das eine jetzt anders heißt, warum sollte ich das andere bleiben lassen? Ich hatte mich nie bewusst mit Polyamorie auseinandergesetzt, aber im Vorfeld hab ich

einfach gemerkt, dieses Monogamie-Konstrukt hat so für mich nicht gepasst. Es war keine bewusste Entscheidung, es war eher so ein Gefühl. Und dann war es wirklich ein glücklicher Zufall, dass ich auf jemanden getroffen bin, der selber schon lange poly gelebt hat.

PG > Haben deine Freundin oder dein Freund noch jemand anderes?

T > Ja.

PG > Damit kannst du umgehen?

T > Ja. (lacht) Das Thema Eifersucht ist ja die klassische erste Frage, immer. Natürlich gibt es auch bei uns Eifersucht, aber ich finde Eifersucht nicht schlimm. Sie ist für mich erst mal ein Gefühl wie andere Gefühle auch. Also wenn etwas passiert, und ich bin traurig oder wütend oder so, dann hab ich ja auch Strategien, damit umzugehen. Und so ist es auch möglich, mit Eifersucht umzugehen. Das Wichtigste für mich ist, in dem Moment, wo ich merke, etwas macht mir jetzt echt was aus, dass ich dann zum Beispiel sage: „Du, ich hab das Gefühl, du bringst gerade mehr Zeit mit Sowieso als mit mir.“ Oder: „Du hast doch mit mir ausgemacht, dass wir zusammen in den Kinofilm gehen, und jetzt gehst du mit dem anderen.“ Da hilft, einfach drüber reden und miteinander zu überlegen: Was würde die Situation besser machen? Es hat übrigens in den seltensten Fällen was mit Sex zu tun, wenn ich eifersüchtig werde, sondern das ist eher der gerade schon erwähnte Kinofilm oder ähnliches. Das weiß ich übrigens auch von vielen anderen Leuten, die poly leben. Das Problem ist eher, sich „vernachlässigt“ zu fühlen. Das hat eine deutlich größere Relevanz als Sex.

PG > Kennst sich dein Freund und deine Freundin?

T > Sie kennen sich und mögen sich auch, aber es ist nicht so dass, wir eine Dreierbeziehung haben. Ich habe darüber hinaus auch noch ab und zu mal was mit jemand anderem. Wenn sich das vorher abzeichnet, sag ich das meinen beiden Liebsten auch, frage manchmal, wissend, dass sie im eigentlichen Sinn mir nichts verbieten können.

WAHLFAMILIE

Aber ich frage, weil ich auch keinen von beiden verletzen möchte mit meinem Handeln. Es geht darum, zu eruieren, passt es jetzt gerade, ist es auch für ihn, für sie okay, und wenn nicht, dann zu überlegen, wie wichtig ist es mir jetzt? Will ich jetzt unbedingt noch mit jemand anderem das und jenes tun? Oder, wenn ich das tu, gibt es vielleicht irgendwie andere Arten von, wir nennen es manchmal „Kompensationsleistungen“? (lacht) Also zu sagen, okay, ich mach das jetzt, aber nächstes Wochenende gehört uns, zum Beispiel.

PG > Was ist für dich Familie?

T > Die zwei Beziehungen, aber auch viele Freundinnen und Freunde darüber hinaus. Familie, das sind für mich Menschen, die mir nahe sind und denen ich mich verbunden fühle. Und das hat erst mal gar nichts mit der Herkunftsfamilie zu tun. Ich würde Familie immer weiter greifend sehen. Familie ist für mich primär Wahlfamilie, selbst ausgesucht, aber eben mit bewusster Beziehungsarbeit. Für eine funktionierende Poly-Familie sind meiner Meinung nach Kommunikation und klare Absprachen das Wichtigste. Alle Bedürfnisse müssen gehört und ernst genommen werden, auch wenn sie nicht immer alle erfüllt werden können.

PG > Und wie ist das zum Beispiel an Weihnachten? Seid ihr dann auch mal wirklich alle zusammen, als Familie?

T > Weihnachten selber ist mir total unwichtig, aber bei Geburtstagen, da ist es dann tatsächlich so. Wenn ich Geburtstag habe, ist es mir wichtig, dass ich beide um mich herum habe, also dass beide auch da sind. Und bei anderen Sachen besprechen wir, wie wir es aufteilen, weil ja auch einer Person das eine wichtig ist und der anderen das andere. Das A und O der Mehrfachbeziehungen ist offene Kommunikation. Also wirklich mit allen jeweils Beteiligten offen zu reden. Das ist manchmal anstrengend, und gleichzeitig finde ich es sehr wichtig, und es ist es mir auch absolut wert, so zu leben, wie ich lebe. Also ich kann's mir nicht anders vorstellen. Und ich hab nur wenige Leute kennengelernt, die nach einer Weile Polyleben gesagt haben, ich will jetzt wieder monogam sein.

PG > Wasmacht den Reiz aus?

T > Ich mag mit diesen beiden Menschen zusammen sein, mit beiden mein Leben teilen. Ich finde es bereichernd, mehr als eine Person zu lieben und von mehr als einer Person geliebt zu werden, und zwar über ein freundschaftliches Miteinander hinaus. Das macht für mich schon noch einmal einen qualitativen Unterschied. Es gehört auch Sex dazu. Im Alltäglichen gehe ich zum Beispiel mit meinem Freund total gern wandern, was meine Freundin nicht mag, und dafür tanze ich mit meiner Freundin Tango, was mein Freund nicht mag. Und so ist es natürlich beim Sex genauso oder bei andern Sachen. Das sind einfach grundunterschiedliche Menschen, und ich finde es total schön, mit diesen unterschiedlichen Menschen auch Beziehungen zu leben. Grundsätzlich ist es so, dass wir, wie alle Leute, die poly leben, eine bewusste Entscheidung treffen, so leben zu wollen. Das heißt einfach auch, bereit zu sein, immer wieder solche Aushandlungsprozesse zu führen. Und im Grunde sind das, meiner Erfahrung nach, Aushandlungsprozesse, die man eigentlich in jeder monogamen Beziehung auch führen sollte.

PG > Das klingt zumindest danach, dass man einen sehr großen Achtungspegel sehr lange hält. Das ist ja in monogamen Beziehungen irgendwann nicht mehr so der Fall.

T > Genau. Und dazu kommt noch, dass ich für mich nicht das Gefühl habe, dass meine Beziehungen bedroht sind, wenn jetzt meine Freundin zum Beispiel jemand anders hat.

PG > Du bist da gar nicht gekränkt?

T > Nö. Weil es ja nichts mit mir zu tun hat. Es hat nichts damit zu tun, dass sie mich doof findet oder unattraktiv oder langweilig. Sondern sie macht was mit jemand anderem oder flirtet mit jemand anderem, weil eben die Person auch spannend ist. Es gibt einfach so viele spannende Menschen auf diesem Planeten, warum sich auf einen fokussieren? Warum nur alles mit einer Person machen können, die als Einzelperson sowieso nicht alle Bedürfnisse befriedigen kann, die man hat? Außer, dass es gesellschaftlich so vorgegeben ist, fällt mir kein Grund ein.

SICHER & FEIERN

Somit ist der CSD auch sicher unter Dach & Fach!

THOMAS & KOLLEGEN
ASSEKURANZSERVICE

WWW.THOMAS-KOLLEGEN.COM

Holzstrasse 20 | 80469 München | Telefon +49-(0)89-26 02 26 20



FOTO: LISVD/MARKUS ULRICH

Regenbogenkontroverse: Fakten gegen Bauchgefühl

Diskriminierung von Schwulen und Lesben wird ja gerne als „Schutz der Familie“ verbrämt - nicht nur bei unserer Kanzlerin. Die eigene irrationale Angst vor einer immer bunter und offener werdenden Gesellschaft wird mit Vorliebe auf die Kinder projiziert, die in Regenbogenfamilien angeblich Schaden nehmen.

Dass dem nicht so ist, kann man nicht nur zahlreichen Studien, sondern bald auch der Neuauflage eines spannenden Buches entnehmen, in dem einmal die zu Wort kommen, um deren Wohl sich allerseits so bemüht wird: die Kinder selbst. Wir haben uns mit Stephanie Gerlach, einer der Autorinnen, unterhalten.

PrideGuide > Wie ist das Buch entstanden?

Stephanie > Damals vor zehn Jahren, als wir die erste Ausgabe geschrieben haben, wurde noch sehr viel mehr über die Regenbogenfamilien-Kinder geschrieben und gesprochen, denen bei zwei Müttern/Vätern oder in einer Mehrelternsituation auf jeden Fall etwas fehlen würde. Das Kindeswohl wurde ständig hochgehalten, das in der konservativen Öffentlichkeit so aussah: Hauptsache Vater und Mutter im heterosexuellen Setting. Auch wenn es bereits viel Forschung im angloamerikanischen Raum gab, in der den Eltern stets bescheinigt wurde, ihre Aufgabe hervorragend zu meistern, und bei den Kindern nachweislich neben einer positiven Entwicklung auch ein starkes Selbstwertgefühl vorhanden war. Von konservativer Seite wurde dies konsequent ignoriert oder als unseriös verunglimpft. Das hat uns geärgert, und so haben wir beschlossen, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst zu befragen. Wir ernteten begeisterte Reaktionen auf unseren Aufruf, viele wollten mitmachen. Schließlich waren es dann 36 Menschen zwischen sechs und 31 Jahren, die wir in der Erstausgabe porträtiert haben. Das Buch wurde ein Erfolg, und viele Leser*innen fragten regelmäßig nach, was aus den Kindern

geworden ist. Schließlich wurde die Idee geboren, exakt zehn Jahre später eine Fortsetzung in Form einer Jubiläumsausgabe zu schreiben. Ein Großteil der Teilnehmenden (TN) ist nun auch in der Folgeausgabe dabei. Es war sehr spannend, nach einem Jahrzehnt wieder zusammenzukommen und zu hören, was in der Zwischenzeit alles passiert war. Bei diesen TN werden die alten Texte den neuen vorangestellt, damit beide Perspektiven sichtbar werden. Einige Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 16 Jahren sind neu dabei, sie sind die Vertreter*innen der jungen Generation, die als geplante Wunsch Kinder in die Regenbogenfamilien hineingeboren wurden.

PG > Welche Fragen habt ihr den Kindern gestellt?

S > Uns war es sehr wichtig, die TN nicht darauf zu reduzieren, dass sie lesbische, schwule oder transgender Eltern haben. Natürlich stand dieses Thema im Fokus, wir wollten aber immer auch versuchen, das Mädchen beziehungsweise den Jungen als Ganzes darzustellen. Zunächst haben wir persönliche Fragen gestellt, um das jeweilige Familiensetting zu erfassen und die Jugendlichen mit ihren Interessen und Wünschen vorzustellen. Es gab Leitfragen, aber dann entwickelte jedes Gespräch eine eigene Dynamik, und davon haben wir uns leiten lassen. Natürlich ging es auch darum, wie sie mit ihrem Familienmodell nach außen umgehen beziehungsweise umgingen, um mögliche Diskriminierungserfahrungen zu vermeiden und um die Frage, welche Vorteile es eventuell haben könnte, in einer Regenbogenfamilie aufzuwachsen. Spannend fanden wir zu hören, ob sie eine Botschaft für andere Töchter und Söhne aus Regenbogenfamilien haben oder ob ihnen der Kontakt zu anderen Regenbogen-Kids wichtig ist.

PG > Was ist dabei herausgekommen?

S > Im ersten Buch war ein deutlicher Unterschied zwischen „innen“ und „außen“ zu verzeichnen, das heißt, innerhalb der Familie war meist von großer Harmonie und einem großen Zusammengehörigkeitsgefühl die Rede, mit „außen“ wurde die häufig von Homophobie durchsetzte

REGENBOGENFAMILIE

Umwelt bezeichnet. Die Schule stach als sehr homophober Ort heraus, die meisten Kids hätten sich mehr Thematisierung von Vielfalt und mehr Unterstützung von den Lehrkräften gewünscht. Zehn Jahre später ist eine positive Entwicklung zu spüren, Regenbogenfamilien sind sichtbar geworden, aber die Schule ist immer noch ein sehr homophober Ort, und in den allgemeinen Unterrichtsmaterialien sind Lesben und Schwule nach wie vor nicht existent. Trotzdem ist vieles leichter geworden, und der große Gayboom zeigt, dass dieser Lebensentwurf viel selbstverständlicher geworden ist.

PG > Was würdest du lesbischen Frauen/Pärchen raten, die ein Kind bekommen wollen?

S > Eine Familie zu gründen bedeutet automatisch ein Dauer-Coming-out. Nirgendwo trifft man/frau auf so viele ständig wechselnde Menschen wie in diesem Baby- und Kinderkosmos, und jedes Mal stellt sich aufs Neue die Frage aller Fragen. Manchmal sind die Fragen positiv neugierig, manchmal grenzwertig und/oder nervig. Und wenn keine Fragen kommen, dann ist es an den Regenbogeneltern, sich zu erklären, sonst werden sie nicht als Regenbogenfamilie wahrgenommen. An ein Entkommen ist oft nicht zu denken, schließlich sind die Eltern Vorbild und dafür verantwortlich, ihre Kinder zu stärken und ihnen von Anfang an einen stolzen und selbstbewussten Umgang mit der eigenen Familienform zu zeigen. Es ist neben dem ganz normalen Familienwahnsinn noch ein Extrastück Arbeit, und darauf muss man/frau Lust haben. Das sind wir unseren Kindern schuldig, denn starke und selbstbewussteste Eltern, die offensiv mit ihrer Lebensform umgehen, sind für Kinder der beste Schutz.

“Das hat uns geärgert, und so haben wir beschlossen, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst zu befragen.“

Das Buch und der Verein



Stephanie Gerlach

Uli Streib-Brzič/Stephanie Gerlach
Und was sagen die Kinder dazu 2 - Neue Gespräche mit Töchtern und Söhnen von lesbischen, schwulen und transgener Eltern. Querverlag, Berlin, erscheint am 1. September 2015

Regenbogenfamilien in München
Die LesMamas sind ein eingetragener Verein von lesbischen Frauen mit Wunschkindern und Kinderwunsch. Einmal im Monat treffen sie sich zu einem Stammtisch-Abend, organisieren Treffen und Ausflüge und betreuen beim CSD die „Regenbogenfamilien-Area“. Der Verein präsentiert sich und die Anliegen von Regenbogenfamilien auf seiner Website www.lesmamas.de

FOTO > BARBARA STENZEL



FOTO: FRANK ZUBER

Familie neu (er)finden

Friederike ist 55 Jahre alt und eine Transfrau. Es dauerte 50 Jahre, bis Otto sich traute, offen so zu leben, wie sie sich immer gefühlt hat - als Frau. Ein Schlüsselerlebnis war, als sie mit 15 das Abschlussballkleid ihrer kleinen Schwester Corinna angezogen hat. Heimlich. Heute sitzen beide an Corinnas Esstisch und sprechen über eine intensive Zeit, in der aus Corinnas großem Bruder erst eine Tochter und irgendwann eine große Schwester wurde.

„Ich bin die Drittgeborene und du die Zweitgeborene“, sagt Corinna und lächelt, „zwei größere Brüder und dann ich. Wir beide hatten immer Kontakt, im Guten wie im Bösen. Entweder hatten wir uns lieb, oder wir haben uns geprügelt. Wir haben die Spannungen in der Familie ausgetragen, glaub ich. Ich hab mir als Kind immer eine Schwester gewünscht als Verbündete gegen diese Brüder. Als wir keine Kinder mehr waren, haben wir den Kontakt verloren. Du warst emotional nicht anwesend. Ich wusste nicht, wer du bist. Erst als du dann die Therapie gemacht hast, warst du auf einmal als Mensch wieder spürbar. Da hab ich zum ersten Mal empfunden: „Ah, ich habe Familie, da ist jemand.“ Ich hatte das Gefühl, einen großen Bruder zu haben. Das war schön. Du warst auch so geerdet und beruflich erfolgreich. Ich fand das toll, dass in unserer chaotischen Familie mal einer was mit Hand und Fuß macht und Geld verdient.“ Beide lachen, und dann fragt Friederike: „Dann hat es dich wohl sehr überrascht, dass dieser große Bruder eigentlich eine Frau sein wollte?“ „Ja, total. Das hast du mir relativ früh erzählt. Ich glaub, da war ich Ende Zwanzig und du Anfang 30. Das war in der Zeit, als du menschlich spürbar wurdest. Wir hatten wieder wirklich Kontakt. Du hast mich in Berlin besucht und es dann einfach gesagt. Dass du dich als Frau fühlst, und auch wie sehr du schon als Kind deshalb gelitten hast. Aber das Wort ‚transsexuell‘ hast du nicht verwendet,

glaub ich.“ „Nein, ich wollte dir einfach nur meine Phantasien erzählen. Dass ich von dem Wunsch beseelt bin, Frau zu sein und Frauenkleider anzuziehen – was sehr schambesetzt war für mich. Und auch welche Sehnsüchte ich als Kind hatte. Und was ich hinter deinem Rücken von dir angezogen habe, zum Beispiel dein Tanzkursabschlusskleid.“ Sie lächelt und schaut in die Ferne. „War das komisch für dich?“

„Ich fand das erstaunlich. Aber wirklich schockiert hat mich, wie schwer das für dich als Kind gewesen sein muss, dieses ‚Alles hinterm Berg halten‘. Du hast so gelitten und ich dachte die ganze Zeit: ‚Mein Gott, ich war doch dabei!‘

Seit damals wusste ich von diesem Geheimnis und war sehr dankbar für dein Vertrauen. Aber es ist dann im Alltag wieder in Vergessenheit geraten, weil du es erstmal nicht weiter verfolgt und ausgelebt hast.“

„Ja. Ich wollte das nicht akzeptieren“, unterbricht Friederike. „Ich habe mich selbst dafür abgelehnt und hatte Angst vor sozialer Ächtung. Ich wollte normal sein, um jeden Preis.“ „Zwanzig Jahre später wurde es dann konkreter“, fährt Corinna fort. „Du hast mich gefragt, ob ich dir nicht Beautytipps geben könnte, wolltest mit mir Frauenklamotten einkaufen gehen, um sie zu Hause anzuziehen. Und dann waren wir einkaufen.“ Sie lacht. „Das war schon merkwürdig, aber es hat auch Spaß gemacht. Ich habe gemerkt: Das bringt uns jetzt näher. Deshalb wollte ich auch daran teilhaben. Obwohl es teilweise schon echt schräg war: Ich weiß noch, als wir beim Optiker waren wegen einer neuen Brille für dich, und dann hast du die Perücke aus der Tasche gezogen und sie aufgesetzt. Vor dem Optiker, der unsere gesamte Familie kennt! Du wolltest einfach schauen, wie die Brille zur Perücke passt.“ Jetzt lacht Friederike mit. „Tja, da hab ich schon erstmal geschluckt. Aber ich fand das total mutig und dachte mir: ‚Okay, da muss ich jetzt noch ein bisschen hinterherkommen.‘ Dann

hast du einen Fernsehbericht gesehen, in dem jemand den ganzen Weg gegangen ist, und ich weiß noch, wie du voller Vorfreude gesagt hast: ‚So, ich mach es jetzt!‘ Und ich dachte mir: Was für eine Aufgabe! Aber du warst so voller Energie, da blieb kein Zweifel. Auch dachte ich

HERKUNFTSFAMILIE

mir: Wenn du das so klar spürst, wo du ja immer eher zurückhaltend warst und dich bedeckt gehalten hast, dann muss das einfach richtig sein.“ Corinna sieht ihre Schwester liebevoll an.

„Ja, aber dann war ich ja erstmal eine ziemliche Zumutung“, sagt Friederike. „Du warst eben völlig auf dem Trip – also das war wie einmal durchgeschüttelt. Gleichzeitig hattest du eine Energie, mir ist fast schwindlig geworden. Du warst so beseelt. Es war klar: Du stehst das durch. Aber du hast es auch ziemlich übertrieben: So nach einem Jahr, als die Hormontherapie anlief und du dann nur noch als Frau unterwegs warst, da ging es eigentlich nur noch um: meine Haare, meine Klamotten und schau mal, die Handtasche! Und wie findest du diese Schuhe?“

Das hat mich sehr an die Pubertät meiner Tochter erinnert. Du warst ganz klar die Jüngere, und ich war die Ältere, die sagt: ‚Krieg dich mal wieder ein, bitte nicht alles in Pink oder Spitze oder hochhackig!‘ In der Zeit war das für dich aber absolut wichtig. Das war auch nicht oberflächlich, sondern Teil deiner Selbstwertung. Für zwei Jahre war das im Prinzip dein Thema. Unser Kontakt war sehr intensiv und hat mich glücklich gemacht. Ich hatte das Gefühl: ‚Ich hab wieder Familie. Meine Schwester ist meine Familie.‘ Zwar auf eine eher anstrengende Art, aber ich dachte mir, dass diese Phase auch vorbeigeht und dass ich dann den Menschen in dieser neuen Frau auch wieder spüren werde.“

„Ich habe das damals gar nicht so empfunden“, erklärt Friederike. „Aber meine nahen Kontakte haben sich verschoben. In dieser Zeit war die Viva-Selbsthilfegruppe sehr zentral für mich. Diese Truppe war einfach genauso schräg wie ich. Ich habe mich da angenommen gefühlt, während sich manche alten Freunde ja etwas zurückgezogen haben. Ich verstehe das auch: Friederike wurde immer präsenter, und meinen alten Freunden wurde klar: Otto gibt es jetzt nicht mehr.“

„Ja, das war ein Verlust, auch für mich“, bestätigt Corinna. „Ich mochte ja den späten Otto, das war mein großer Bruder, der ansprechbar und vordergründig stark war, und auf einmal war der große Bruder nicht mehr da, sondern nur noch diese ausgeflippte Friederike. So ist es auch vielen Freunden gegangen. Deshalb haben wir schließlich in einem Ritual von ihm Abschied genommen: Die anderen hatten eine Puppe gebaut mit alten Otto-Klamotten, wir haben einen Trauermarsch gemacht und die Puppe verbrannt. Du saßest direkt davor auf einem Hügel und hast zugesehen, wie Otto verbrannt wurde.“

„Ja, da habe ich wirklich begriffen, dass etwas zu Ende gegangen ist“, ergänzt Friederike. „Aber es war auch wichtig für mich, um mich endgültig neu zu finden.“

„Und es war auch wirklich so wunderbar, als deine Pubertät dann beendet war“, strahlt Corinna. „Die erwachsene Rike war da. Das war ganz deutlich: Du hast dich dann anders gekleidet, sehr geschmackvoll. Du warst wieder mehr geerdet. In den zwei Jahren deiner Verwandlung warst du wie auf Droge, und dann standest du auf dem Boden, warst auch teilweise unglücklich. Aber dadurch habe ich auch gespürt: Jetzt bist du angekommen, als Friederike, im Leben. Du wirst dich darauf einrichten, und du wirst dann zurechtkommen. Und so ist es ja auch! Und ich wünsche dir so sehr, dass der gute Weg bleibt, dieses gefühlsmäßige Offen sein, was Friederike erst richtig reingebracht hat. Und dass du deine Stärken, auch die Ex-Stärken von Otto, wirklich verbinden kannst mit deinem neuen Weg und dich immer mehr als Mensch begreifst. Denn das Geschlecht ist natürlich wichtig, aber letztlich ist das Menschsein das Wesentliche.“



FÜR
SCHWULE
MÄNNER

ANONYM

OHNE
TERMINVEREINBARUNG

FÜR
KLARHEIT
FÜR DICH
FÜR LAU!

3 TERMINE
FÜR DEINEN

GRATIS

GESUNDHEITS-
CHECK

ZUR PRIDEWEEK



checkpoint
münchen

AM 06./07./09. JULI VON 17 BIS 20 UHR
INKLUSIVE HIV-SCHNELLTEST,
SYPHILIS-SCHNELLTEST, UNTERSUCHUNG
AUF CHLAMYDIEN UND GONOKOKKEN
UND BERATUNGSGESPRÄCH

Checkpoint München

Lindwurmstr. 71 | 1. Stock

Mo, Mi und Do 17 bis 20 Uhr

checkpoint@muenchner-aidshilfe.de

Sub

Die Szene Deine Heimat! Ohne Community keine schwule Identität. Kein Wunder also, dass die Szene für viele Münchner Schwule nach wie vor eine wichtige Rolle spielt, auch wenn sich ihr Erscheinungsbild sehr verändert hat. Das Sub profitiert davon.

Das Ergebnis war für alle überraschend. Münchens Schwule sind mit der Szene in ihrer Stadt zufrieden. Sie ist ihnen wichtig, sie ist Heimat, ja: Familie. Die Studie, die das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum Sub im Frühjahr 2014 präsentiert hat, räumte mit gefühlten Wahrheiten auf, beklagen doch viele ein massives Szenesterben. Tatsächlich haben in den vergangenen Jahren immer mehr einschlägige Lokale ihren Betrieb eingestellt. Doch die schwulen Männer Münchens schätzen ihre Szene. „Das ist das Überraschende“, sagt Kai Kundrath, der die HIV-Prävention im Sub leitet. Kundrath und sein Team, die Safety-Aktionsgruppe S'AG, wollten herausfinden, wo und wie sie schwule Männer in einer veränderten Szene am besten für ihre Botschaften erreichen. Wie überall im Sub engagieren sich die Männer der S'AG ehrenamtlich für das Projekt.

Der Atmosphäre in der Szene tut das gut

Im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahre 2000 gewannen in der aktuellen Studie positive Aussagen wie „Ich genieße die lockere Stimmung in der Szene“ und „Ich kann mich so geben, wie ich bin“ an Zustimmung. Für alle Befragten hat die schwule Community demnach eine soziale Funktion. Sie treffen sich dort mit ihren Freunden, entspannen, machen Party. Den Druck, dort einen Partner fürs Leben oder auch nur für eine Nacht finden zu müssen, empfinden schwule Männer heute nicht mehr. Die Partnersuche findet im Internet statt. Der Atmosphäre in der Szene tut das gut. „Die schwule Szene hat für die Männer heute noch genauso eine Schutzfunktion wie früher. Sie hat sich zwar verändert, aber sie ist nach wie vor wichtig. Dass einige der Älteren den alten Wohnzimmerkneipen nachtrauern, ist verständlich. Die Jungen aber kennen keine andere Szene“, sagt Kundrath.

Seit das Sub die Studie veröffentlicht hat, diskutiert München kontrovers ihre Ergebnisse. Angeheizt hat die Debatte ein Artikel in der Süddeutschen Zeitung vom Oktober vergangenen Jahres, der wenig Gutes an der Community ließ. „Ein paar schwule Boazn und Absturzknepfen mit ihrem Ü-50-Publikum gibt es noch, ebenso den Ochsen Garten, die Lederkneipe, die als eines der letzten Lokale an der Müllerstraße die Fenster schwarz verklebt hat. Man kann auf ein Schnitzel ins Kraftwerk gehen oder ins Café im Sub – keine richtige Bar, aber zumindest ist dort das Bier günstig. Und natürlich gibt es noch die Deutsche Eiche in der Reichenbach-

straße, mit ihrem Restaurant und der Sauna im Keller – auch nicht jedermanns Sache“, schrieb der Autor. Eine solche Beschreibung tue der Münchner Szene unrecht, findet Christian Schultze, der die Geschäfte des Sub leitet. Die sei bei allen Defiziten doch recht vital, betrachte man nur die vielen Vereine und Gruppierungen, die sich um die unterschiedlichsten Anliegen kümmern. Viele von ihnen, die eigenen Freizeit- und Selbsthilfegruppen, aber auch externe Organisationen treffen sich im Sub. Sie kommen wie die Philhomoniker zu Chorproben oder übernehmen wie die Lesbenberatung LeTRa ehrenamtlich den Thekendienst. Schultze betont auch, dass sich einige der in dem Artikel genannten kommerziellen Anbieter wie die Deutsche Eiche mit ihrem politischen Einsatz in der Szene seit Jahren hervortun.

Mehr Orte für Schwule, der Bedarf ist da

Alles gut also? Nicht unbedingt. Christopher Knoll, der im Sub die psychosoziale Beratungsstelle mitleitet, wünscht sich wieder mehr Orte für Schwule. „Ich vermisse zum Beispiel unseren schwulen Buchladen.“ Der hat vor ein paar Jahren zugemacht. „Ohne Szene wäre es für einen schwulen Mann sehr schwer, eine stabile schwule Identität zu entwickeln“, sagt Knoll. Da wirke die Community wie eine Familie. Man kümmert sich ganz selbstverständlich umeinander, man pflegt dieselbe Sprache, dieselben Rituale. Ja, sogar ein gemeinsames Geschichtsbewusstsein gibt es. Und natürlich, so Knoll weiter, „kann ich mich nicht nur in einer schwulen Kneipe oder in der queeren Lesegruppe im Sub zugehörig fühlen, sondern auch im Internet.“ Trotzdem: Um die eigene Familie muss man sich kümmern. „Und da steht München gerade an einer Schwelle: Wohin geht es?“ Knoll würde es begrüßen, wenn sich die Szene nicht nur auf das Glockenbachviertel beschränkte. Das ist zuletzt auch bei einer Podiumsdiskussion im Sub („Wozu braucht's noch schwule Gastro?“) thematisiert worden, als die Wirte mit dem Publikum über die Zukunft des Viertels debattierten. Das Ergebnis: Es fehlt an Mut und klugen Initiativen, der Bedarf an Szenelokalitäten aber ist da.

Das Sub als Zuhause

Einstweilen erfüllt das Sub die Rolle als Familienherberge ganz gut. Das Schwulenzentrum hat sich für die ganze Bandbreite des Szenelebens geöffnet, ohne seine schwule Identität preiszugeben. Mit dem Umzug vor drei Jahren in das neue, 524 Quadratmeter große Erdgeschoss der Müllerstraße 14 ist das Sub bedeutsamer geworden: Hier treffen sich alle, fast täglich gibt es Veranstaltungen. Die Kultur im Sub organisiert Michael Pläß, der den Verein auch in die Nachbarschaft hinein öffnet, zum Beispiel, wenn mal wieder die Lange Nacht der Musik vor Ort gastiert. „Trotzdem wollen wir in erster Linie Münchens schwulen Männern einen Raum bieten“, sagt er. Wer abends ins Sub geht, kann sehen, dass das Konzept funktioniert. Münchens Schwule sind mit der Szene in ihrer Stadt zufrieden – und in ihrem Zentrum zu Hause.

Gegründet wurde das Sub 1986 als Zentrum für alle Schwulengruppen der Stadt. Zum Sub gehören ein Café, zahlreiche Freizeit- und Selbsthilfegruppen, die psychosoziale Beratungsstelle und das Projekt Prävention. Regelmäßig finden im Münchner Schwulenzentrum kulturelle Veranstaltungen statt wie Lesungen, Podiumsdiskussionen, internationale Filmabende und Ausstellungen. Das Sub setzt sich ein für ein selbstbestimmtes Leben schwuler Männer in München.



Sub e.V.
Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum
 Müllerstraße 14
 80469 München
 089 8563464-00

Online
www.subonline.de



International
LGBT Festival
wörthersee
velden-austria
3.-6. SEP. 2015

Pink Lake
Beach Club

Almdudler
Trachtenparty

Pink Lake
Roller Disco

Pink Lake
Boat Cruise Party
and more!

Jetzt Tickets
sichern! Infos &
Ticket-Vorverkauf:
www.pinklake.at



LUST AUF WÖRTHERSEE

KÄRNTEN
Wörthersee

★ **GAYSTARNEWS**

QUEER.de

SCHWULISSIMO®

KLM SKYTEAM

GayGuide.me

Almdudler

Brunos.de

IGLTA
International Gay & Lesbian Travel Association

BEACH CLUB

BOX

MANNSCHAFT
MAGAZIN

HOTEL PARK'S
Wörthersee Velden
by Hinteregger

LeTRa

Diana, Kerstin und Sibyll lächeln, während sie sich an ihre Anfänge in der Lesbengruppe erinnern, die die heutige LeTRa-Familie gründete.



FOTO: AUGENBLICKFOTOGRAFIE SIGI WÜLLER

„Wir waren jung, lesbisch, politisch, feministisch und voller Empörung, weil wir nicht hinnehmen wollten, dass die LIB (Lesben Information und Beratung) zumachen musste. Gemeinsam mit sechs anderen Lesben zogen wir dann in den Kampf und nannten uns LesbenT(R)aum - kurz, LeTRa.“ Seit 20 Jahren sind die drei für und mit LeTRa aktiv und sitzen, damals wie heute, einmal im Monat mit den anderen aktiven Vereinsfrauen des Lesbentelefon e. V. im Plenum. Hier gestalten und verantworten sie gemeinsam mit den anderen Plenumslesben die „Familiengeschichte“ und die tägliche Arbeitsrealität von LeTRa, das mittlerweile die heutige Lesbenberatungsstelle und das LeTRa-Zentrum beinhaltet. „Wir hätten uns nie träumen lassen, wie unser LeTRa-Baby sich entwickelt und ja auch noch weiterwächst“, erklären die drei unisono. Sibyll ist heute tatkräftig bei LeT'sBar, LeTRaktiv goes Sub und bei den Outdoor-Angeboten engagiert und mit dabei, wenn es größere LeTRa-Events zu stemmen gilt. Kerstin ist eine der drei Vorständinnen und packt, wann immer es ihr eigener Betrieb zulässt, tatkräftig mit an.

Das LeTRa-Plenum: unten von links nach rechts Nicole, Doro, Jura, Melina und Sibyll; oben links Rita, Miriam, Diana, Kerstin, Irmi und Sigi.

Diana wechselte vor elf Jahren von der rein ehrenamtlichen LeTRa-Perspektive auf die Angestellteuseite. Ihre „Babys“, denen sie sich mit ganzer Leidenschaft widmet, sind der CSD, das LeTRa-Angertorstraßenfest, die Flüchtlingsberatung und das LeTRa-Zentrum. „Manchmal ist es zum Wahnsinnigwerden, wenn die Arbeitsbelastungen und die Anforderungen von allen Seiten auf uns LeTRa-Mitarbeiterinnen einprasseln. Dann wieder ist es der wilde Wahn zu erleben, was meine Kolleginnen und ich und wir alle im Plenum seit 20 Jahren mit und für LeTRa erreichen konnten“, erklärt Diana lachend. „Es gibt sie immer wieder, die besonderen LeTRa-Glücksmomente. Neulich strahlte uns eine der aus Uganda geflüchteten Lesben, die wir beraten und unterstützen, an und sagte: ‚LeTRa is now my family. While I am here, I feel at home.‘“

„Das macht mich glücklich“, erklärt Diana. „So wie unsere Klientin Teil der LeTRa-Familie ist, so sind wir von LeTRa Teil der großen Münchner LSBTI-Familie.“ Und hinter dieser Aussage steht das ganze LeTRa-Plenum, da sind sich Diana, Kerstin und Sibyll sicher.

LeTRa

Beratungsstelle und Zentrum des Lesbentelefon e.V.

LeTRa
Angertorstraße 3
80469 München
089 7254272

Online
www.letra.de



Rosa Liste

Kaum ein Begriff scheint in unserer Gesellschaft so deutlich und eindeutig definiert zu sein wie „Familie“.



FOTO: ROSA LISTE

Das Zusammenleben von Frau und Mann, idealerweise mit Kindern. Unverändert vielfältig ist dagegen seitens der Szene die Definition des Begriffs Familie: Neben der Familiendefinition als Regenbogenfamilie beinhaltet sie selbstgewählte Patchwork-Familien, Herkunftsfamilien, dicke Freundschaften, die als Familie gefühlte Szene und vieles mehr.

Die Rosa Liste steht für genau diese Vielfalt des Familienbegriffs, die alle Formen des Zusammenlebens wertschätzt. Wir setzen uns für eine starke LSBTI-Szene ein, die ihre Heimat im Glockenbachviertel behält. Wir wollen ein Zentrum für Regenbogenfamilien in München, das diese durch Vernetzung, Fachberatung und Fortbildung unterstützt. Lasst uns gemeinsam aus München eine noch wärmere und freundlichere Stadt für alle machen und dafür am CSD ein Zeichen setzen!

In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen CSD!

Rosa Liste ist eine Wähler*inneninitiative in München, die sich insbesondere für Lesben, Schwule, trans*, inter- und bisexuelle Menschen einsetzt. Wir sind mit Mandatsträgern im Stadtrat sowie im Bezirksausschuss 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt) vertreten. Unser Verein ist rein ehrenamtlich organisiert und finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Mehr Infos auf www.rosaliste.de



Rosa Liste München e.V.
Postfach 140 541
80455 München

Online
www.rosaliste.de



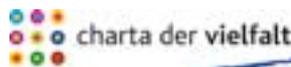
Bild: © Kim Schneider

Willkommen bei der MÜNCHENSTIFT

Eigentlich ist bei uns nur alles viel älter. Wir nennen es Lebensweltkonzept – Sie nennen es Orientierung an meinen Bedürfnissen.

- Selbständiges Wohnen
- Wohnen mit Service
- Wohnen mit Pflegeleistungen
- Ambulante Pflege
- Münchner Menü-Service

Info-Telefon: 089/6 20 20-340



Gemeinnützige Gesellschaft der Landeshauptstadt mbH
MÜNCHENSTIFT



www.muenchenstift.de

Münchner Aids-Hilfe

Von der wütenden Selbsthilfegruppe zur entspannten Großfamilie: Ob HIV-Positive, Migrant*innen, Ältere, Pflegebedürftige oder die Nachbar*innen von nebenan - unter dem Dach der Münchner Aids-Hilfe kommt eine Familie zusammen, die vielfältiger ist, als man denkt.

Seit über 30 Jahren ist die Münchner Aids-Hilfe aktiv. Am Anfang war sie ein Zusammenschluss vor allem von schwulen Männern, der sich gegen die Bedrohung von Aids formierte und Fragen beantworten wollte, auf die weder das Gesundheitswesen noch die Gesellschaft Antworten hatten. Nach über 30 Jahren hat sich die Situation rund um das Thema HIV entspannt: Der medizinische Fortschritt ermöglicht es den Menschen heute, dauerhaft mit HIV zu leben. Die Therapien sind so wirksam, dass ihr Schutz vor HIV statistisch sogar besser ist als die Benutzung von Kondomen. So wie sich die Bedrohung durch HIV verändert hat, so entwickelte sich auch die Münchner Aids-Hilfe in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten weiter und passte

sich den aktuellen Gegebenheiten an. Dabei sind zahlreiche Netzwerke entstanden. Nicht nur Ratsuchende und Hilfsbedürftige, auch Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche, Gäste und Nutzer*innen der vielfältigen Angebote haben die Münchner Aids-Hilfe als ihre Wahlfamilie entdeckt. Zu Recht: Denn wir bieten mehr als „nur“ Aufklärung und Beratung. In der betreuten Krankenwohnung erhalten Menschen, die ohne Hilfe nicht mehr zurechtkommen, Pflege und Unterstützung. In der Wohngemeinschaft „Rosa Alter“ leben schwule Männer gemeinsam und doch selbstbestimmt. Das Tagungszentrum und das Café Regenbogen ermöglichen durch ihre Jobangebote Menschen den Schritt zurück in den ersten Arbeitsmarkt. In unseren Beratungsstellen kümmern wir uns um alle, die mit Fragen zu uns kommen, um HIV-Positive und -Negative genauso wie um Migrant*innen oder Menschen mit Suchtproblematik. In unserem Aids-Hilfe-Haus treffen sich zahlreiche Gruppen, um sich gegenseitig zu informieren, zu diskutieren oder gemeinsam Freizeit zu verbringen und einfach Spaß zu haben. Kurz: Vom Erdgeschoss bis in den fünften Stock leben und arbeiten hier Menschen, die mehr eint als das Bewusstsein für HIV und den Willen, eine soziale Gesellschaft mitzugestalten. Dazu gehören auch unsere über 100 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen, die diese Familie engagiert und gut gelaunt zusammenhalten, mit neuen Impulsen versehen und so bereichern. Wer sich für unsere Arbeit interessiert, den heißen wir in unserer Familie herzlich willkommen!



Münchner Aids-Hilfe e.V.
Lindwurmstraße 71
80337 München
089 54333-0

Online
www.muenchner-aidshilfe.de



Die Besorgten sagen: Kinder haben ein Grundrecht auf Natur, Mama und Papa! ¶ **Wir halten dagegen:** Was Kinder brauchen, ist Liebe und Vorbilder, die Respekt, Toleranz und Kreativität leben. ¶ **Die Besorgten sagen:** Stoppt Gender-Ideologie und Sexualisierung unserer Kinder! ¶ **Wir halten dagegen:** Wir verstehen, dass das Leben reich durch Vielfalt wird. Unser erklärtes Ziel ist, weiter für eine bunte und menschlichere Gesellschaft für alle zu kämpfen. ¶ Lasst uns mit Liebe und Ideenreichtum gestriges und dummes Gedankengut wegfegen!

WILLKOMMEN IM 21. JAHRHUNDERT: GLEICHE RECHTE FÜR LSBTI
FÜR EINE LIEBEVOLLERE UND BUNTERE GESELLSCHAFT



LeTRa



rosa
liste

CSDMUENCHEN.DE



BERATUNG, TREFFPUNKT UND AUSTAUSCH

REGENBOGENFAMILIENZENTRUM FÜR LESBEN UND SCHWULE MIT KINDERN UND KINDERWUNSCH

„Das Thema Regenbogenfamilien ist längst kein Nischenthema mehr, sondern zunehmend gesellschaftliche Realität. Trotzdem sind lesbische und schwule Eltern, wie auch deren Kinder, immer wieder mit Vorurteilen und Ablehnung konfrontiert. In vielen Bereichen der Stadt werden Regenbogenfamilien einfach übersehen“, sagt Lydia Dietrich. Seit vierzehn Jahren ist sie für Die Grünen/Rosa Liste im Stadtrat und kämpft an der Seite von Thomas Niederbühl für mehr Gleichberechtigung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und trans*identen Menschen. Bereits im letzten Jahr haben sie gemeinsam das Regenbogenfamilienzentrum auf den Weg gebracht.

STIEGENDER BEDARF AN BERATUNG UND SUPPORT

In München leben zahlreiche gleichgeschlechtliche Familien mit Kindern, Tendenz steigend. Um dieser erfreulichen Entwicklung Rechnung zu tragen, soll ein Regenbogenfamilienzentrum geschaffen werden, mit dem die Landeshauptstadt dem bereits jetzt großen und noch weiter steigenden Bedarf an Beratung und Unterstützung gerecht werden kann. Die bisherigen ehrenamtlichen Anlaufstellen wie LeTRa und LesMamas können die Nachfrage im erforderlichen Umfang nicht mehr leisten. Was benötigt wird, ist ein Zentrum mit Beratungsstelle für Regenbogenfamilien, um diese Familien fachlich beraten und begleiten zu können. Dabei soll es um Themen wie Kinderwunsch, Erziehung oder rechtliche Situation, im Einzelgespräch oder via Gruppenangebot gehen. Bleibt nur zu hoffen, dass der Stadtrat seine Zustimmung gibt.

DER ANTRAG UND DAS VERSPRECHEN DES OBERBÜRGERMEISTERS

Lydia Dietrich ist da optimistisch: „Ich erwarte, dass der Antrag von Die Grünen/Rosa Liste zur Einrichtung und Finanzierung des Zentrums im Stadtrat positiv beschlossen wird, und der Oberbürgermeister damit sein Versprechen vom letzten CSD in München hält. Wenn wir in Zukunft Regenbogenfamilien durch Vernetzung, Fachberatung und Fortbildung in einem eigenen Projekt unterstützen, dann fördern wir nicht nur das gesellschaftliche Miteinander, sondern vor allem das Wohl der Kinder.“



Das neue Studio des Tagungszentrums der Münchner Aids-Hilfe wurde vom Architekten Dieter Fuchs mit viel Liebe zum Detail wieder zum Leben erweckt.

Podiumsdiskussion zum CSD-Motto 2015: Familie ist, was uns droht

Donnerstag, 9. Juli ➤ 19:30 Uhr
Studio des Tagungszentrums der Münchner Aids-Hilfe,
Lindwurmstraße 71

Familie ist umstritten: Wer oder was ist Familie? Kann eine Community Familie sein, und wie müsste sie dann aussehen? Ist die Regenbogenfamilie eine gleichwertige Alternative zur klassischen Vater-Mutter-Kind-Familie? Ist das überhaupt wünschenswert? Braucht es Familie überhaupt noch? Oder richtet dieser mit so viel Bedeutung aufgeladene Begriff mehr Schaden als Nutzen an? Und, falls wir mit alledem nichts zu tun haben wollen, können wir „Familie“ überhaupt entrinnen? Über all das und noch vieles mehr wollen wir mit euch diskutieren, und zwar bei der Podiumsdiskussion zum CSD 2015. „Familie ist, was uns droht“ stellen wir deshalb als These in den Raum und freuen uns auf euren Wider- oder Zuspruch.

muenchner-aidshilfe.de



ZUKUNFT STIFTEN. GEMEINSAM!



Münchner
Regenbogen
Stiftung

DIE STIFTUNG FÜR LESBEN, SCHWULE UND TRANSGENDER

www.muenchner-regenbogen-stiftung.de

☎ 089 23000942

Verwaltet durch die



Landeshauptstadt
München

Lesbisches Film-Event mit „Anatomy of a Love Seen“ im mathäser filmpalast

Freitag, 10. Juli ▶ 20 Uhr

mathäser filmpalast, Bayerstraße 3 - 5 am Stachus

PrideWeek Freitagabend – Das bedeutet L-Film-Event und dieses Jahr einen spannenden Ausflug in eine Welt sinnlicher Provokationen.

Mit „Anatomy of a Love Seen“ ist Marina Rice Bader ein emotionaler und hocherotischer Streifen gelungen, der mit Sharon Hinnendael und Jill Evyn als hinreißenden Hauptdarstellerinnen alle Frauenliebenden in seinen Bann zieht. Am 10. Juli 2015 um 20 Uhr zeigen wir im mathäser filmpalast das Erstlingswerk der Produzentin und Regisseurin Marina Rice Bader. Bislang eher als Produzentin der Nicole-Conn-Filme „A Perfect Ending“ und „Elena Undone“ in Erscheinung getreten, betätigt sie sich seit 2014 auch als Regisseurin und Drehbuchautorin. Mit „Anatomy of a Love Seen“ ist Marina ein sinnlich-provokantes Regisseurinnendebüt gelungen. Die Handlung ist so einfach wie spannend: Beim Dreh einer Liebesszene für den neuen Film von Kara Voss (Marina Rice Bader) verlieben sich die Schauspielerinnen Zoe Peterson (Sharon Hinnendael) und Mal Ford (Jill Evyn) ineinander. Fünf Monate lang scheint das Glück perfekt, als Mal plötzlich Zoe verlässt. Zoe ist am Boden zersört und erholt sich nur langsam von dem Schlag. Doch dann bietet sich plötzlich ein lukrativer und karrierefördernder Sendetermin – unter einer Bedingung: Die Bettszene muss neu gedreht werden. Durch den Abend führt Filmliebhaberin und Presse-

sprecherin des CSD München Rita Braaz. Beim Get-together in der 35m(m)²-Lounge und Bar könnt ihr den Abend entspannt ausklingen lassen. Am Mischpult steht dabei wieder DJane Eléni (DJanes Delight), seit Jahren erfolgreiche Frauenfestorganisatorin der Münchner Szene. So seid ihr dann ganz sicher im richtigen Spirit für den CSD 2015! Das CSD-Filmevent ist eine Kooperation zwischen CSD München, mathäser filmpalast und LeTRa. Der Erlös kommt wie immer der Organisation CSD München zu Gute.

„An exciting new film by first-time director Marina Rice Bader...this drama paints a compelling portrait of love that is at once sexy and sorrowful.“

THE ADVOCATE

Tickets: € 7,50 zzgl. VVK-Gebühr unter mathaeser.de oder direkt an der Kinokasse, mehr Infos: www.facebook.com/anatomyofaloveseen



FOTOS > MARINA RICEBADER

mathaeser.de



10. Lesbisches Angertorstraßenfest



Samstag, 4. Juli ➔ 15 bis 23 Uhr
Angertorstraße, Glockenbachviertel

In the name of LeTRa: A warm welcome to all our stars and family members!

Zum 10. Mal organisiert und veranstaltet LeTRa die größte bayerische Outdoor-Lesbenparty. Das erste Lesbische Angertorstraßenfest sollte damals ein einmaliges Event zum 10-jährigen Bestehen der Lesbenberatungsstelle werden. Doch der riesige Erfolg zeigte dem LeTRa-Team: „Go for it.“ Seitdem eröffnet das Lesbische Angertorstraßenfest jedes Jahr die CSD-PrideWeek und as time goes by: LeTRa feiert somit das 10. Lesbische Angertorstraßenfest und 20 Jahre LeTRa. „Familie ist, was wir daraus machen“ lautet das Motto des CSD München 2015, und ganz sicher zeigt sich die Vielfalt der „LeTRa-Familie“ auf dem Angertorstraßenfest: Lesbisch, schwul, bi, trans* und inter*, hetero und queer; aus anderen Ländern und aus Bayern kommend; jung, mittelalt und alt; mit und ohne Fummel oder Leder; Bewegungsaktivist*in oder Partygänger*in; von allem und für alle ist etwas dabei, wenn wir gemeinsam das 10. LeTRa-Angertorstraßenfest feiern. Für heißen Sound sorgen die DJanes Doro, M Murphy und Eléni. Die Jubiläumsparty steigt am Samstag, 4. Juli von 15 bis 23 Uhr mit Infotischen, Biergarten, Essen und Tanz bei jedem Wetter. Join us and be part of our family!



FOTO: KORNELIJA RADE

letra.de



Keith Haring: Gegen den Strich

1. Mai bis 30. August 2015
Kunsthalle München, Theatinerstraße 8

Erstmals seit 15 Jahren in Deutschland und zum allerersten Mal in München zeigt die Kunsthalle eine Einzelausstellung mit Werken von Keith Haring (1958 - 1990). Über 160 Leihgaben sind zu sehen, einige zum ersten Mal seit dem Tod des Künstlers. Die Zusammenstellung zeugt von der Vielfalt seines Schaffens: von seinen frühen Zeichnungen über Leinwände oder alltägliche Gebrauchsgegenstände bis hin zu Skulpturen. Dokumentarisches Material vervollständigt das Bild des Künstlers und Aktivisten. Denn Haring wollte im New York der konservativen Reagan-Regierung mit seiner Kunst auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam machen. Er bezog Stellung gegen den kapitalistischen Exzess, engagierte sich für nukleare Abrüstung, Umweltschutz und die Gleichberechtigung der Menschen. Auf diesen in Ausstellungen bisher wenig thematisierten politischen und sozialkritischen Aspekten liegt der Fokus der Retrospektive.

A Is der offen schwule Keith Haring mit 31 Jahren an den Folgen von Aids starb, hatte er nicht nur für seine Kunst, sondern auch für sein politisches Engagement internationale Anerkennung erlangt: Er sprach über seine HIV-Infektion und leistete so einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung der Krankheit. Haring ist weit mehr, als es die unzähligen Merchandising-Artikel vermuten lassen.

Kein Wunder also, dass die Ausstellungsmacher zahlreiche Kooperationen mit der queeren Community und der Münchner Aids-Hilfe eingegangen sind. Auch während der PrideWeek zum Münchner Christopher Street Day ist Keith Haring präsent: Der Dokumentarfilm „The Universe of Keith Haring“ ist am 8. Juli im Club Harry Klein zu sehen. Bei der Politparade am 11. Juli wird ein Keith-Haring-Truck in Zusammenarbeit mit der Münchner Aids-Hilfe und dem Harry Klein Club am Start sein. Am Nachmittag des selben Tages gibt es eine große Malaktion auf dem Marienhof. Beim RathausClubbing wird der Harry-Klein-Dancefloor mit Visuals von Keith Haring bespielt, und ab 22 Uhr steigt die „Bubble Duck“-Party in den Räumen der Kunsthalle, in der die Ausstellung an diesem Abend bis 24 Uhr zu sehen ist.

Harings Ideal einer politisch engagierten Kunst lebt weiter, und die Wirkung seiner Bildsprache ist bis heute ungebrochen.

Eintritt: regulär € 12 (montags 50%)

Öffnungszeiten: täglich 10 bis 20 Uhr

Bild: Keith Haring, The Great White Way, 1988, Acryl auf Leinwand
© The Keith Haring Foundation



kunsthalle-muc.de

Yes! Yes! Yes! Warholmania in Munich

23. Juni bis 18. Oktober 2015

Museum Brandhorst, Theresienstraße 35a

Andy Warhol wurde vom schwulen Enfant terrible der New Yorker Avantgarde zum bedeutendsten Vertreter der Pop-Art und zu einem der einflussreichsten Künstler des 20. Jahrhunderts.



Yes!Yes!Yes! Warholmania in Munich“ ist eine Kooperation zwischen dem Filmfest München und dem Museum Brandhorst. Das Filmfest zeigt vom 25. Juni bis 4. Juli einige seiner Filme, das Museum Brandhorst erstmalig seine gesamten Warhol-Bestände – mit über 100 Werken eines, der weltweit bedeutendsten Sammlungen. Beginnend mit frühen Zeichnungen, die sich noch an Warhols Beschäftigung als Werbegrafiker orientieren, spannt die Sammlung einen retrospektiven Bogen von seinen ersten Siebdrucken über Ikonen der 1960er Jahre wie „Marilyn“, „Liz“ oder „Mustard Race Riot“ bis hin zu zentralen Bildserien seines Spätwerks.

Öffnungszeiten: täglich 10 bis 18 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr

Bild Andy Warhol, Selbstporträt, 1986, Siebdruck auf Leinwand, Foto: Haydar Koyupinar © 2015 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts / Artists Rights Society (ARS), New York

museum-brandhorst.de

INFOS+TERMINE AUF WWW.CSDMUENCHEN.DE

Egal, wo auf der Welt ich in die Szene gehe. Ich fühle mich sofort zu Hause.



Im Herzen von München
In the heart of Munich

Komm und entdecke den heißesten
Ort Deutschlands

Come and discover the hottest
Place of Germany



Reichenbachstraße 13 - 80469 München

PRIDEWEEK

Alle Veranstaltungen, Outdoor Events, Partys, Workshops und Diskussionsabende

Samstag, 4. Juli bis Sonntag, 12. Juli



TAGESTIPP

Ausstellungen

QUEER CULTURE

1. Mai - 30. August Keith Haring: Gegen den Strich

Kunsthalle München, Theatinerstraße 8
 ► Zum allerersten Mal in München zeigt die Kunsthalle eine Einzelausstellung mit Werken von Keith Haring (1958 - 1990). Die Zusammenstellung aus 160 Leihgaben zeugt von der Vielfalt seines Schaffens. Dokumentarisches Material vervollständigt das Bild des Künstlers und Aktivisten.

WWW.KUNSTHALLE-MUC.DE

23. Juni - 18. Oktober Yes! Yes! Yes! Warholmania in Munich

Museum Brandhorst, Theresienstraße 35a
 ► Das Museum Brandhorst zeigt erstmalig seine gesamten Warhol-Bestände - mit über 100 Werken eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen. Beginnend mit frühen Zeichnungen, die sich noch an Warhols Beschäftigung als Werbegrafiker orientieren bis hin zu zentralen Bildserien seines Spätwerks.

WWW.MUSEUM-BRANDHORST.DE

6. Juli - 31. Juli Kampf und Kunst: Der Rosa Winkel

Café Regenbogen, Lindwurmstraße 71
 ► Der Rosa Winkel kennzeichnete nicht nur homosexuelle Häftlinge während der Nazi-Zeit, er wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten auch zum politischen und künstlerischen Symbol. Zu sehen sind Werke u.a. von Keith Haring sowie historische Dokumente und Bilder. Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Restaurants geöffnet. Eine Kooperation der Münchner Aids-Hilfe mit der Kunsthalle München und dem Forum Homosexualität.

VERANSTALTER > KOOPERATION MÜNCHNER AIDS-HILFE MIT KUNSTHALLE MÜNCHEN



Bild Keith Haring, Silence = Death, 1988, Privatsammlung @ The Keith Haring Foundation

Samstag 4. 7.

TAGESTIPP



Sa 4. Juli ► 15 - 23 Uhr 10. Lesbisches Angertorstraßenfest

Angertorstraße, Glockenbachviertel
 ► Offizielles Opening-Event der CSD Pride-Week - A warm welcome to all our stars and family-members. Zum 10. Mal organisiert und veranstaltet LeTRa die größte bayerische Outdoor-Lesbenparty. „Familie ist, was wir draus machen“ lautet das Motto des CSD München 2015, und ganz sicher zeigt sich die Vielfalt der „LeTRa-Familie“ auf dem Angertorstraßenfest: Lesbisch, schwul, bi, trans* und inter*, hetero und queer; aus anderen Ländern und aus Bayern; Jung, mittelalt und alt; mit und ohne Fummel oder Leder; Bewegungsaktivist*in oder Partygänger*in; von allem und für alle ist etwas dabei, wenn wir gemeinsam das 10. LeTRa-Angertorstraßenfest feiern. Für heißen Sound sorgen die DJanes Doro, Miri und Eléni. Die Jubiläumsparty steigt mit Infotischen, Biergarten, Essen und Tanz bei jedem Wetter.

VERANSTALTER > LETRA

OPEN HOUSE

Sa 4. Juli ► 14 - 20 Uhr Tag der offenen Tür im diversity LesBiSchwul und Trans* Jugendzentrum

Blumenstr. 11, Eingang im Hinterhof, 1. Stock
 ► Zum Auftakt der PrideWeek stehen die Türen im LesBiSchwul und Trans* Jugendzentrum „diversity“ offen und bietet allen die Möglichkeit, das Zentrum kennenzulernen. Egal ob Pädago*in, Lehrer*in, Eltern, Interessierte, neugierige Jugendliche oder alteingesessene Besucher*innen, Freund*innen und Ehemalige, das Team von diversity freut sich, ihr 2014 renoviertes Jugendzentrum und ihre ehrenamtlich geleitete Jugendarbeit vorzustellen.

VERANSTALTER > DIVERSITY MÜNCHEN

PARTY

Sa 4. Juli ► 20 Uhr Tanz-Party im L.U.S.T-Club

Tumblingerstraße 34a, Rgb rechts, 1. Stock
 ► Für die gesamte Paartanz-Familie gibt's zum

Einklang im L.U.S.T-Club eine Übungsparty mit Standard- und Lateintänzen. Bitte Tanzschuhe oder saubere, weiche Turnschuhe mitnehmen.

VERANSTALTER > L.U.S.T. LATEIN- UND STANDARD-TANZSPORTCLUB 2000 MÜNCHEN

PARTY

Sa 4. Juli ► 23 Uhr PrideWeek Opening with a Bang feat. Markus W

NY. Club, Sonnenstraße 25
 ► 60 Minuten alle Getränke for free! Dieses Getränke-Special ist unser Geschenk an euch zum Start in die offizielle PrideWeek CSD München 2015. Dazu feiern wir mit DJ-Legende Markus W und mit Gästen aus der ganzen Welt zu heißen Progressive, Tribal und Vocal-House-Sounds.

VERANSTALTER > NY.CLUB (► 23 BIS 24 UHR ALLE WODKA-LONGDRINKS, HELLES, SOFTDRINKS UND ENERGY)

Sonntag 5. 7.

TAGESTIPP



So 5. Juli ► 13 - 16 Uhr Wie stärken wir unsere Kinder für den heteronormativen Alltag?

Gethsemanekirche, Ettalstraße 3
 ► Regenbogenfamilien müssen ihre Familienform stets für ihre Umwelt sicht- und begreifbar machen. Wie können wir unsere Kinder auf Fragen vorbereiten und sie stärken? Starke Eltern sind gute Modelle, es geht um eigene Kompetenzen und konkrete Strategien. Für Mütter und Väter, Workshop mit Kinderbetreuung. (€ 15/Mitfrauen € 5)

VERANSTALTER > LESMAMAS

GOTTESDIENST

So 5. Juli ► 19 Uhr Meditative CSD-Andacht

St. Willibrord, Blumenstraße 36
 ► Premiere am Sendlinger Tor: Dieses Jahr laden wir zusätzlich zum bewährten Gottesdienst am Parade-Tag am Beginn der PrideWeek zu einer halbstündigen ökumenischen Andacht ein. Wir hoffen, dass ihr zahlreich kommt und diese neue Andacht zu einem festen Bestandteil „unserer“ jährlichen Woche wird. Meditative Gedanken zum ermutigenden Licht Gottes stehen im Mittelpunkt und werden

in Gebet und Kurzpredigt auf das Leben von uns Queers bezogen.

VERANSTALTER > ÖKUMENISCHER CSD-GOTTESDIENST

GESPRÄCH UND DISKUSSION

**So 5. Juli > 20:15 - 21:30 Uhr
Unerwartete Einblicke in
queeres Leben um 1900**

Sub - Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum, Müllerstraße 14

Der Sexualreformer Magnus Hirschfeld veröffentlichte 1900 eine Umfrage zu schwul-lesbischem Leben - meist aus Süddeutschland. Es wurden Pfarrer nach ihren seelsorgerlichen Erkenntnissen befragt, die tiefere persönliche Erfahrungen und Gefühle wiedergeben, als sie sonst aus dieser repressiven Zeit vorliegen. Interessant ist, wie weit sich trotz der lebensfernen, homophoben Regeln der Kirche die Pfarrer von der bunten Lebenswirklichkeit und dem Gebot der Menschlichkeit leiten ließen.

VERANSTALTER UND REFERENT > WOLFGANG SCHEEL

Montag 6. 7.

TAGESTIPP



**Mo 6. Juli > 19 Uhr
Vortrag mit anschließender
gemeinsamer Diskussion:
„Familie, wo fängt das an, wo
hört das auf?“**

Blumenstr. 11, Eingang im Hinterhof, 1. Stock
„Stoppt die Frühsexualisierung der Kinder“ - unter diesem und ähnlichen Slogans finden aktuell zahlreiche Demonstrationen und Diskussionsrunden statt. Sie alle drehen sich um die Frage, was Familie ist und sein darf. Die Familie ist im 21. Jahrhundert zu einem höchst problematischen Begriff geworden, mit dessen Thematisierung immer gleichzeitig die Frage danach gestellt wird, was Kinder brauchen, um glücklich aufwachsen zu können. Auch homosexuelle Partnerschaften und sogenannte Regenbogenfamilien sind häufig zentrales Thema der Auseinandersetzungen. Referent: Werner Gafner, Bündnis Vielfalt statt Einfallt und Moderation: Andrea Schuler, diversity München.

VERANSTALTER > DIVERSITY MÜNCHEN

QUEERE GESCHICHTE

**Mo 6. Juli > 19 - 21 Uhr
Denkmal für die im Nationalsozialismus
verfolgten Lesben und Schwulen**

Café Regenbogen, Lindwurmstraße 71

2014 hat der Stadtrat die Errichtung eines

Denkmals für die schwulen und lesbischen Opfer des Nationalsozialismus beschlossen. Vorausgegangen sind ein Kunstwettbewerb und ein mehrjähriges politisches Bemühen um eine angemessene Erinnerung. Die Koordinierungsstelle bietet gemeinsam mit dem Kulturreferat eine Veranstaltung an, um den Siegerentwurf der Künstlerin Ulla von Brandenburg vorzustellen und die Geschichte der Entwicklung des Denkmals aufzuzeigen.

VERANSTALTER > LHM, KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR GLEICHGESCHLECHTLICHE LEBENSWEISEN

GESPRÄCH UND DISKUSSION

**Mo 6. Juli > 19:30 Uhr
Podiumsdiskussion
„Community ist doch auch
Familie, oder nicht?“**

Sub - Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum, Müllerstraße 14

Was für eine Familie sind wir? Was eint, was trennt uns? Kann uns die Community Halt und Identität geben? Eingeladen sind Szeneleute aus München und unserer Partnerstadt Kiew. Die Community funktioniert an beiden Orten völlig unterschiedlich. Es sprechen u.a. DJane Eléni, Christian Schabel-Blessing (TransMann e.V.), Christian Schultze (Sub) für München, Olena Semenova (New Wave), Taras Karasiitshuk (Gay Alliance Ukraine) und Svyatoslav Sheremet (Gay Forum Ukraine) für Kiew. Die Moderation übernimmt Christopher Knoll von der Sub-Beratungsstelle.

VERANSTALTER > SUB, CSD MÜNCHEN, MUNICH KIEV QUEER, KULTURREFERAT DER STADT MÜNCHEN

Dienstag 7. 7.

WORKSHOP

**Di 7. Juli > 18 Uhr
Tanz-Workshop im
L.U.S.T.-Club**

Tumblingerstraße 34a, Rgb rechts, 1. Stock

Workshop für Einsteiger, Paare, Singles ohne Vorkenntnisse. Auf dem Programm steht Cha Cha. Eintritt frei. Bitte Tanzschuhe oder saubere, weiche Turnschuhe mitnehmen.

VERANSTALTER > L.U.S.T. LATEIN- UND STANDARD-TANZSPORTCLUB 2000 E.V. MÜNCHEN

TAGESTIPP



IRENE SCHMITT

**Di 7. Juli > 19 Uhr
Deine, meine, unsere Kinder-
Gelebte Regenbogen- Vielfalt
= juristisches Chaos?**

LeTRa-Zentrum, Angertorstraße 3

Wir machen Familie draus. In den letzten Jahren hat sich eine Vielzahl von Regenbogenfamilien mit Kindern entwickelt. Das ist wundervoll, rechtlich aber hochkompliziert.

Welche Personen sind eigentlich Mutter oder Vater des Kindes, welche rechtliche Stellung haben Co-Mütter oder Co-Väter? Können wir nicht auch zu dritt oder zu viert Verantwortung für ein Kind übernehmen? Hilft uns die eingetragene Lebenspartnerschaft weiter? Können wir wenigstens einiges vertraglich regeln? Was mache ich, wenn rechtlich einfach gar nichts geht? Irene Schmitt, Fachanwältin für Familienrecht und seit 30 Jahren beratend in der LSBTI-Szene tätig, erklärt die rechtliche Situation für die verschiedenen Konstellationen und die Möglichkeiten, sich rechtlich abzusichern und Vereinbarungen zu treffen.

VERANSTALTER > LETRA

OUTDOOR EVENT

**Di 7. Juli > 19 Uhr
MiLes-Picknick mit Familie
und Freund*innen**

Wiese unter dem Monopteros, dem kleinen Tempel im Englischen Garten

Traditionell laden die MiLes in der Pride-Week zum Picknick im Englischen Garten ein. Anlässlich des diesjährigen CSD-Mottos „Familie ist, was wir draus machen“ heißen wir alle Familienangehörigen und Freund*innen der MiLes, egal wie alt, welcher sexuellen Orientierung oder welchen Geschlechts, herzlich zum gemeinsamen Plausch bei Speis und Trank willkommen! Picknicksachen, Frisbee, Bälle etc. bitte selbst mitbringen. Entfällt bei Regenwetter.

VERANSTALTER > MILES MÜNCHEN

GESPRÄCH UND DISKUSSION

**Di 7. Juli > 19:30 Uhr
Party um jeden Preis -
Diskussionsveranstaltung
zu Sex- und Partydrogen**

Sub - Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum, Müllerstraße 14

Wir werden zum Thema Sex- und Partydrogen informieren. Dazu haben wir einen Mediziner und Fachmann eingeladen. Außerdem wird Florian, das Rollenmodell der IWWIT-Kampagne mit uns über seinen Drogengebrauch, den generellen Umgang mit Drogen in der Szene und Safer Use sprechen.

VERANSTALTER > PROJEKT PRÄVENTION + SUB E.V. + MÜAH

Mittwoch 8. 7.

WORKSHOP

**Mi 8. Juli > 19:30 Uhr
Tanz-Workshop im
L.U.S.T.-Club**

Tumblingerstraße 34a, Rgb rechts, 1. Stock

Workshop für Einsteiger, Paare, Singles ohne Vorkenntnisse. Auf dem Programm steht Line Dance. Eintritt frei. Bitte Tanzschuhe oder saubere, weiche Turnschuhe mitnehmen.

VERANSTALTER > L.U.S.T. LATEIN- UND STANDARD-TANZSPORTCLUB 2000 E.V. MÜNCHEN



BARABEND UND INFORMATION

**Mi 8. Juli ➤ 19 Uhr
diversity CSD Bar bis 27 Jahre**

Blumenstraße 11, Eingang im Hinterhof, 1. Stock
 ➤ Der „diversity Bar“-Abend steht ganz im Zeichen des CSDs. Die gesamte Family unter 27 Jahren ist willkommen, egal ob lesbisch, schwul, trans*, bi, hetero oder unentschlossen. Hinter der Theke stehen an den Barabenden immer andere Gruppen. Es gibt günstige Getränke zu kaufen, und du kannst im Jugendzentrum chillen wie in einer „normalen“ Bar (mit Altersbegrenzung). Das ist eine tolle Gelegenheit, ganz ungezwungen neue Leute kennenzulernen oder Freund*innen zu treffen.

VERANSTALTER > DIVERSITY

QUEER CULTURE

**Mi 8. Juli ➤ 18 Uhr
Lesung Jan Stresenreuter:
Haus voller Wolken**

Lindwurmstr. 71, Hinterhof 2, Konferenzraum 0.1
 ➤ Demenz, ein Thema, das man auch literarisch angehen kann. Mit „Haus voller Wolken“ beweist Jan Stresenreuter erneut, warum er zu den wichtigsten zeitgenössischen schwulen Autoren im deutschsprachigen Raum gehört. Mit berührenden Bildern, einer einfühlsamen, schnörkellosen Sprache und leisem Humor wagt er sich an ein Thema, dem in Zukunft immer mehr Beachtung geschenkt werden wird, auch von schwulen Männern.

VERANSTALTER > ROSA ALTER – BERATUNGS- UND VERNETZUNGSSTELLE

TAGESTIPP



**Mi 8. Juli ➤ 19:30 Uhr
Erzählcafé: Wir sind besorgt!
Zwei Mütter kämpfen für die
Rechte ihrer homosexuellen
Kinder**

Sub, Müllerstraße 14

➤ Olena Globa hat einen schwulen Sohn und kommt aus Kiew, Birgitta Haug ist Mutter zweier lesbischer Töchter in München. Die Lebenswelten der beiden Frauen könnten unterschiedlicher nicht sein. Und doch eint sie die Sorge um die Zukunft ihrer Kinder und den eigenen Umgang mit deren Homosexualität. Beide sind in Elterninitiativen organisiert, die sie mit ins Leben gerufen haben. Moderation: Sven Stabroth. Experte: Psychologe Dr. Martin Plöderl aus Salzburg zu Gast.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN, GIZ, TERGO, SUB, MUNICH KIEV QUEER, KULTURREFERAT DER STADT MÜNCHEN

PARTY

**Mi 8. Juli ➤ 23 Uhr
Garry Klein meets DOK.fest**

Harry Klein, Sonnenstraße 8

➤ Ein Programm der Extraklasse: In Kooperation mit dem DOK.fest und der Kunsthalle München zeigen wir den Film „The Universe Of Keith Haring“ mit anschließendem Filmgespräch. Moderation: Ludwig Sporer (DOK.fest); Talkgäste: Roger Diederer (Direktor Kunsthalle München) und Michael Tappe (Münchner Aids-Hilfe). Danach feiern wir in bester Manier die wildeste Gay-Party Münchens, mit DJ ppF, unserem Lieblings-BobAbachtzehner und einer abgefahrenen Show von Les Sauvages.

VERANSTALTER > HARRY KLEIN & HOCHHOUSE

Donnerstag 9.7.

WORKSHOP

**Do 9. Juli ➤ 18 Uhr
Drag*Workshop**

Studentenvertretung der LMU, Leopoldstr. 15
 ➤ Ideal für Einsteiger*innen, aber auch für Profis. Von Contouring bis Bartstopfeln kleben werden hier essentielle Grundlagen vermittelt.

VERANSTALTER > QUEER-REFERAT (LMU)

QUEER CULTURE

**Do 9. Juli ➤ 18 Uhr
Dein CSD-Slogan bei JuLeZ**

IMMA Café, Jahnstraße 38
 ➤ Die JuLeZ öffnen ihr Café für alle neugierigen Besucher*innen. Gemeinsam werden Plakate, Schilder und T-Shirts gestaltet. JuLeZ erzählen gerne über ihre Gruppe oder diskutieren über das CSD-Motto „Familie ist, was wir draus machen“. Für das kulinarische Wohl ist gesorgt.

VERANSTALTER > IMMA / ZORA

GESPRÄCH UND DISKUSSION

**Do 9. Juli ➤ 18:30 Uhr
Präsentation und Lesung aus
dem neuen Splitter: Lesben
sichtbar machen. Münchner
Lesbenpolitik in den 1990er
Jahren**

Forum München, Bayerstraße 77a, Rgb, 3. Stock
 ➤ Ariane Rüdiger, Journalistin und Autorin, präsentiert und liest aus ihrem neuen Splitter „Lesben sichtbar machen. Münchner Lesbenpolitik in den 1990er Jahren. Die Arbeit des AK Uferlos Lesbenpolitik“, einer Edition des Forum München. Ende der 1980er Jahre stand es im Freistaat Bayern schlecht um die gleichberechtigte Teilhabe von Lesben und Schwulen am gesellschaftlichen Leben. Es kam zum Konflikt mit der Bayerischen Staatsregierung um die kommunale Finanzierung lesbischer und schwuler Vereine und die Rolle homosexueller Menschen in Bayern. Eine wichtige Rolle dabei spielte in München der AK Uferlos Lesbenpolitik.

VERANSTALTER > FORUM MÜNCHEN

GESPRÄCH UND DISKUSSION

**Do 9. Juli ➤ 19 Uhr
Ich bin nicht allein - warum
Anonymität im Internet hilf-
reich ist**

Piratenpartei, Landesgeschäftsstelle Schopenhauerstraße 71

➤ Queere Menschen sind immer noch nicht überall akzeptiert, weder weltweit noch in Deutschland. Gerade für Heranwachsende kann es ein Problem darstellen, wenn sie ihr Anderssein entdecken und sich darüber informieren und austauschen wollen. Deshalb ist es wichtig, dass Diskussionen, Erfahrungsaustausch und Hilfe stattfinden können, ohne identifizierbar zu sein.

VERANSTALTER > PIRATENPARTEI MÜNCHEN

TAGESTIPP



DAS NEUE STUDIO DES TAGUNGSZENTRUMS



**Do 9. Juli ➤ 19:30 Uhr
Podiumsdiskussion des
CSD 2015: „Familie ist, was
uns droht“**

Studio des Tagungszentrums der Münchner Aids-Hilfe, Lindwurmstraße 71
 ➤ Wer oder was ist Familie? Kann eine Community Familie sein, und wie müsste sie dann aussehen? Über all das und noch vieles mehr wollen wir mit euch diskutieren. „Familie ist, was uns droht“ stellen wir deshalb als These in den Raum und freuen uns auf euren Wideroder Zuspruch.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

Freitag 10.7.

OUTDOOR EVENT UND PARTY

**Fr 10. Juli ➤ 18 Uhr
CSD Opening auf der
Dachterrasse**

Deutsche Eiche, Reichenbachstr. 13
 ➤ Zum Auftakt des wärmsten Wochenendes in München 2015, laden wir euch alle auf unsere phänomenale Dachterrasse im 6. Stock zur CSD-Opening-Party ein. Feiern, Flirten, Freunde treffen. Eintritt frei!

VERANSTALTER > DEUTSCHE EICHE

WORKSHOP

**Fr 10. Juli ➤ 18 Uhr
Bondage-Workshop**

Studentenvertretung der LMU, Leopoldstr. 15
 ➤ Hier werden Einsteiger*innen grundlegende Knotentechniken vermittelt. Für Fortgeschrittene wird es auch Input zu Bondage gegeben. Um vorherige Anmeldung via Facebook oder info@queerreferat.de wird gebeten.

VERANSTALTER > QUEER-REFERAT (LMU)



PARTY

**Fr 10. Juli ➔ 19 Uhr
LesBiSchwul und Trans*
Jugendzentrum und Queer-
Campus CSD WarmUp-Party
im diversity**

Blumenstr. 11, Eingang im Hinterhof, 1. Stock
➔ Zur Einstimmung auf das CSD-Wochenende bieten euch das LesBiSchwul und Trans* Jugendzentrum diversity und QueerCampus unsere legendäre WarmUp-Party! Los geht's ab 19 Uhr im diversity mit gemeinsamem Grillen im Hof des Jugendzentrums. Grillgut muss selbst mitgebracht werden! Dazu werden leckere Drinks, Musik und jede Menge Spaß und Unterhaltung geboten.

VERANSTALTER > DIVERSITY MÜNCHEN IN KOOPERATION MIT QUEERCAMPUS

OUTDOOR EVENT

**Fr 10. Juli ➔ 19 Uhr
Grillfest des GOC an der Isar**

Südlich der Tierparkbrücke am östlichen Kiesufer, die GOC-Fahne weist den Weg
➔ Outdoor-Sommerparty des Gay Outdoor Club (GOC). Grills und Holzkohle stehen für alle bereit. Essen und Getränke bringt bitte jede*r selber mit. Bei unsicherem Wetter alle Updates unter www.gocmuenchen.de

VERANSTALTER > SEKTION GAY OUTDOOR CLUB MÜNCHEN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS



TAGESTIPP



**Fr 10. Juli ➔ 20 Uhr
Lesbisches Filmevent mit
„Anatomy of a Love Seen“**

mathäser filmpalast, Stachus
➔ Cineast*innen aufgepasst! Beim Dreh einer Liebesszene für den neuen Film von Kara Voss (Marina Rice Bader) verlieben sich die Schauspielerinnen Zoe Peterson (Sharon Hinnendael) und Mal Ford (Jill Evyn) ineinander. Fünf Monate lang scheint das Glück perfekt, als Mal plötzlich Zoe verlässt. Der Nachdreh einer Bettszene soll sie wieder zusammenbringen. Willkommen am Set! Afterparty mit Sound von DJ Eléni in 35m(m)²-Lounge.

VERANSTALTER > MATHÄSER FILMPALAST • CSD MÜNCHEN • LETRA

PARTY

**Fr 10. Juli ➔ 23 Uhr
Luxuspop CSD-WarmUp**

NY. Club, Sonnenstraße 25
➔ Am Vorabend zum großen CSD-Ereignis ma-

chen wir es genauso wie letzten Freitag! Feiern, tanzen, auf die Bar hüpfen, zuschauen wie jemand auf der Bar tanzt, na ihr wisst schon. Am Plattenteller der optischmusikalische Leckerbissen DeeJay Marquez.

VERANSTALTER > NY.CLUB

PARTY

**Fr 10. Juli ➔ 23 Uhr
BAU-CSD-Party**

BAU, Müllerstraße 41
➔ Mit DJ James Munich. Nur heute und morgen gibt es zünftiges Münchner Wiesnbier!

VERANSTALTER > BAU

Samstag 11.7.

GOTTESDIENST

**Sa 11. Juli ➔ 10 Uhr
Ökumenischer CSD-Gottes-
dienst: Familie - heilig anders**

St. Lukas am Mariannenplatz
➔ Auch als queere Christen lassen wir uns nicht in eine verengte Familienvorstellung zwängen. Ebenso soll uns niemand die Heiligkeit unserer queeren Lebensformen absprechen. Jesus selbst brachte der Menschheit ganz neue und andere Familienformen und scheute keine Konflikte deswegen. Die familiäre Weite Jesu wurde in der Geschichte oft totgeschwie-

Wir verlosen unter allen, die bis zum 10. Juli 2015 unsere Facebook-Site liken, zwei mal zwei Freikarten für das diesjährige Rathaus-Clubbing.

Gezählt werden neue Likes bis zum 10.07.2015, 18.00 Uhr. Die Gewinner werden über Facebook benachrichtigt.

Liken und gewinnen!



**rosa
liste**

rosaliste.de
facebook.de/rosaliste.de

gen. Von diesen neuen familiären Horizonten erfährst du in der Predigt und im ökumenischen Gottesdienst - zur bewährten Zeit am bewährten Ort.

VERANSTALTER > ÖKUMENISCHER CSD-GOTTESDIENST

CSD UND POLITPARADE

**Sa 11. Juli > 11 Uhr
Politischer Auftakt**

Marienplatz

➤ Vor dem Start der Politparade um 12 Uhr sprechen am Münchner Marienplatz eure politischen Vertreter*innen der Stadtratsfraktionen Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen), Brigitte Wolf (Die Linke), Dr. Michael Mattar (FDP), Alexander Miklosy (Rosa Liste), Josef Schmid (CSU), Christian Vorländer (SPD). Moderieren werden CSD-Sprecher und Rosa-Liste-Stadtrat Thomas Niederbühl und CSD-Sprecherin Rita Braaz von LeTRa.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

CSD UND POLITPARADE



**Sa 11. Juli > 12 - 15 Uhr
CSD-Politparade**

Start: Marienplatz, Ziel: Rindermarkt

➤ Der Höhepunkt des CSDs ist die Politparade. Mit Paradewagen und als Gruppenformationen demonstriert die Münchner LSBTI-Community für gleiche Rechte und gegen Diskriminierung. Oberbürgermeister Dieter Reiter wird gemeinsam mit Rosa-Liste-Stadtrat Thomas Niederbühl die Politparade anführen.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

OUTDOOR EVENT UND PARTY

**Sa 11. Juli > 12 - 24 Uhr
CSD-Straßenfest**

Marienplatz, Rindermarkt, Marienhof

➤ Großes Straßenfest mit Showprogramm auf dem Marienplatz, DJ-Area auf dem Rindermarkt und Regenbogenfamilien-Area auf dem Marienhof. In den Verbindungsstraßen findet ihr viele Infostände der Community-Vereine.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

PARTY

**Sa 11. Juli > 22 Uhr
CSD-RathausClubbing**

Neues Rathaus, Marienplatz

➤ Die beste Party des Jahres mit riesigem Openair-Bereich und 6 Indoor-Areas. Tickets im VVK bei SpeXter, Lillemors, Sub und München Ticket. Tickets am Veranstaltungstag bekommt ihr am CSD-Infopoint auf dem Marienplatz hinter der Bühne und an der Abendkasse.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

PARTY

**Sa 11. Juli > 22 Uhr
Bubble Duck CSD-Party**

Kunsthalle München, Theatinerstraße 8

➤ Auch dieses Jahr lassen wir uns nicht lumpen und veranstalten die total abgefahrene Bubble Duck Party zum CSD in der Kunsthalle München, Nähe Marienplatz, wo gekonnt Kunst und Housemusic ineinandergreifen werden. In der Ausstellung „Keith Haring - gegen den Strich“ (bis 24 Uhr) wird es Special-Guides geben, die euch Fragen zu Harings Kunst beantworten. Danach und währenddessen könnt ihr in der einzigartigen Atmosphäre dieser Location so richtig abzappeln. Der Sound kommt von Alkalino & Mellowflex - Visuals by Autopilot! Ente gut, alles gut!

VERANSTALTER > HARRY KLEIN + HOCHHOUSE + KUNSTHALLE MÜNCHEN

PARTY

**Sa 11. Juli > 22 Uhr
SHE-LA CSD**

8 Below, Schützenstraße 8

➤ Superheldinnen-CSD-Special! Djane Michal Serr und Djane Kamikace sorgen für Beats. Als Dankeschön für die Treue der Besucher*innen gibt's einen kostenlosen Limes Shot.

VERANSTALTER > SHE-LA



PARTY

**Sa 11. Juli > 22 Uhr
Die CSD-Party @ NY.Club
feat. Micky Friedmann & Sharon O Love**

NY.Club, Sonnenstraße 25

➤ Die CSD-Party im NY.Club, nur wenige Minuten vom Rindermarkt/Marienplatz entfernt, präsentiert von NY.Club und Inxomnia. Top DJs feat. Micky Friedmann (Berlin) und Sharon O Love (London), hosted by Vivienne McVillain, 3 Bars, Special Visuals, cooling Air-Jets, Open Air Smokers Lounge, Welcome-Shot (für die ersten 200 Gäste) u.v.m. Early Bird Tickets (ab € 8) und Eintrittskarten im Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen und online. Weitere Infos und Online-Kartenvorverkauf auch unter www.dieCSDparty.de

VERANSTALTER > NY.CLUB

PARTY

**Sa 11. Juli > 22 Uhr - open end
BAU-CSD-Party**

BAU, Müllerstraße 41

➤ Mit DJ James Munich. Nur heute noch gibt es zünftiges Münchner Wiesnbier!

VERANSTALTER > BAU

Sonntag 12.7.

OUTDOOR EVENT UND PARTY

**So 12. Juli > 11 - 22 Uhr
CSD-Straßenfest**

Marienplatz, Rindermarkt

➤ Großes Straßenfest mit Showprogramm auf dem Marienplatz und DJ-Area auf dem Rindermarkt u.a. mit DJ Seba, DJ James Munich, DJane Eléni, DJane Sharon-O-Love und DJane Danny K. In der Rosenstraße findet ihr viele Infostände der Community-Vereine und -Institutionen.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

KULT-EVENT

**So 12. Juli > 17 Uhr
PumpsRace**

Marienplatz

➤ Es ist wieder Geschicklichkeit gefragt, wenn es in hohen Absätzen durch den Parcours über den Marienplatz geht. Treffsicherheit ist nicht verkehrt beim Handtaschenweitwurf, und die Finalist*innen müssen sich beim Karaokewettbewerb mit Textsicherheit und Stimmgewalt behaupten. Denn der goldene Pumps wartet nur die auf Nummer 1. Moderation: Ela Querfeld und Holger Edmeier, Anmeldung: Ab sofort unter pumpsrace@csdmuenchen.de oder am Race-Tag bis 14 Uhr am CSD-Infopoint an der Bühne auf dem Marienplatz. Get your heels in motion, bitches!

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

TAGESTIPP



**So 12. Juli > 21:30 Uhr
Das Große Finale mit der
Aktion „100% Mensch“**

Marienplatz

➤ Das gemeinnützige Musikprojekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gleichstellung und Akzeptanz aller sexuellen Orientierungen und Identitäten sowie die Gleichberechtigung aller Geschlechter zu fördern. Zum Finale des CSD München 2015 präsentieren Daniel Schuhmacher, Ela Querfeld, Keye Katcher und Holger Edmaier „77 (Love is Love)“ live auf unserer großen Showbühne.

VERANSTALTER > CSD MÜNCHEN

in münchen **Open Air** BEI SCHWE

Puch

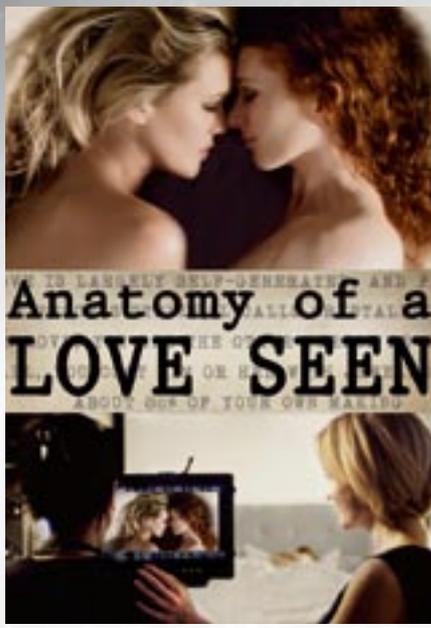
18. Sa Juli 15 16:00

Die Goldenen Zitronen
Schlachthofbronx
Aloa Input
Pollyester
Trümmer
Monostars vs.
Animal Crakers

Lueg / Jetzendorf

Tickets 25 Euro plus Vvk-Gebühr über puch-openair.de und an allen bekannten Vvk-Stellen - Abendkasse 30 Euro

ZUG FOND BAYERN **spex** OPTIMAL



Anatomy of a LOVE SEEN

Freitag, 10.07.2015, 20:00 Uhr
Eintritt: 7,50 €

Im Anschluss After Show mit DJane Eléni und einem Welcome-Prosecco im **35 m(m)² bar & lounge**

(m)athäser
Bayerstraße 3-5 | 80336 München

(m) mathäser.

Mehr Infos im Kino und unter www.mathaeser.de und www.35mm-muenchen.de

LeTRa
Lesbenberatungsstelle

LeTRa
zentrum

Beratung

LeTsBar

Information

Gruppen

Unterstützung

Veranstaltungen

Blumenstr. 29

Angertorstr. 3

info@letra.de www.letra.de facebook: LeTRa **Lesbenberatung**

POLITPARADE

Politischer Auftakt
Sa, 11. Juli 2015
11:00 Uhr
+
Beginn der Parade
Sa, 11. Juli 2015
12:00 Uhr



Plan

Das CSD-Motto
Familie ist, was wir draus machen

Für die gleichen Rechte und gegen Diskriminierung

Beim CSD 2014 haben fast 100.000 Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen demonstriert und gefeiert. In diesem Jahr werden wieder über 60 Vereine, Gruppen, Initiativen und Unternehmen der Münchner LSBTI-Community erwartet. Angeführt wird die Politparade zum zweiten Mal von unserem Schirmherrn OB Dieter Reiter zusammen mit Rosa-Liste-Stadtrat Thomas Niederbühl. Start ist am Marienplatz, die Strecke führt vorbei am Stachus, Sendlinger Tor, Gärtnerplatz, Isartor und endet nach ca. 4,5 km am Rindermarkt.



Anmeldung zur Politparade

Mitmachen ist ganz einfach, alle Informationen und die Teilnahmebedingungen findet ihr auf unserer Website www.csdmuenchen.de.

Anmeldeschluss für die Teilnahme

Mittwoch, 17. Juni

Auslosung der Paradepositionen

Donnerstag, 18. Juni um 21 Uhr im Sub, Müllerstraße 14

Alle Ergebnisse der Auslosung

Online unter csdmuenchen.de

Live-Übertragung der Auslosung

Wie immer überträgt Uferlos 92.4 FM - Das schwullesbische Magazin auf LORA München die komplette Auslosung live.



NYClub
LOUNGE DANCE CRUISE
PRESENTS

MUNICH PRIDE 2015

THE CSD-PARTY

SAMSTAG, 11. JULI, 22 UHR

**DJ MICKY
FRIEDMANN**
(BERLIN/TEL AVIV)

Hosted by
**VIVIENNE
McVILLAIN**

**DJ SHARON
O LOVE**
(LONDON)

WWW.NYCLUB.DE  FACEBOOK: NY.CLUB

INFOS & TICKETS: WWW.DIECSDPARTY.DE VVK 10 €: NY.CLUB UND ONLINE

NY . CLUB , SONNENSTR . 25 , 80331 MÜNCHEN

RATHHAUS CLUBBING

DIE BESTE PARTY DES JAHRES

Outdoor Areas

PRUNKHOF

Open-Air-Disco

DJ Bernd Hartwich

► Die unbestrittene Lieblings-Area der RathausClubber*innen. Unter freiem Himmel feiert es sich am besten!

WIRTSCHAFTSHOF

Biergarten

Essen, trinken, chillen, auftanken

► Gemütlicher, kleiner Biergarten mit Grillstation, Getränke- und Kaffeebar zum Chillen und Sich-Stärken.

Tickets im Vorverkauf:

Tickets für € 22 gibt es im Vorverkauf zzgl. Gebühren an folgenden Stellen:

- Sub Infotheke
Müllerstraße 14
- Lillemors
Barerstraße 70
- Spexter
Müllerstraße 54
- Alle an München Ticket angeschlossenen VVK-Stellen
- Online: muenchenticket.de

Tickets am Veranstaltungstag:

Tickets für € 25 bekommt ihr am CSD-Infopoint auf dem Marienplatz hinter der Bühne und an der Abendkasse.

Wichtiger Hinweis: Bitte vorab über Verkaufszeiten und Verfügbarkeit auf der CSD-Website informieren: www.csdmuenchen.de

M
München
Ticket

Indoor Areas

1. STOCK > 22:00 - 1:30 UHR

Lovepop

DJ Fab XL

Die schwules-bis-sche Party Lovepop aus Hamburg, Stuttgart, Augsburg und München ist berüchtigt für ihre wilde Mischung aus den aktuellen Charts und den besten Tracks aus Indie, 80ies, Electro, Funky Shit und Mashups. Regelmäßig alle 2 Monate am 4. Samstag zelebrieren die Macher das Lovepop-Spektakel auch in München. Beim Rathaus Clubbing gibt diesmal DJ Fab XL (Kantine Augsburg) einen Vorgeschmack, worauf die Münchner Szene im 8 Below, der Heimat der Lovepop-München, abfeiert. Party for open minded people. queer-straight - whatever!

WWW.LOVEPOP.BIZ

1. STOCK > 1:30 - 5:00 UHR

nice to meet you

DJanes Deine Mitta und Luke Lucie

Jede Party startet mit einer Vernissage queerer Künstler- und Kunstprojekten. Dazu gibt's für jeden Geschmack wechselnde drink tastings an der Bar. Die Kreativität lebt durch Videokunst Performances und den Resident DJs, die sich immer wieder neu erfinden. Die „nice to meet you“ Party steht für Toleranz und Solidarität und zeichnet sich durch sein tolles Publikum aus. „nice to meet you“ findet jeden zweiten Monat im 8 Below statt.

WWW.8BELOW.DE

2. STOCK > 22:00 - 1:30 UHR

BalkanSisters vs. DJane's Delight

DJane Eléni

DJane Eléni heizt ein mit feurigen Balkan Beats gemixt mit ihrem bewährten Party-sound aus Classix, Charts, Pop, 80ies und Clubsounds.

WWW.FRAUENFEST-MUENCHEN.DE

Acht Bars

POWERED BY AUGUSTINER



Die Areas des Rathaus-Clubbing bieten euch insgesamt acht Bars. Drei davon openair im Prunk- und im Wirtschaftshof, fünf weitere innerhalb des Rathauses verteilt auf alle drei Stockwerke und im Kleinen Sitzungssaal.

2. STOCK > 1:30 - 5:00 UHR

House Music

DJ Jane Danny K

Mit ihrer langen Erfahrung und ihrem Gespür für Musik und Atmosphäre ist die Münchnerin ein Garant für eine heiße Party-nacht. Sie zählt zu den festen Größen auf den angesagten Gay-Events der Stadt und stellt mit ihren Sets unter Beweis, warum sie zu den wenigen Frauen zählt, die den House-Music-Olymp erklommen haben, in einer Welt, die von männlichen DJs dominiert wird.

WWW.DJANE-DANNY.DE

2. STOCK > KLEINER SITZUNGSSAAL

Chillout-Lounge

Easy chilliger Soundtrack

Entspannt pausieren, reden, knutschen, lachen oder chillen im schönen, historischen Ambiente des kleinen Sitzungssaals.

2. STOCK > GROSSER SITZUNGSSAAL

Classic Ballroom

DJ Bernd

Klassischer Paartanz von ChaChaCha bis Tango im herrlichen, glamourösen Ambiente des großen Sitzungssaals des Rathaus.

3. STOCK > WESTFLÜGEL

Garry Klein

DJ Noé und Casimir

Auch Garry Klein, der jeden Mittwoch die wildesten Gay-Partys der Stadt veranstaltet, darf beim RathausClubbing nicht fehlen. Hierzu hat er sich seine geliebte Noé, den heißen Casimir sowie besten elektronischen Sound und tolle Keith-Haring-Visuals (by Autopilot) eingepackt.

WWW.HARRYKLEINCLUB.DE

3. STOCK > OSTFLÜGEL

Pool's VeryPride

Cambis & Wenzel

Ein absolutes Highlight von und mit DJ Cambis und seiner musikalischen Crew. Wer diese Party die letzten Jahre erlebt hat, weiß was ihn erwartet. Mit dabei sind heuer sind DJ Felix Wenzel (Hamburg) und die House Diva Miz Moni, direkt eingeflogen aus den USA.

WWW.CAMBISANDWENZEL.COM



DJ NOÉ



DJ JANE DANNY K



MIZ MONI



LUKE LUCIE



CASIMIR



CLASSIC BALLROOM



DJANE ELÉNI



STRASSENFEST

Samstag
11. Juli 2015
12 - 24 Uhr
+
Sonntag
12. Juli 2015
11 - 22 Uhr



Plan

-  **CSD-Infopoint**
Marienplatz links hinter der Showbühne
-
-  **Infostände**
Vereine und Gruppen der Community
-
-  **Artist Meet and Greet**
Künstler*innen der CSD-Bühne nach ihrem Auftritt zum Kennenlernen
-
-  **Geldautomat**
Zasterlaster der Münchner Bank
-
-  **Gastrostände**
Alles was, Durst und Hunger wünschen
-
-  **Regenbogenfamilien-Area**
Nur am Samstag, 11. Juli
-
-  **Toiletten**
Die Toiletten im Rathaus-Prunkhof sind am Sa, 11. Juli ab 21 Uhr wegen des RathausClubbings geschlossen.
-
-  **Sanitätsdienst**
Die Johanniter im Einsatz
-
-  **Keith Haring Kunstaktion**



FOTOS: ERWIN HARBECK, KORNELIJA RADE

A10

Sa. 4.7. 15 - 23 Uhr

Das Opening der PrideWeek 2015: 10. Lesbisches Angertorstraßenfest - bei jedem Wetter!!!



KING'S HOTELS



KING's HOTEL
First Class ★ ★ ★ ★
Dachauer Straße 13
80335 München
Telefon +49 (0) 89/55 18 70
Telefax +49 (0) 89/55 18 73 00
Freecall: 0800/54 64 54 64

KING's HOTEL
Center ★ ★ ★ ★^s
Marsstraße 15
80335 München
Telefon +49 (0) 89/51 55 30
Telefax +49 (0) 89/51 55 33 00
service@kingshotels.de

www.kingshotels.de

© www.arentz-design.com

PROGRAMM

Die Regenbogenfamilien-Area hat nur am CSD-Samstag von 12 - 18:30 Uhr für euch geöffnet



Marienhof Samstag

REGENBOGENFAMILIEN-AREA

Hier passiert eine ganze Menge: Spielen, chillen, reden, sich austauschen, lachen, Quatsch machen, basteln, malen oder relaxen



Familie ist da, wo Kinder sind - und zwar in den unterschiedlichsten Lebensformen. Auch Lesben, Schwule und Trans*-Menschen sind Mütter und Väter. Speziell für sie und ihre Kinder gibt es seit 2010 die Regenbogenfamilien-Area des CSD München.

Damit auch die Kinder Spaß haben, haben wir ein umfangreiches und pädagogisch betreutes Spielprogramm in Kooperation mit Mobilspiel e. V. zusammengestellt.

SA AB 14:30 UHR



Große Hüpfburg

Herumtollen und sich austoben ist hier das größte Vergnügen!

SA AB 15:00 UHR



Malen, schminken und mehr

Und dazu noch ein paar Geschicklichkeitsspiele für Groß und Klein.



SA 12:00 - 18:30 UHR



Infostand der LesMamas

Für alle Fragen oder Austausch rund um uns Regenbogenfamilien

ART

Mitmachen Lossprayen Mitnehmen

+ Alle können ihre eigenen Vorstellungen von einer bunten Familie sprayen



Marienhof Samstag

EINE KUNSTAKTION ZUM MITMACHEN

1986: Der New Yorker Künstler Keith Haring bemalte eine riesige Plane mit den Umrissen der Freiheitsstatue und lud 1000 Schüler*innen dazu ein, die weiß gebliebenen Flächen mit ihren Ideen von Freiheit zu füllen. **2015:** Die Kunsthalle München und der Christopher Street Day laden zusammen mit der Jugendkultureinrichtung Färberei zu einer ganz ähnlichen Aktion ein. Der 16-jährige Münchner Zeichner und Street Artist Ludwig Dressler hat Vorzeichnungen auf einer 60m langen Plane gestaltet. Alle Besucher*innen sind nun aufgefordert, die Spraydosen in die Hand zu nehmen und ihre eigenen Vorstellungen von einer bunten Familie zu sprayen. Nach dem Ende des Festes um 19 Uhr kann sich jede*r sein Stück Plane mit nach Hause nehmen. Unterstützt wird die Kunstaktion vom Münchner Graffiti- und Streetwear-Laden Cans&Co und von H&D Digitaldruck.

SA 12:00 - 19:00 UHR

Keith Haring 1986 trifft Bunte Familien 2015



24. JUNI BIS 13. SEPTEMBER 2015

Weißer Lotus

► Vom 24. 6. bis 13. 9. ist im nordwestlichen Teil des Marienhof das Kunstobjekt „Weißer Lotus“ der südkoreanischen Künstlerin Hyon-Soo Kim ausgestellt - so auch am CSD-Wochenende. Die Installation wird durch ein „interkulturelles Ritual“ begleitet. Alle Passant*innen sind zum Mitmachen eingeladen, um kurzzeitig die Hektik der Großstadt gegen meditative Stille einzutauschen. www.kulturreferat.de



FOTO ► HYON SOOK KIM

Mahl anders!

Herzlich willkommen im Café Regenbogen

Gesundes und leckeres Essen,
günstige Preise
Täglich zwei Gerichte zu je nur 4,20 €

Auch für private und geschäftliche
Veranstaltungen aller Art zu mieten,
gern inklusive Catering und Personal.



Foto: campomalo



Foto: Hans Buttermich



Foto: I-wisia



Foto: Rainer Sturm



münchner aids-hilfe

Café Regenbogen
Lindwurmstr. 71

Mo – Fr 11:30 bis 14 Uhr | Di – Fr 17 bis 23 Uhr
Telefon: 089 54 333 102
regenbogen@muenchner-aidshilfe.de

Free Wi-Fi



PROGRAMM

Alle Events, Aktionen
Künstler*innen, Acts,
DJanes und DJs.



Rindermarkt Samstag

PARTYAREA

Zwei Tage feucht-fröhliches Partyprogramm auf Münchens größtem Openair-Dancefloor zu Füßen des Rindermarkt-Brunnens



DJane/DJ-Lineup

SA 12:00 – 16:00 UHR



**Fox & Moster/
OHLO!**

► Tanz Kaputt, Hosi Fest
Salzburg

SA 22:00 – 24:00 UHR



DJ Lindemann

► Chantals House of
Shame (Berlin)

SA 16:00 – 22:00 UHR



Cambis & Wenzel

► Kosmorecords

SPECIAL GUEST



Miz Moni

► House Diva (USA)

Sonntag

PARTYAREA

DJane/DJ-Lineup
Tag zwei Rindermarkt

SO 11:00 – 14:00 UHR



DJ Seba

► Resident-DJ im Sub -
Schwules Kommunika-
tions- und Kulturzentrum

SO 14:00 – 16:00 UHR



DJ James Munich

► Resident-DJ Pink Para-
dise @ EDEN Bar, Pink Lake
Festival Wörthersee (AT)

SO 16:00 – 18:00 UHR



DJane Eléni

► DJane's Delight Großes
Frauenfest, Balkansisters,
Le'TRa-Straßenfest

SO 18:00 – 20:00 UHR



**DJane
Sharon-O-Love**

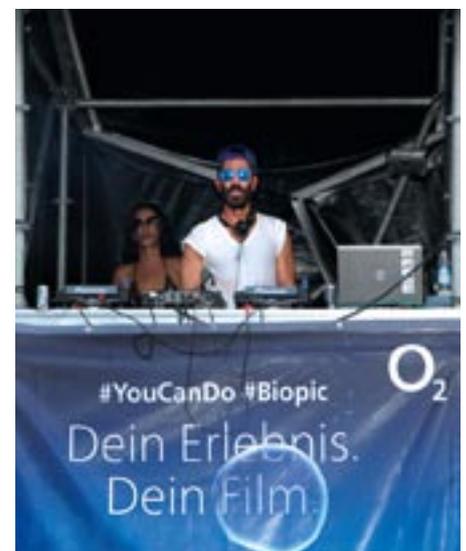
► Salvation London, Rapi-
do Amsterdam, NY.Club

SO 20:00 – 22:00 UHR



DJane Danny K

► Resident-DJane NY.Club



PARTYAREA-FOTOS > ERWIN HARBECK

DO 23. JULI – SA 01. AUGUST 2015

10 YEARS ROTE SONNE

10 DAYS HIGHLY INSPIRING MUSIC, ART & THEATRE

MOUSE ON MARS | 808STATE DJ-SET | GEORGE FITZGERALD
ACID PAULI | REDSHAPE | SCHLACHTHOFBRONX
DETROIT SWINDLE | APPLEBLIM & SECOND STOREY
PR. ALSO | ELIJAH & SKILLIAM | TRAP 10 | UPSTART
THE ANALOG ROLAND ORCHESTRA | LIZA | META 83
MAXIM VON TARENTJEFF | DON WILLIAMS
MIRKO HECTOR | ANETTE PARTY | DANIEL BORTZ
PHILIPP VON BERGMANN | MATZE CRAMER ...
SCHAMONI MUSIK LABEL SPECIAL
CANDY CLUB SUMMER SPECIAL
WHAT YOU SEE IS WHAT YOU GET
THEATER SPECIAL | TERRASSE | BBQ ...



GROOVE



Maximiliansplatz 5
80333 München
Discotheque / Live Club

**SEX? RISIKO?
SPUNK? WTF?**



BIST DU SICHER?

**RUF
EINFACH
AN**
089 19411

montag bis freitag 19 bis 21 uhr
die kostenlose und anonyme telefonberatung der münchner aids-hilfe

PROGRAMM

**Alle Events, Aktionen
Künstler*innen, Acts,
DJanes und DJs.**

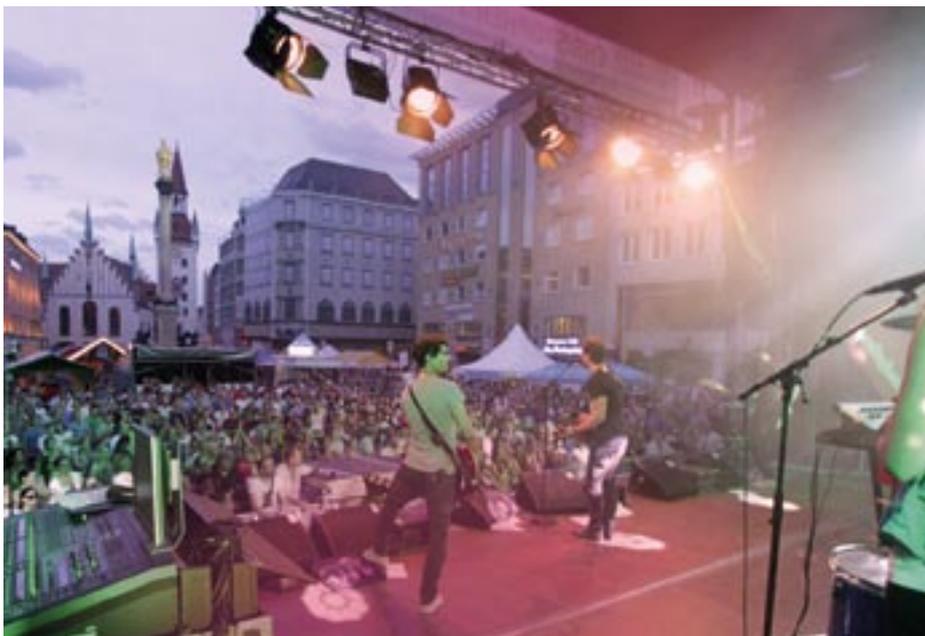
+ LEO-Macher Bernd Müller (links) und Thomas Lechner (rechts) moderieren den Szenetalk am Samstag



Marienplatz Samstag

GROSSE SHOWBÜHNE

Am gesamten CSD-Wochenende erwartet euch eine bunte Mischung aus Musik- und Showprogramm der Extraklasse sowie politischer Talk rund um unser diesjähriges Christopher-Street-Day-Motto „Familie ist, was wir draus machen“



Durch das Programm auf der Showbühne führt das Moderatoren-Team Ela Querfeld (Vollblut-Musikerin aus Köln) und Holger Edmaier (Kabarettist und Initiator von „100 % Mensch“). Im Anschluss an die Showacts könnt ihr die jeweiligen Künstlerinnen und Künstler in der „Meet & Greet“-Area rechts neben der großen Showbühne ganz persönlich treffen.

SA 16:00 – 17:00 UHR FORTSETZUNG



Osvaldo Supino

► Frischer Elektropop made in Italy

SA 17:00 – 18:00 UHR



Night Star

► Eine musikalische Reise mit außergewöhnlicher Stimme aus NY



Grußwort von Volker Beck

► Innenpolitischer Sprecher und Sprecher für Religionspolitik der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen

SA 18:00 – 19:00 UHR



Jordan Hanson

► Ein energiegeladenes Repertoire von eigenen Songs + Charterfolgen

SA 19:00 – 20:00 UHR



Szenetalk: Familie macht Politik. Politik macht Familie.

► Mit Vertreter*innen von LesMamas, Transtagung, Queerreferat, LeTRa, Sub. Moderation: B. Müller



Ohrenpost

► Sie präsentieren ihr aktuelles Programm „Vor uns das Meer“.

SA 20:00 – 22:00 UHR



Szenetalk: mit Vertreter*innen aus der Partnerstadt Kiew

► Moderation: Thomas Lechner



Keye Katcher

► Ein echter Paradiesvogel kommt aus Berlin zu uns geflogen.



Antenne Lila

► Deutsch-Pop mit Einflüssen aus Synthie-Sound und Elektropunk



Fady Maalouf

► Der DSDS-Finalist mit seiner Show erstmalig in München

SA 22:00 – 24:00 UHR



Chill-Out

► Sounds von DJane Eléni

SA 11:00 UHR

Auftakt Politparade

► Auf dem Marienplatz sprechen Alexander Miklosy (Rosa Liste), Lydia Dietrich (Bündnis 90/Die Grünen), Christian Vorländer (SPD), Josef Schmid (CSU), Brigitte Wolf (Linke) und Dr. Michael Mattar (FDP).

SA 12:00 UHR

Startschuss zur CSD-Politparade 2015

► Beim CSD 2014 haben fast 100.000 Teilnehmer*innen und Zuschauer*innen demonstriert und gefeiert.

SA 12:00 – 15:30 UHR



DJ James Munich

► Resident-DJ Pink Paradise @ EDEN Bar, Pink Lake Festival (AT)

SA 15:30 – 16:00 UHR

Politische Eröffnung des CSD-Wochenendes

► Mit Dieter Reiter, Oberbürgermeister der LH München und Thomas Niederbühl, CSD-Sprecher und Stadtrat der Rosa Liste

SA 16:00 – 17:00 UHR

CSD-Gedenkaktion 500 Luftballons für die Opfer von HIV und Aids

► Mit musikalischer Begleitung von Patty Turner, Linda Jo Rizzo, Jordan Hanson und Night Star mit dem Song „That's What Friends Are For“ von Dionne Warwick, Gladys Knight, Elton John und Stevie Wonder



CSD



Marienplatz Sonntag

GROSSE SHOWBÜHNE

SO 14:00 – 15:00 UHR



Sofie's Loft

► Pure Frauenpower: kraftvoll, mitreißend und voller Charme



Showtime! Travestie-Special mit Megy B. & Miss Piggy

► Megy präsentiert bezaubernde Magie und Entertainment. Miss Piggy, einer der bekanntesten Travestie-Stars der Stadt, lässt nach über 30 Jahren auf der Bühne immer noch die Sau raus.

SO 15:00 – 16:00 UHR



Michael Ammon

► Der Passauer Singer/Songwriter präsentiert urbanen Pop mit Anleihen aus Folk und Soul.

SO 16:00 – 17:00 UHR



holstuonarmusicbigbandclub (hmbc)

► Die Gruppe hebt den traditionellen Volksmusikstil mit sehr innovativen und kreativen Mitteln in neue Sphären

SO 17:00 – 19:00 UHR



PumpsRace

► In hohen Absätzen durch den Parcours, auf die #1 wartet der goldene Pumps! Anmeldung unter pumpsrace@cSDmünchen.de oder am Race-Tag bis 14 Uhr am CSD-Infopoint



Two Hearts in Ten Bands

► Herzmusik aus Osnabrück, der Kopf darf mal abschalten

SO 19:00 – 20:00 UHR



Ryan Dolan

► Der blendend aussehende irische Singer/Songwriter und ESC-Teilnehmer beeindruckt mit toller Stimme und ebensolcher Bühnenpräsenz.

SO 20:00 – 21:30 UHR



Abba 99

► Die Revival-Band aus München bringt die zeitlosen Hits wieder live auf die Bühne.

SO 21:30 – 22:00 UHR



100% Mensch: „77 (Love Is Love)“

► Das große Finale mit Daniel Schuhmacher, Ela Querfeld, Keye Katcher und Holger Edmaier. Das „Projekt 100% Mensch“ gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gleichstellung und Akzeptanz aller sexuellen Orientierungen und Identitäten sowie die Gleichberechtigung aller Geschlechter zu fördern.



Die beste Wahl für einen komfortablen Aufenthalt im Herzen Münchens

Innenstadtlage
9 Tagungsräume

Parkgarage
Familiengeführtes Hotel



The best choice for a comfortable stay in the heart of Munich

City centre location
9 conference rooms

Parking garage
Family run hotel



Hotels & Gastronomie

Schwanthalerstr. 36 • 80336 München / Munich • Tel. +49 89 55 111-0

www.cristal-hotel.de

sidecar-crew.com
f/sidecarcrew

77 GRÜNDE

Daniel Schuhmacher
am CSD-Sonntag um 21:30 Uhr
beim CSD-Finale

+
Nach seinem Auftritt beim CSD München 2014
präsentiert er dieses Jahr mit Ela Querfeld, Keye Katcher
und Holger Edmaier den Song zur Aktion

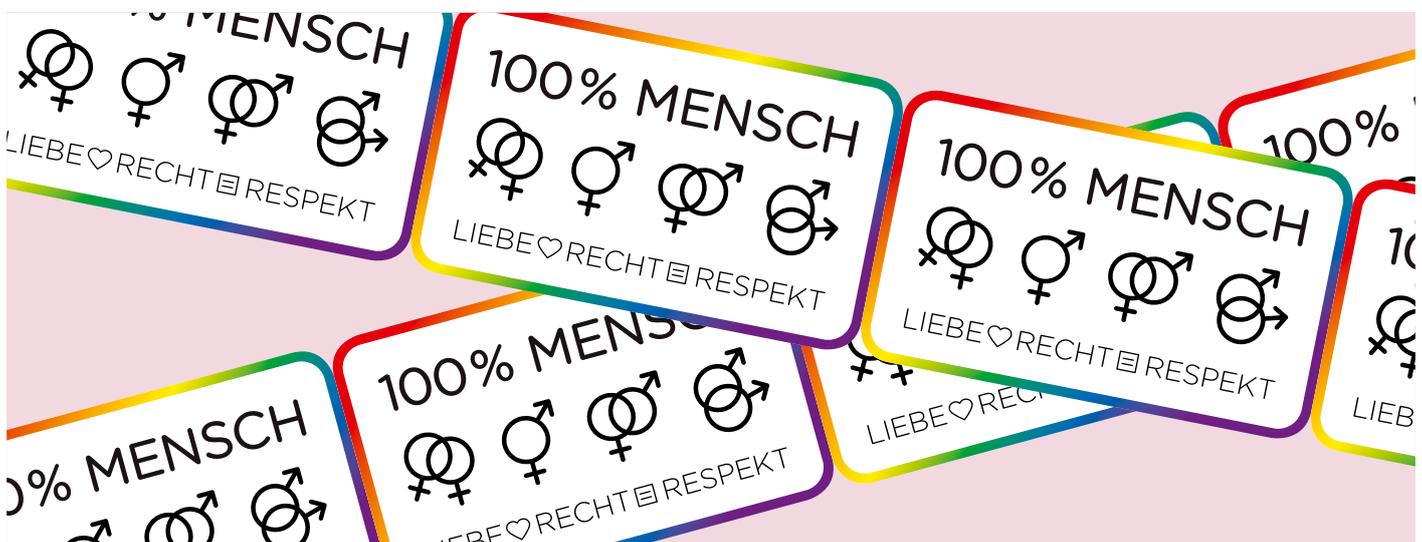


Marienplatz So 12.7.

PROJEKT 100% MENSCH

Das „Projekt 100% Mensch“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Gleichstellung und Akzeptanz aller sexuellen Orientierungen und Identitäten sowie die Gleichberechtigung aller Geschlechter zu fördern. In über 70 Ländern dieser Welt wird Homosexualität strafrechtlich verfolgt. In 7 Ländern droht Homosexuellen und Trans*-Menschen die Todesstrafe. 77 Gründe für die Menschenrechte:

Enough is Enough! Love is Love!

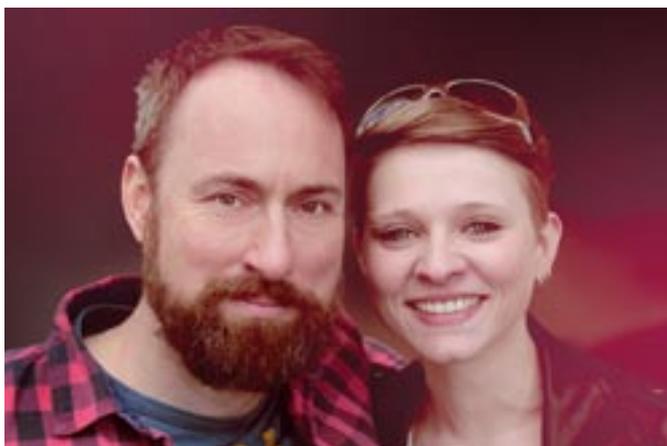


Die Erlöse des Projekts 100% Mensch gehen im Jahr 2015 zum einen an die Gruppe „Enough is Enough! Open Your Mouth!“, die 2014 mit der „Rainbow Flame“ zur Winter-Olympiade, der Photoaktion „Mundpropaganda“ (in Zusammenarbeit mit dem Lifestyle-Magazin GQ) und der Kampagne „Wann hast Du entschieden, hetero zu sein?“ internationale Aufmerksamkeit auf die weltweite Situation von LSBTI-Menschen lenken konnte. Zum anderen werden wir unsere Erlöse an viele kleine gemeinnützige Vereine und Organisationen ausschütten, die damit konkrete Hilfe für die Regenbogengemeinschaft leisten können. Zum Finale des CSD München 2015 präsentieren Daniel Schuhmacher, Ela Querfeld, Keye Katcher und Holger Edmaier „77 (Love Is Love)“ live auf der Bühne.

SERVUS!

Marienplatz Sa+So

DAS MODERATOREN-TEAM



Holger Edmaier

► Holger Edmaier ist Kabarettist, Sänger, Moderator, Songschreiber – ein Tausendsassa sozusagen. 2014 initiierte er mit einer immensen Leidenschaft das Projekt „100% Mensch“, welches sich für weltweite Rechte Homosexueller einsetzt.

Das Motto „Liebe. Recht. Respekt.“ und der Song „100% Mensch“ waren bundesweite Highlights auf allen CSDs. In München bestritt Holger letztes Jahr das große Finale mit diesem Song, und wir haben ihn kurzerhand für 2015 als Moderator zusammen mit Ela Querfeld verpflichtet. Ein unschlagbares Duo, das euch begeistern wird. Dies bedeutet für das Publikum eine kurzweilige, unterhaltsame, witzige und manchmal sicher auch politische Moderation. Also genau das, was wir uns für solch eine Veranstaltung wünschen. Wir freuen uns sehr auf den Menschen Holger Edmaier – und das zu 100%!

www.holger-edmaier.de

Ela Querfeld

► Im letzten Jahr durften wir die Vollblutmusikerin Ela Querfeld mit ihrer Band beim CSD begrüßen. Nachdem sie uns alle derart mit ihrem Charme verzaubert hat, freuen wir uns sehr, dass sie nun als Moderatorin nach München kommt.

Zusammen mit Holger Edmaier (den sie im letzten Jahr schon tatkräftig bei seinem Projekt „100% Mensch“ unterstützt hat) bildet sie ein unschlagbares Team, das euch durch zwei Tage Bühnenprogramm auf dem Marienplatz führen wird. Dabei wird natürlich auch der diesjährige Kampagnen-Song „77 (Love Is Love)“ von 100% Mensch eine große Rolle spielen. In den Umbauphasen wird Ela das Publikum mit ihrer Gitarre und ihrer unnachahmlichen Art unterhalten. „Dit wird allet knorke!“ (O-Ton Ela Querfeld)

www.elaquerfeld.com

rosaAlter

Beratung, Wohnen und Nachbarschaftshilfe für ältere Lesben, Schwule und Transgender



Interessiert? Wir freuen uns, Ihnen weiterhelfen zu können:
Sabina Lorenz, Peter Priller, Paul Geissdörfer
Kontakt: 089/ 54 333 119/- 120
info@rosa-alter.de Lindwurmstr. 71, 80337 München
www.rosa-alter.de

10 JAHRE ROTE SONNE
Sonntag 26.7. · 17:00 - 2:00 Uhr
Candy Club Sommerfest
@ Rote Sonne Terasse und Downstairs

Grill vorhanden -
Grillwaren selbst
mitbringen
Eintritt frei!!!

**Candy
Club**

ACHTUNG!!!

**Ab sofort Candy Club immer
am 3. (dritten!!!!) Samstag
des Monats!!!!**





Ryan Dolan

► Aus Irland kommt der Singer/Songwriter Ryan Dolan in diesem Jahr zu uns. 2013 vertrat er sein Heimatland beim Eurovision Song Contest in Malmö, wo er mit seiner kraftstrotzenden Upbeat-Dance-Nummer „Only Love Survives“ unfairerweise nur einen der hinteren Plätze belegte - und das trotz seiner Favoritenrolle bei den Buchmachern.

So

19:15

► Doch (Pop-)Rache ist süß. Und so landete er nach dieser Enttäuschung in 32 Ländern in den Charts und legte damit den Grundstein für seine Karriere. Seitdem ist Ryan viel in Europa unterwegs gewesen und hat viel Zeit in das Schreiben neuer Songs investiert. Zwischendurch outete er sich noch als schwul und setzt sich seitdem sehr stark für die Rechte Homosexueller ein. Seine schwierige Jugend (in der Schule wurde er gemobbt und dachte oft an Selbstmord) inspirierte ihn zu dem Song „Start Again“. Die Message ist klar definiert: jeder Mensch sollte so leben können, wie er es möchte. Sei zufrieden mit dir und deinem Leben. Und wenn du mit deinem Leben nicht zufrieden bist, beende es nicht einfach, sondern beginne einfach von vorne. Ein beeindruckender Künstler mit einer tollen Stimme und einer ebensolchen Bühnenpräsenz. Zum ersten Mal in München - wir freuen uns sehr auf ihn! www.ryandolanofficial.com



ABBA 99

► Hits nonstop mit Kult-Faktor: 1982 lösten sich ABBA auf und ließen Millionen von Fans zurück! Die Revival-Band ABBA 99 aus München bringt die zeitlosen Hits wieder live auf die Bühne.

So

20:00

► Mit „Waterloo“ beim Grand Prix fing alles an. Der weltweite Erfolg der Schweden ist bis heute ungebrochen. Mit musikalischer Perfektion spielen ABBA 99 die wunderbaren ABBA-Songs wirklich live - handgemacht und ohne zusätzliche Einspielungen, was nur wenige ABBA-Bands von sich behaupten können. Das Publikum spürt das, und so entsteht eine einzigartige Stimmung bei jedem Konzert. Am Sonntagabend verwandelt die Band den Münchner Marienplatz für anderthalb Stunden in eine riesige Party-Meile zum CSD-Finale. Mitsingen und Mittanzen ist ausdrücklich erwünscht! www.abba99.de



 run for life®

B MÜNCHEN LÄUFT

SONNTAG, 13.09.2015

**Sei dabei.
runforlife.de**

Benefizlauf für die Münchner Aids-Hilfe e.V.



d jung | lesbisch | schwul | trans* | queer
iversity münchen



- frienTS - für trans*
- Jules - für Mädels ab 14 Jahren
- Wilma - für Mädels ab 18 Jahren
- youngsters - für Jungs bis 19 Jahren
- Jungs - für Jungs ab 18 Jahren
- 20+pos - für HIV Positive
- diversity@school - das diversity Schulprojekt
- NoDifference - das diversity Veranstaltungsprojekt



☁ Alle Termine

☁ Unser Jugendzentrum
in der Blumenstr. 11



diversity-muenchen.de

**COMING
SOON
TO A
STREET
NEAR
YOU!**

 MEHR DAZU AUF
CSDMUNICHEN.DE

**CSD
MUNICH
2015**



Sa

21:20

Fady Maalouf

► 2008 schaffte es der im Libanon geborene Fady Maalouf als Teilnehmer der Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“ bis ins Finale. Seine außergewöhnliche Stimmfarbe begeisterte nicht nur die Jury, sondern auch das Publikum. Mit der Single „Blessed“ und dem gleichnamigen Album enterte er im Anschluss die Charts und war auch mit dem zweiten Album „Into The Light“ (und der dazugehörigen Single-Auskopplung) erfolgreich. Mit letzterem läutete er auch eine Art Stilwechsel ein, da er nicht ständig auf ein Balladenimage festgelegt werden wollte. 2012 erschien dann sein drittes Album „City of Gold“, mit dem er erneut sein großes Talent und seinen Facettenreichtum unter Beweis stellte. Die Single-Auskopplung „Neyla“ singt er in drei Sprachen, was dem Song etwas Magisches verleiht. Fady Maalouf ist auch erfolgreich als Maler tätig, was er mit diversen Ausstellungen bereits gezeigt hat.

Zum CSD München kommt er mit einer abwechslungsreichen Show, und wir freuen uns sehr auf einen weiteren Ausnahmekünstler auf unserer Bühne.

www.fadymaalouf.de



Sa

20:10

Keye Katcher

► Ein echter Paradiesvogel kommt da aus Berlin zu uns geflogen: Als Live-Show-Kandidat der zweiten Staffel von „The Voice of Germany“ im Jahre 2012 hinterließ Keye Katcher nicht nur durch seine starke Stimme Eindruck, sondern auch wegen energiegeladenen Performances und extravaganten Stylings. Als Mitglied im Team von The Boss Hoss schaffte er es bis in die zweite Live-Sendung. Die Show hat es Keye ermöglicht, als Sänger und Entertainer durch Deutschland zu reisen und sich als Künstler zu formen. In Bestform bringt er nun den CSD in München zum Kochen, ehe er sich weiter der Arbeit an seinen ersten Veröffentlichungen widmet.

Außerdem unterstützt Keye Katcher in diesem Jahr die Aktion „100% Mensch“ mit seiner Stimme im Kampagnen-Song „77 (Love Is Love)“ beim großen Finale des CSD am Sonntag, den 12. Juli 2015.

www.facebook.com/keyekatcher



Ohrenpost



Sa

19:20

► Das steht für frischen Deutschpop aus Münster und Köln. Die Texte handeln vom Leben, von Träumen und von der Liebe. Seit März 2014 sind sie mit ihrem Programm „Vor uns das Meer“ in Deutschland unterwegs.

Die Frontfrau Christin Koll sorgt für die nötige Stimmung sowohl auf als auch vor der Bühne. Begleitet von der Gitarristin Sarah Schäfer werden sowohl ruhige als auch laute Songs gespielt. Der treibende Beat von Johnny Wieck am Schlagzeug rundet den Sound schließlich ab. Schon kurz nach der Gründung wurde Ohrenpost als Supportband für Sharron Levy gebucht. Es folgen weitere große Auftritte vor mehreren tausend Zuschauern, aber auch intime Clubkonzerte.

www.ohrenpostmusic.de

Jordan Hanson



Sa

18:10

► Seine Leidenschaft ist die Musik in all ihren Facetten - sie ist bunt, wie das Leben. Beim CSD München feiert Jordan Hanson sein 10-jähriges Bühnenjubiläum.

Jordan Hanson präsentiert, begleitet von seinen Backgroundsängerinnen, ein energiegeladenes und vielfältiges Repertoire von eigenen Songs und Charterfolgen des letzten Jahrzehnts. Bereits seit seinem 16. Lebensjahr steht er erfolgreich auf der Bühne und startete seine Solokarriere 2013 mit der ersten Single „Gonna Party“. Beim CSD München feiert er sein 10-jähriges Bühnenjubiläum. Im Gepäck hat er unter anderem seinen aktuellen Hit „Close Encounters“ – eine Cover-Version aus den 90ern.

www.jordan-hanson.de

Antenne Lila



Sa

20:45

► Popmusik mit Einflüssen aus hippen Synthie-Sounds und einer Prise Elektropunk - dafür steht das kreative Duo. Antenne Lila ist feinsten Deutsch-Pop zum Abtanzen.

Magische Momente entstehen durch deutsche Texte, die mit der einzigartigen Klarheit der Stimmen verschmelzen. Live-Instrumente mischen sich mit mitreißenden Elektrobeats und bieten musikalische Vielfalt. Meike Büttner und Sabine Hund verbindet nicht nur eine tiefe Freundschaft, sondern auch die Liebe zur Musik und Bühne. „Hinter Glas“, das Debütalbum des Duos, wurde 2013 mit großem Erfolg veröffentlicht. Nachdem die beiden im letzten Jahr am CSD-Sonntag vom Wetter unterbrochen wurden, haben wir sie erneut eingeladen, damit sie euch am Samstagabend in Partystimmung bringen.

www.antennelila.de



HOTEL DOLOMIT
MÜNCHEN
★★★ S

Budgethotel
im Herzen Münchens

Innenstadtlage Tagungsräume
Parkgarage Familiengeführtes Hotel



Budget hotel
in the heart of Munich

City centre location Conference rooms
Parking garage Family run hotel

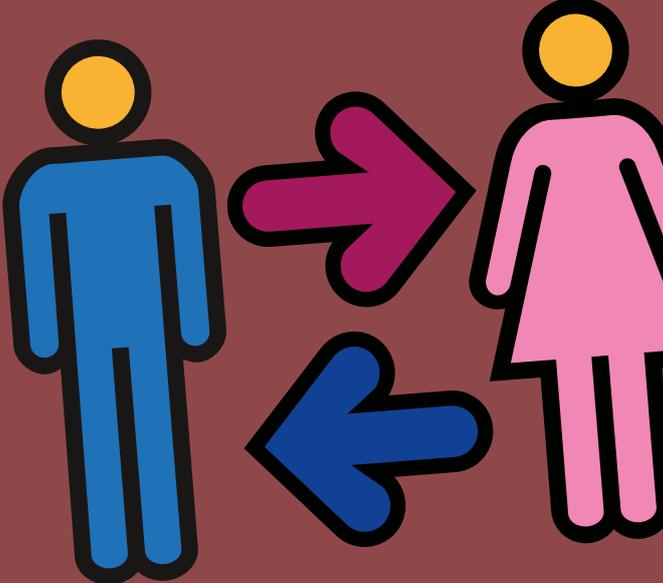


Hotels & Gastronomie

Goethestr. 11 • 80336 München / Munich • Tel. + 49 89 592 847
www.hotel-dolomit.de



Landeshauptstadt
München
Direktorium
Koordinierungsstelle
für gleichgeschlechtliche
Lebensweisen





So, wie du bist.
wirsindfuerdichda.org

Eine Aktion der Landeshauptstadt München, unterstützt durch:



So

16:00

hmhc - holstuo- narmusigbig- bandclub

► Den holstuoarmusigbigbandclub (hmhc) aus Österreich als konventionelle Volksmusikgruppierung zu bezeichnen wäre schlichtweg ein Fehler. Das verwendete Instrumentarium würde zwar in der Volksmusikszene als gewöhnlich eingestuft werden, keineswegs aber die fünf Musiker, die selbiges bedienen. Allesamt Großmeister auf ihrem Gebiet und von Kindesbeinen an in die hohe Kunst der Volksmusik eingewiesen, sind sie heute bestrebt, diesen traditionellen Musikstil mit sehr innovativen und kreativen Mitteln in neue Sphären zu erheben.

► Beim CSD präsentieren sie ihr vielfältiges Repertoire mit eigenen Songs und bekannten Hits in neuem Soundgewand. Ein Musikerlebnis der besonderen Art!



Michael Ammon



So

15:15

► Mit markanter Stimme und deutschsprachigen Texten voller Sehnsucht und Hoffnung gehen die Songs des Solokünstlers Michael Ammon unter die Haut. Er bringt urbanen Pop mit Anleihen aus Folk und Soul.

Als Frontmann der Bands MAO-A und Ushi Rotlicht stand er schon auf den großen Bühnen mit Künstlern wie Max Herre, Revolverheld und Peter Brugger von Sportfreunde Stiller. Mit seinem Soloprojekt hat er sich nun der innovativen, authentischen Popmusik verschrieben – mit oder ohne Happy End. Zum CSD München reist er mit seiner Band aus Passau an und wird am Sonntagnachmittag das Publikum begeistern.

www.michaelammon.de

Sofie's Loft



So

14:00

► Female Deutsch-Pop aus Regensburg - Sofie's Loft ist pure Frauenpower, kraftvoll, mitreißend, voller Charme und mit einem einzigartigen Mix aus feinsinnig-poetischen Texten.

2008 starteten Claudia Pörsch und Felicitas Klein ihr gemeinsames Musikprojekt. Die beiden Frauen schreiben Songs mit Ohrwurm-potenzial und fesseln mit einem einzigartigen Mix aus feinsinnig-poetischen Texten, einer markanten, kräftigen und zugleich weichen Stimme, delaylastig-sphärisch-melodiösem E-Gitarrensound, eingebettet in voluminöse Beats und Synthesizer-Elemente. Ihre Lieder stehen für all die kleinen und großen Gefühle, die das Leben bereithält. Sie zeichnen Bilder der Sehnsucht, der Liebe, der Freiheit und des Glücks. Am CSD-Sonntag eröffnen Sofie's Loft das Bühnenprogramm und geben damit ihr Debüt in München.

www.sofiesloft.de

Night Star



Sa

17:20

► „I wanna sing the world!“ ist das Motto von Night Star. Der gebürtige New Yorker nimmt uns mit seiner außergewöhnlichen Stimme auf eine musikalische Reise mit.

Night Star, der inzwischen in Berlin lebt, beherrscht die verschiedensten Stilrichtungen wie Elektro, Dance, Soul, Pop und Jazz. Ein Entertainer durch und durch, der sich sofort auf jedem Terrain zu Hause fühlt. Musik ist sein Leben und seine Leidenschaft, und genau das lebt er auf der Bühne. Mit seiner außergewöhnlichen Stimmgewalt zieht er das Publikum sofort in seinen Bann und wird beim CSD unsere Bühne rocken. Musical Entertainment at its best!

www.facebook.com/ItsNightStar

FOTO: ADOLF BEBERER

www.schwules-strassenfest.de

SCHWULES STRASSENFEST



25

2015

veranstaltet von

sub

„serwis
gruzi holadio“

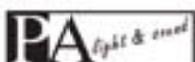
13 BIS 24 UHR

samstag

15. AUGUST 2015

HANS-SACHS-STRASSE

MÜNCHEN



Sa

16:15



Osvaldo Supino

► **Kontrovers, unkonventionell und unaufhaltsam** – aus Italien kommt der offen schwule Künstler Osvaldo Supino zum ersten Mal nach München zum Christopher Street Day.

In seinem Heimatland veröffentlichte er bereits zwei Alben und sieben Singles, die es allesamt in die Top 10 von iTunes geschafft haben. Seine Musik ist frischer und frecher Elektro-Pop made in Italy mit Reminiszenzen an Künstler wie Lady Gaga, Akon oder Leona Lewis. Osvaldo setzt sich außerdem sehr für die Rechte Homosexueller in seinem Heimatland ein, wo er für einen kleinen Skandal sorgte, als er erstmalig einen schwulen Kuss in seinem Musikvideo zeigte. Nach unzähligen Auftritten in Europa und den USA kommt Osvaldo nun erstmalig in die Landeshauptstadt. Es erwartet euch eine abwechslungsreiche Show eines außergewöhnlichen Künstlers.

www.osvaldosupino.com



So

18:45

Two Hearts In Ten Bands

► **Die Zwillingsschwestern Sarah und Sina Steinbrecher aus Osnabrück machen sich auf die Reise und erzählen mit zwei starken und eindringlichen Stimmen von einem gelebten Leben.**

Mit an Bord haben sie eine charismatische und versierte Band, die die Songs der Schwestern zu großen Hoffnungshymnen werden lassen. So aufbrausend, aber auch so ruhig wie das Meer sind die Ohrwürmer, die das Schiff aus Osnabrück in die Städte der Republik bringt. Was sich Two Hearts In Ten Bands auf die Fahne schreibt? Herzmusik. Hier darf der Kopf mal abschaltet und Songs gelauscht werden, die die Sonne aufgehen lassen. Im Herbst 2013 erschien die erste EP „We are all in the same boat“. Sechs zauberhafte Songs, die euch mit auf eine musikalische Reise nehmen.

www.twoheartsintebands.de

So

14:45



Showtime! Das Travestie-Special

► **Auch in diesem Jahr laden wir zur bunten Travestie-Showtime auf den Marienplatz. 2015 unterstützen uns wieder zwei glamouröse „Local Heroes“ aus München, die das Publikum auf das bevorstehende PumpsRace einstimmen werden.**

Mit dabei sind diesmal zwei erfolgreiche Künstler aus München: Miss Piggy ist einer der bekanntesten Travestie-Stars der Stadt und steht seit mehr als 30 Jahren auf der Bühne. Erst kürzlich feierte der Dokumentarfilm „Der Mann hinter Miss Piggy“ eine erfolgreiche Premiere. Miss Piggy wird auf unserer Bühne die Sau rauslassen! Megy B. ist ein echtes Münchner Kindl und inzwischen ein international erfolgreicher Künstler, der viel auf den Kreuzfahrtschiffen dieser Welt und auch im Spielerparadies Las Vegas unterwegs ist. Wir freuen uns über einen Zwischenstopp beim CSD in München. In unserem Travestie-Special präsentiert Megy bezaubernde Magie und Entertainment.

www.piggy-gene.de und www.magic-international.com

PUMPSRACE

These shoes are not just made for walking!

► Der CSD-Sonntag steht auch in diesem Jahr wieder ganz im Zeichen der hohen Absätze. Das kultige PumpsRace ist eines der Highlights auf dem Marienplatz. Deswegen heißt es 2015 wieder: „Rein in die High Heels und rauf auf die Bühne!“ Unsere ausgewählte Fachjury wird die Leistung der Teilnehmerinnen bewerten und am Ende die strahlende Siegerin krönen.

► Zuerst ist Geschicklichkeit gefragt, um unbeschadet durch den verrückten Parcours zu kommen. Im zweiten Teil müssen beim Karaoke wieder die Gesangkünste unter Beweis gestellt werden. Alle unsere Teilnehmer*innen freuen sich wieder auf viele Zuschauer und tatkräftige Unterstützung. Spannung, Fun und schrille Outfits sind garantiert bis es am Ende heißt: **And the winner of the Golden Pump is...**

Moderation

Ela Querfeld und Holger Edmaier

Anmeldung

Ab sofort unter pumpsrace@csdmuenchen.de oder am Race-Tag bis 14 Uhr am CSD-Infopoint an der Bühne auf dem Marienplatz

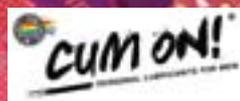
Schnell sein

Unsere Zahl der Teilnehmer*innen ist begrenzt, also rasch anmelden!

Der Preis



Supported by



So

17:10

Get your heels in motion, bitches!

BONER MAGAZINE

HAPPY PRIDE MUNICH

Wir haben alle Events, die interessantesten Artikel und heißesten Männer. Jeden Monat Neu. In allen 18+ Locations oder online unter www.bonermagazine.com

Culprit Grey in the film "Blue Velvet" by David Lynch

PHOTO: ANDREW HARRIS

JETZT NEU

CUM ON!
PREMIUM GLEITGELE

+ PANTHENOL
+ GINKGO EXTRAKT
= PERFEKT FÜR ANALVERKEHR

15% Rabatt auf deine nächste Bestellung:
MUC-15

Bitte den Gutscheincode bei deiner Bestellung auf www.cumon.com einlösen (Gültig bis 30.09.2015)

www.cumon.com

Europride in Riga

15. - 21. JUNI 2015



Vor drei Jahren kürte die Konferenz der European Pride Organisers Association (EPOA) die lettische Hauptstadt Riga zum Austragungsort des Europride 2015. Damit findet der „Europa-CSD“ erstmals in einem früheren Land der Sowjetunion und nur einen Steinwurf entfernt vom heutigen Russland und seinen Anti-Gay-Propaganda-Gesetzen statt. Das gibt der Veranstaltung in diesem Jahr einen besonderen politischen Stellenwert. Aktuell ist die Situation von LSBTI in Lettland schwierig, obwohl das Land bereits seit 2004 Mitglied der EU ist. In der Politik und bei großen Teilen der Bevölkerung sitzen alte Vorurteile noch tief. So wurden Pride-Paraden in vergangenen Jahren mehrfach verboten oder von homophoben Gegendemonstranten gestört. Erst in den letzten Jahren entspannte sich die Situation.

Ich verkünde stolz, ich bin schwul.

Die lettische Community, allen voran die landesweite LSBTI-Vereinigung Mozaika, kämpft entschlossen für Gleichstellung und Akzeptanz. Und es gibt erste Erfolge wie zum Beispiel eine politische Initiative für ein Partnerschaftsgesetz, dass Homopaaren gleiche Rechte wie Eheleuten bringen soll. Das lettische Fremdenver-

kehrsam spricht LSBTI-Besucher*innen aus dem Ausland gezielt mit einer englischsprachigen Infoseite an. Und letzten November twitterte der lettische Außenminister Edgars Rinkevics überraschend: „Ich verkünde stolz, ich bin schwul“.

Eine Woche voller Highlights

Diese Reihe der Erfolge soll nun der international beachtete Europride fortsetzen. Kulturelle Höhepunkte sind u.a. ein Filmfestival, das mit Unterstützung von und in zahlreichen Botschaften stattfinden wird, sowie eine Ausstellung über die LSBTI-Geschichte in Lettland seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Der „Pride March“ findet am Samstag, den 20. Juni statt, anschließend wird der Vermanes Park für einen Nachmittag zum „Pride Park“ mit Straßenfest und Künstler*innenprogramm.

Mehr Europride-Informationen

Alle Infos zum Europride in Riga, Tipps für die Anreise, Hotelpartner und vieles mehr findet Ihr auf der Internetseite www.europride2015.eu. Aktuelles gibt es auf facebook.com/EuroPride2015. Die Infoseite des lettischen Fremdenverkehrsamts erreicht Ihr online unter www.latvia.travel/en/article/lgbt



Republik Lettland
Einwohner: 1.997.500, Sprachen: Lettisch (Amtssprache), Russisch. Lettland wurde nach Ende des Zweiten Weltkriegs Teil der damaligen Sowjetunion. 1990 erfolgte die Unabhängigkeitserklärung. Aber erst 1991, nach dem Zerfall des Ostblocks, wurde diese wirksam. Seit 2004 ist Lettland Mitglied der EU, 2014 wurde der Euro eingeführt. Lettland rühmt sich, das schnellste Internet der Welt zu besitzen.

Hauptstadt Riga
Einwohner: 701.977. Riga ist die Hauptstadt sowie politisches, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum von Lettland. Die UNESCO nahm die für ihre Jugendstilbauten berühmte Innenstadt von Riga 1997 in die Liste Weltkulturerbe auf.

GLOBAL PRIDE: CSDs IN BAYERN UND IN DER WELT

AUGSBURG JUNI 2015

Nach zwei Jahren Pause soll es 2016 wieder einen CSD geben. Schon in diesem Jahr findet am 20. Juni eine Warm-up-Veranstaltung statt.

ONLINE [Facebook-Suche „Christopher Street Day Augsburg“](https://www.facebook.com/ChristopherStreetDayAugsburg)

NÜRNBERG 1. AUGUST 2015

Nürnberg hält zusammen

ONLINE csd-nuernberg.de

STUTTGART 17. - 26. JULI 2015

Akzeptanz! Was sonst?

ONLINE csd-stuttgart.de

KÖLN

20. JUNI - 5. JULI 2015

Vielfalt lehren, lernen, leben

ONLINE csd-koeln.de

HAMBURG

24. JULI - 2. AUGUST 2015

Akzeptanz ist schulreif: Sexuelle Vielfalt auf den Stundenplan

ONLINE csd-hamburg.de

BERLIN 27. JUNI 2015

Wir sind alle anders, wir sind alle gleich

ONLINE csd-berlin.de

KIEW

2. - 8. JUNI 2015

Siehe den Partner-Pride-Artikel auf Seite 64

WIEN

16. - 21. JUNI 2015

ONLINE viennapride.at

ZÜRICH

14. - 21. JUNI 2015

Gleichstellung ohne Grenzen

ONLINE zhp.ch

AMSTERDAM

25. JULI - 2. AUGUST 2015

ONLINE amsterdamgaypride.nl



LONDON

21. - 28. JUNI 2015

ONLINE prideinlondon.org

NEW YORK

23. - 28. JUNI 2015

ONLINE nycpride.org

PLUS

Mehr Termine findet Ihr auf den Websites csd-deutschland.de, epoa.eu, interpride.org

DANKE
AN DIE DESIGNSCHULE MÜNCHEN

Das offizielle Motto für den CSD München „Familie ist, was wir draus machen“ für ein Plakat umzusetzen, war für die Student*innen des ersten Semesters der Designschule München keine einfache Aufgabe. Nach dem Gestaltungswettbewerb waren am Ende Antonia Bares, Sabrina Eder und Diana Akham erfolgreich. Ihr Entwurf wird nun in den kommenden Wochen in unserer Stadt die PrideWeek 2015 visuell ankündigen. Herzlichen Glückwunsch!

ONLINE designschule-muenchen.de



Die Besorgten sagen: Homosexuelle stellen sich zu dominant zur Schau! ¶
Wir halten dagegen: Sorry Haters, ihr dürft gerne woanders hinschauen.
An alle anderen: Lasst uns zusammen das Leben und die Liebe feiern.

WILLKOMMEN IM 21. JAHRHUNDERT: GLEICHE RECHTE FÜR LSBTI
FÜR EINE LIEBEVOLLERE UND BUNTERE GESELLSCHAFT



LeTRa



rosa
liste

CSDMÜNCHEN.DE

Zwischen Verzweiflung

FOTOS: STAS MISHCHENKO

Krieg im Osten, Währungsverfall, Flüchtlinge allenthalben. Die Berichte, die uns Tag für Tag aus der Ukraine erreichen, bedrücken. Auch die LSBTI-Community im Land sorgt sich um ihre Zukunft. Der Europa-Kurs der Regierung lässt auf mehr Rechte hoffen.

und Hoff- nung

Tatsächlich aber hat sich die Situation für lesbische, schwule, bi- und transsexuelle Menschen (LSBTI) verschlechtert.

Kyiv Pride

Andriy Maymulakhin ist 44 Jahre alt. Als einer der wenigen älteren Aktivisten des Landes hat er die LSBTI-Bewegung mitgeprägt, seit die Ukraine 1991 unabhängig wurde. „Ich bin ausgebrannt“, sagt er. Man sieht ihm das an, seine Augen liegen tief in ihren Höhlen, er blickt ernst, und doch macht der Mitbegründer der Menschenrechtsorganisation Nash Mir in Kiew mit seiner Arbeit weiter.

Nash Mir gibt es seit 1997, gegründet wurde sie als Grassroot-Bewegung in Lugansk. Das ist heute eine eigene „Volksrepublik“. Die Organisation hat sich als Dokumentationsstelle einen Namen gemacht. Nash Mir hat ihren Sitz außerhalb des Zentrums von Kiew in Andriys Privatwohnung. Die Räume in dem in die Jahre gekommenen Wohnblock teilt er sich mit seinem Exfreund, der ebenfalls für Nash Mir arbeitet. Einmal im Jahr veröffentlichen sie ihren Bericht zur Situation von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender in der Ukraine. Jedes Mal gibt es eine große Pressekonferenz; in diesem Jahr hat Amnesty International die Ergebnisse präsentiert. Ein Resümee ist schnell gefasst: Es gibt Hoffnung, aber im Grunde ist die Lage desolat.

Spätestens als im Herbst das Programmkino Zhouwen ausbrannte, während es das LSBTI-Filmfestival Sunny Bunny beherbergte, war der Community klar, dass der Kampf um gleiche Rechte unter der neuen, pro-westlichen Regierung nicht leichter würde – im Gegenteil. Die Aktivistin Olena Schewtschenko war dabei, als sich am Tag nach dem Brand abends vor dem Ersatzspielort Männer des Rechten Sektors bewaffnet und in Uniformen vor ihr und den anderen Gästen am Kinobereich aufbauten. Sie verlangten, die geplante Filmaufführung auszusetzen. Das Werk sei anti-ukrainisch und unmoralisch. Olena, 32 Jahre alt, leitet in Kiew die Organisation Insight, die sich um Transgender und Lesben kümmert; sie saß mit in der Sunny-Bunny-Jury. „Ich war geschockt, als ich bemerkte, dass sich der Anführer der Gruppe mit der Polizei bestens verstand“, erinnert sie sich. Mit Wadim Trojan sitzt seit November ein Rechtsradikaler auf dem Chefessel der Kiewer Polizei. Eingesetzt hat ihn das Innenministerium.

Überfälle auf schwule Aktivisten gehören dazu, auch die Attacke auf einen Club in Odessa, in dem ein Drag Queen Contest stattfand.

Olena war dabei, als die Proteste auf dem Maidan begannen. Mit einer Frauenselbstverteidigungsgruppe stand sie auf dem Platz, in der Kälte des ukrainischen Winters, weil sie eine Gesellschaft wollte, in der auch Lesben und Schwule ihre Rolle spielen. Inzwischen fürchtet sie das Schlimmste: Die Gewalt gegen Homosexuelle habe zugenommen, sagt sie. Freiwillige Kämpfer wie die vom Rechten Sektor kehrten aus dem Krieg im Osten zurück. Heldenhaft hätten sie ihre Heimat verteidigt; jetzt fühlten sie sich im Recht, ihre Ansichten mit Gewalt zu vertreten. Und der Staat schaut zu.

Im Bericht von Nash Mir ist der Brand im Zhouwen-Kino nur einer von 54 dokumentierten Diskriminierungs- und Gewaltfällen des vergangenen Jahres. Überfälle auf schwule Aktivisten gehören dazu, auch die Attacke auf einen Club in Odessa, in dem ein Drag Queen Contest stattfand. Und natürlich führt Nash Mir die Aussage des Kiewer Bürgermeisters Vitali Klitschko auf, er lehne den KyivPride ab, weil im Krieg keine Zeit für Karneval sei. Etwas später noch hat er betont, er finde Menschenrechte zwar gut, für Lesben und Schwule werde er sich aber nicht rühren. Dieser Satz fiel kurz nach dem Zhouwen-Brand während eines Gesprächs mit Lydia Dietrich in München, Stadträtin der Grünen im Rathaus, die sich seit Jahren – gemeinsam mit der hiesigen Szene – für die LSBTI-Community auch in Münchens Partnerstadt Kiew engagiert. „Vitali Klitschko hat nach dem homophoben Anschlag auf das Kino in Kiew nicht erkannt, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender in Kiew und der Ukraine in ihren Menschenrechten betroffen sind. Das ist eine dramatische Ignoranz und Missachtung der elementaren Rechte, die selbstverständlich auch für LSBTI gelten müssen“, sagt Dietrich. Sie hatte den Politiker im Rahmen der Eurocities-Konferenz um Unterstützung gebeten. Homophobie ist in der ukrainischen Gesellschaft weit verbreitet und prägt den Alltag vieler Lesben, Schwuler, Bisexueller und Transgender. Außer den LSBTI-Aktivistinnen und -Aktivisten, die mit immer neuen Projekten wie Queer Homes, einer LSBTI-Hotline oder Antidiskriminierungskampagnen gleichermaßen nach innen wie nach außen wirken, richten sich die meisten im Privaten ein und versuchen, nicht weiter aufzufallen. Natürlich, so Andriy von Nash Mir, berge der

Europa-Kurs der Regierung auch Chancen. Sämtliche Gesetze gegen so genannte Gay Propaganda, wie es sie in Russland gibt, sind mit den jüngsten Parlamentswahlen in der Ukraine obsolet geworden. Diskutiert wird nun sogar ein Antidiskriminierungsgesetz, das sexuelle Minderheiten am Arbeitsplatz schützen soll. Die EU will es, bevor die Visumpflicht für die Ukraine fällt. Bislang ist es der Regierung aber stets gelungen, den Schutz vor Diskriminierung „aufgrund sexueller Orientierung und Gender-Identität“ aus dem Gesetz herauszuhalten.

Doch ohne Schutz herrscht Willkür. Nicht selten werden geoutete Mitarbeiter am Arbeitsplatz und in der Schule Opfer von Mobbing, haben offen lebende Schwule und Lesben Schwierigkeiten, eine gemeinsame Wohnung zu finden, in Ladengeschäften bedient sie das Personal nicht. Auf der annektierten Krim gelten die russischen Propagandagesetze, in den „Volksrepubliken“ Donezk und Lugansk ist Homosexualität verboten. Die Organisation Insight hat für Flüchtlinge Schutzunterkünfte eingerichtet.

Auf dem Weg nach Europa führt nichts an einer sozialen und rechtlichen Einbindung sexueller Minderheiten vorbei.

Die politischen Parteien tun nichts für Lesben und Schwule. Selbst vermeintlich europäische Politikerinnen und Politiker treten homophob auf. So hat die neu gegründete Partei Democratic Alliance den Aktivisten Bogdan Globa, Chef der LSBTI-Organisation Fulcrum, mit der Begründung abgelehnt, man sei eine christdemokratische Vertretung. „Die Democratic Alliance hat während des Maidan an Popularität gewonnen“, sagt Globa. „Sie erweist sich aber als völlig unvorbereitet für liberale europäische Werte. Dabei haben damals so viele von uns die Partei unterstützt.“ Der 27-Jährige ist bis heute maßlos enttäuscht. Als einzige Partei verurteilt der Block Petro Poroschenko, die Partei des Präsidenten, Diskriminierung und Gewalt gegenüber sexuellen Minderheiten. Sie ist die stärkste Fraktion im Parlament. Doch sind den Worten bislang keine Taten gefolgt. „Akzeptanz gegenüber LSBTI ist eines der wichtigsten Merkmale moderner westlicher Gesellschaften“, sagt Andriy von Nash Mir. Das unterscheidet diese Gesellschaften von den autoritären Ländern, die Russland anführe. Seine Schlussfolgerung: „Auf dem Weg nach Europa führt nichts an einer sozialen und rechtlichen Einbindung sexueller Minderheiten vorbei.“ Das ist schon wahr. Ob Andriy aber daran glaubt, steht auf einem ganz anderen Blatt.

Solidarität in der Krise - auf zum KyivPride!

- Vom 2. bis 9. Juni lädt Münchens Partnerstadt Kiew zu Pride Week und March of Equality.

Schließt euch an und helft aktiv mit, die Rechte unserer Community friedlich zu erkämpfen.

Die Pride Week in Kiew lockt mit Kultur-Events

Im Rahmen der Pride Week organisieren CSD München und Munich Kiev Queer ein interessantes Rahmenprogramm. Wir besuchen LSBTI-Organisationen, politische Stiftungen, Bot-schaften und nehmen, soweit möglich, an den Veranstaltungen des KyivPride teil. München bringt die Band Tubbe nach Kiew mit, nimmt an Podiumsdiskussionen teil, zeigt Filme und stellt Fotokunst aus.

- Alle Infos unter conrad@csdmuenchen.de



DANKE!

Der CSD München bedankt sich bei allen Sponsor*innen, Unterstützer*innen sowie Medien-, Community- und Kooperationspartner*innen.

UNSERE SPONSOREN*INNEN

 SPORTLER-GEGEN-STIGMA.DE	 MINI-MUENCHEN.DE	 MUENCHNER-BANK.DE	 SIEMENS.DE	 O2ONLINE.DE
------------------------------	----------------------	-----------------------	----------------	-----------------

UNSERE UNTERSTÜTZER*INNEN

 MUENCHEN.DE/KULTURREFERAT	 MUENCHNER-REGENBOGEN-STIFTUNG.DE
-------------------------------	--------------------------------------

UNSERE PARTNER*INNEN

 ABENZEITUNG.DE	 ALLROUND-TEAM.COM	 THOMAS-KOLLEGEN.COM	 BAU-MUNICH.DE	 SHOPBRUNOS.DE
 BURNABIT.COM	 CANDYCLUB.DE	 CHARIVARI.DE	 CUMON.COM	 DESIGNSCHULE-MUENCHEN.DE
 DEUTSCHE-EICHE.DE	 IN-MUENCHEN.DE	 JAM-ENTERTAINMENT.DE	 KYIVPRIDE.ORG	 KINGSHOTELS.DE
 KUNSTHALLE-MUC.DE	 BEATEKREMER.DE	 LEO-MAGAZIN.DE	 RALESKA.DE	 MATHAESER.DE
 MOBILSPIEL.DE	 GESTALTEN-MOEDL.DE	 MOSKITOEVENT.DE	 MUENCHEN-TICKET.DE	 MUNIQIEV.ORG
 CAFENIL.COM	 NIGHTLIFE-CHECK.DE	 NYCLUB.DE	 PRIMAS-GMBH.DE	 DIE-REGENBOGENMANUFATUR.COM
 S-BAHN-MUENCHEN.DE	 TORBRAU.DE	 UFERLOS.ORG	 UNDERCOVER-AGENTS.DE	

CSD München GmbH
 Lindwurmstraße 71
 80337 München
 Telefon (089) 54333-211,
 Telefax (089) 54333-212,
 info@csmuenchen.de,
 www.csdmuenchen.de

Redaktion
 Martin Brunnett, Susi Hillebrand, Alexander Kluge (v.i.S.d.P.), Stephanie Olbrich und Frank Zuber

Redaktionelle Beiträge
 Rita Braaz, Conrad Breyer, Diana Horn, Bernd Müller, Thomas Niederbühl, Dieter Reiter und Stefan Schukowski

Titelmotiv
 Antonia Bares, Sabrina Eder und Diana Akham (Designschule München)

Fotos
 Kornelija Rade, Erwin Harbeck und Frank Zuber (wenn nicht anders angegeben)

Grafik und Layout
 Frank Zuber
 Graphic Design

Anzeigenleitung und Medienberatung
 Alexander Kluge
 Telefon (089) 54333-211

Druck
 ADV - Augsburg Druck- und Verlagshaus GmbH

Vertrieb
 Eigenvertrieb der CSD München GmbH

Von Hamburg bis Zürich
 Der PrideGuide wird an ca. 400 Stellen in München und zusätzlich an ausgewählten Hotspots in Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Salzburg, Innsbruck und Zürich kostenlos verteilt.

Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Gerichtsstand ist München. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Grafiken und Illustrationen dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung weiterverwendet werden! Die Abbildung oder Erwähnung einer Person ist keinerlei Hinweis auf deren sexuelle Orientierung.

PrideGuide
 DAS OFFIZIELLE MAGAZIN ZUM CSD MÜNCHEN
2015





SPARE 15%
mit dem Rabattcode MUCPride2015*
* Gilt in den Läden und Online, nicht auf Bücher und bereits reduzierte Ware.

Brunos™

Wir lieben Männer

BÜCHER
FASHION
FILME
& MEHR



MÜNCHEN
Thalkirchner Str. 4 / Eingang Fliegenstr.

www.brunos.de

KUNSTHALLE
MÜNCHEN



KEITH HARING

/
GEGEN DEN STRICH
1.5.–30.8.2015

TÄGLICH 10–20 UHR
KUNSTHALLE DER HYPO-KULTURSTIFTUNG
THEATINERSTRASSE 8 | 80333 MÜNCHEN